

Wiener Stadt-Bibliothek

57291 F

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ



Freitag, 1. März 1957

Blatt 388

In Hernals entsteht ein zweiter Stadtpark

=====

1. März (RK) Der Amtsführende Stadtrat für das Bauwesen, Thaller, berichtet im "Amtsblatt der Stadt Wien" über ein neues großes Gartenprojekt der Gemeinde.

In Hernals, entlang der Lidlgasse, zwischen der Vorortelinie und der Roggendorfgasse, gibt es ein weites Gebiet, das man am besten mit dem wienerischen Ausdruck "Gstetten" bezeichnen kann. Dieses der Post- und Telegraphendirektion gehörende Grundstück war bisher von Erntelandparzellen besetzt und wurde auch für Lagerzwecke der Post- und Telegraphendirektion verwendet. Das Wiener Stadtgartenamt wird nun diesen häßlichen Flecken Erde in den nächsten Jahren in eine 20.000 Quadratmeter große, moderne Gartenanlage umgestalten. Außerdem ist auch beabsichtigt, im Anschluß an die Gartenanlage einen neuen Sportplatz mit Fußballfeld, Laufbahn und einer kleineren Zuschaueranlage zu errichten. Am unteren Ende des Parkes wird das Jugendamt einen Kinderhort bekommen. Mit dem Sportplatz wird der neue Park in Hernals ungefähr die Größe des Wiener Stadtparkes haben. Allerdings wird es in Hernals keinen Teich geben, doch ist immerhin mit einer "Watrinne" für die sommerlichen Pritschelbedürfnisse der Kleinen gesorgt.

Mit der Ausgestaltung der neuen Gartenanlage wird auch ein Versprechen von Bürgermeister Jonas eingelöst, das seinerzeit anlässlich der teilweisen Verbauung des sogenannten Rosensteinparkes gegeben wurde. Der Bürgermeister versprach damals der Bevölkerung von Hernals eine neuere, schönere und größere

./.

Gartenanlage an der Lidlgasse. Bereits im vorigen Jahr wurde ein Vertrag zwischen der Stadt Wien und der Post- und Telegraphendirektion wegen der Überlassung des Grundstückes abgeschlossen. Unmittelbar danach haben die städtischen Gärtner mit den Vorarbeiten für die Ausgestaltung begonnen. Heuer werden die Arbeiten an der Parkanlage fortgesetzt und voraussichtlich zum größten Teil beendet werden. Insgesamt wird diese neueste große Wiener Gartenanlage 1,8 Millionen Schilling kosten.

Die gärtnerische Ausgestaltung des neuen Parkes wird nach dem Entwurf des Stadtgartenamtes durchgeführt. Für die Kinder ist der untere Teil des Parkes an der Roggendorfgasse bestimmt. Im Anschluß an den Kinderhort, dem Spielwiesen zur Verfügung stehen werden, gibt es einen Spielplatz für Kleinkinder, der mit diversen Spielgeräten und Gebrauchsplastiken ausgestaltet sein wird, und als besondere Neuerung eine kreisförmige Rollerbahn, auf der die Buben und Mädels ohne Behinderung mit ihren Trittrollern dahinsausen können. Dann gibt es noch im "Kinder-teil" des Parkes zwei eingefriedete Ballspielplätze. Für die Erwachsenen ist ein weiter Aussichts- und Sonnenplatz vorgesehen, der mit Betonplatten ausgelegt werden soll. In Beeten werden Sommerblumen und Rosen in den schönsten Sorten und Farben wachsen. Von hier aus bietet sich auch ein schöner Blick auf den sanft abfallenden Garten mit der Silhouette der Stadt im Hintergrund. (Ein Plan der neuen Gartenanlage ist ebenfalls im "Amtsblatt der Stadt Wien" zu finden).

- - -

"Die Stadt von heute und morgen"
=====

1. März (RK) Die Wanderausstellung des Stadtbauamtes "Die Stadt von heute und morgen - und ihr Umland" ist vom 5. bis 21. März bei freiem Eintritt täglich von 8 bis 18 Uhr im Amtshaus, 11, Enkplatz 2, zu sehen.

- - -

Vizebürgermeister Honay beim Faschingsfest der Körperbehinderten
=====

1. März (RK) Heute nachmittag fand im städtischen Schulungsheim für Körperbehinderte in der Josefstädter Straße das traditionelle Faschingsfest statt, das bereits um die Mittagstunde mit einem gemeinsamen Mittagessen der 110 Kursteilnehmer seinen Anfang genommen hatte. Vorher hielten Vizebürgermeister Honay und die Leiterin der Magistratsabteilung 12, Obermagistratsrat Dr. Jahudka, an die frohgelaunten Faschingsgäste Ansprachen. Vizebürgermeister Honay gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß es der Gemeinde Wien gelungen ist, die Kurse für Körperbehinderte, die Ende 1950 ins Leben gerufen wurden, so mustergültig auszubauen. Von den 750 Jugendlichen und auch älteren Körperbehinderten, die bis jetzt die Tageskurse in der Josefstädter Straße absolvierten, fanden rund 60 Prozent als vollbezahlte Arbeitskräfte den Weg ins normale Berufsleben. Sie sind heute Heimarbeiter oder Arbeiter in Betrieben. Aus den Werkstätten für Körperbehinderte sind viele arbeitswillige Näherinnen, Stickerinnen, Teppichknüpfer, Flechter, Puppenerzeuger, usw. hervorgegangen. Manche unter ihnen haben es durch zähen Fleiß zu anerkannten Könnern im heimischen Kunstgewerbe gebracht, andere wieder konnten, nachdem sie die Minderwertigkeitskomplexe losgeworden sind, als Schüler höherer Lehranstalten aufgenommen werden.

Vor zwei Jahren wurde die Betreuung der körperbehinderten Kursteilnehmer durch eine moderne Arbeitstherapie erweitert. Neue

./.

Werkstätten, wie etwa die Holzdrechselerei und die Metallwerkstätte, wurden errichtet. Vizebürgermeister Honay benützte die Gelegenheit, um die Leiter dieser Wohlfahrtseinrichtung, dem als Vertreter des Ärzteteams anwesenden Primarius Dr. Königswieser sowie den Meisterinnen und Meistern, zu den erfreulichen Erfolgen in der Betreuung und Ausbildung der ihnen anvertrauten Körperbehinderten zu beglückwünschen. Die Gemeinde Wien, sagte er, legt großen Wert darauf, daß alle produktiv arbeiten. Die Ausbildungskurse entwickelten sich zu einer Schule des Lebensmutes und des Lebenswillens und konnten somit die von der Stadtverwaltung in sie gesetzten Hoffnungen erfüllen.

Den Höhepunkt des Faschingsfestes in der Josefstädter Straße bildete ein von Ernst Track konferiertes Programm mit gesanglichen und akrobatischen Darbietungen prominenter Bühnen- und Varietekünstler.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 2. März 1957

Blatt 392

William Unger zum Gedenken

=====

2. März (RK) Am 5. März sind 25 Jahre vergangen, daß der Radierer Prof. William Unger in Innsbruck gestorben ist.

Am 11. September 1837 in Hannover geboren, bezog er die Düsseldorfer Kunstakademie und beendete sein Studium in München. Zunächst in Leipzig tätig, lieferte er für die Verleger Brockhaus, Hirzel, Weigel und Wigand Holzschnitte, Lithographien, Kupfer- und Stahlstiche. 1866 wandte er sich der Reproduktionsradierung zu, der er bald seine größten Erfolge verdankte. Zu diesen gehörten 70 Meisterradierungen nach Gemälden der Braunschweiger und der Kasseler Galerie. Von 1872 bis 1919 in Wien ansässig, wirkte er als Lehrer an der Kunstgewerbeschule und als Akademieprofessor. In dieser Zeit entstanden "Die K.K. Gemäldegalerie in Wien (100 Tafeln und 77 Textradierungen)" sowie **zahllose** Porträt- und Landschaftsradierungen. Zuletzt beschäftigte er sich mit dem **tamponierten Einplattenfarbendruck**. William Unger war Mitglied der Berliner Akademie und Ehrenmitglied der Akademien von München, Stockholm und Brüssel.

- - -

Entfallende Sprechstunden

=====

2. März (RK) Dienstag, den 5. März, entfallen die Sprechstunden beim Amtsführenden Stadtrat für Wohlfahrtswesen Vizebürgermeister Honay.

- - -

Prüfungen in Kurzschrift und Maschinschreiben
=====

2. März (RK) Bei der Bundesstaatlichen Prüfungskommission für das Lehramt in Kurzschrift und Maschinschreiben an öffentlichen mittleren Lehranstalten sowie für Stenotypie und öffentlichen Kanzleidienst in Wien finden die nächsten Prüfungen im Mai statt. Die ordnungsgemäß belegten und gestempelten Zulassungsgesuche können bei der Direktion der Prüfungskommission in Wien 4, Wiedner Gürtel 68 (Bundeshandelsschule), an folgenden Tagen eingereicht werden: 6., 13. und 15. März, von 15 bis 17 Uhr, 9. März, von 9 bis 11 Uhr.

- - -

Ballkalender
=====

2. März (RK) In der Woche vom 4. bis 10. März finden in Wien folgende größere Ballveranstaltungen statt:

Montag: Sophiensaal (K.Ö.St.V. "Rudolfina"), Eislaufverein ("Kinderkirtag" und "Kirtag am Eis").

Dienstag: Sophiensaal (Tanzschule W.Ellmayer-Vestenbrugg).

Freitag: Sophiensaal (Kultur- und Sportverein Siemens), Kursalon (SPÖ Innere Stadt), Gschwandner (Bedienstete der Wasserwerke), Wimberger (Gewerkschaft der Eisenbahner).

Samstag: Sophiensaal (Konsumgenossenschaft Wien), Parkhotel Hübner (Betriebsrat der Gebietskrankenkasse), Kursalon (SPÖ Wieden), Palais Auersperg (Verband der Kriegsblinden), Sträußelsäle (Ball des Theaters in der Joserstadt), Wimberger ("Alpenfreunde"), Zögernitz (SPÖ Alsergrund), Schwechaterhof (Sportklub B.Altmann), Gschwandner (Musikverein St.Marx).

Sonntag: Wimberger (Kultur- und Sportverein der Wiener Verkehrsbetriebe).

- - -

Dringende Bitte der Frauenmilchsammelstelle
=====

2. März (RK) Die Frauenmilchsammelstelle bittet alle stillenden Mütter Wiens, ihre überschüssige Milch abzugeben. Gerade in diesen Tagen wird sie sehr dringend für Frühgeburten und darmerkrankte Kinder gebraucht. Die Milch wird abgeholt. Telephonische Anmeldungen an allen Wochentagen ab 7 Uhr früh bei der Nummer A 29 555, Klappe 112.

- - -

Erste Bilanz des Faschings
=====Wien erlebt heuer seine längste Ballsaison

2. März (RK) Wie alljährlich kann auch heuer vor Ablauf des kalendermäßigen Faschings auf Grund von vorliegenden Anmeldungen und Abrechnungen der Vergnügungssteuer eine Vorbilanz über die Wiener Ballsaison gemacht werden.

Für die Zeit vom 1. Jänner bis einschließlich 17. März wurden bisher beim Referat Vergnügungssteuer im Wiener Rathaus insgesamt 1.715 Tanzbelustigungen angemeldet. Darunter befinden sich 126 Veranstaltungen mit 500 bis 1.000 aufgelegten Eintrittskarten und 124 Veranstaltungen mit Auflagen von mehr als 1.000 Eintrittskarten. Von diesen Veranstaltungen entfallen auf die Zeit des offiziellen Faschings, also bis einschließlich Faschingdienstag, insgesamt 1.437, darunter 108 mit Auflagen von 500 bis 1.000 Eintrittskarten, und 111 mit Auflagen von mehr als 1.000 Eintrittskarten. Zum Wochenende hat die Anmeldestelle des Referats für Vergnügungssteuer Hochbetrieb: es werden 300 Ballveranstalter erwartet. Es handelt sich um kleinere Tanzbelustigungen, in der Mehrzahl um Hausbälle der Gastwirte, die erfahrungsgemäß immer erst kurz vor der Veranstaltung angemeldet werden.

In Wien findet die Faschingssaison mit dem Faschingdienstag noch nicht ihr Ende. Ein Abflauen der Anmeldungen von Tanzver-

./.

anstaltungen ist alljährlich erst um Mitte März festzustellen. Die diesjährige Ballsaison wird eine der längsten sein, die Wien jemals erlebte; in einigen Tanzsälen werden Ballvergnügungen noch im April stattfinden. Ein Vergleich mit dem Anmeldeverlauf des Vorjahres läßt aber erkennen, daß die Zahl der bis zum Ende der Saison zu erwartenden Anmeldungen etwas geringer sein wird als im Vorjahr mit 2.280 Ballveranstaltungen.

Der Besuch der Veranstaltungen ist, nach den bisher vorgelegten Vergnügungssteuerabrechnungen zu schließen, dem des Vorjahres ungefähr gleich, nämlich im Durchschnitt 70 bis 75 Prozent der Kartenauflage. Einschließlich der Besucher jener Veranstaltungen die ohne Eintrittsgeld zugänglich sind, werden heuer etwa 600.000 Personen an den Faschingsveranstaltungen teilnehmen.

Die Höhe der Eintrittspreise hat sich, im ganzen gesehen, gegenüber dem Vorjahr nicht wesentlich geändert, es scheint jedoch, daß sich die Eintrittspreise bei den großen Veranstaltungen im Durchschnitt etwas ermäßigt, bei den kleineren Veranstaltungen hingegen erhöht haben. Auch die Höhe der Gesamtausgaben der Besucher bei den Veranstaltungen ist gegenüber dem Vorjahre im wesentlichen gleich geblieben und beträgt im Durchschnitt bei den großen Veranstaltungen rund 54 S und bei den kleinen rund 26 S, wovon auf die Eintrittspreise bei den großen Veranstaltungen rund 25 S, bei den kleinen 11 S entfallen. An Vergnügungssteuer zahlte jeder Besucher bei den großen Veranstaltungen im Durchschnitt 8.40 S, bei den kleinen 3.60 S.

Neben den Veranstaltungen mit Eintrittskarten findet eine große Zahl von Tanzunterhaltungen bei freiem Eintritt statt. Es handelt sich hier mit wenig Ausnahmen um kleinere Veranstaltungen, meist Hausbälle bei Gastwirten. Im Vorjahre gab es z.B. neben 937 Veranstaltungen mit Eintrittsgeld noch 1343 bei freiem Eintritt.

Auf Grund der bisher vorgelegten Abrechnungen wurden 1,387.582 S an Vergnügungssteuer abgeführt. Da die Abrechnung aller steuerpflichtigen Einnahmen insbesondere bei den Groß-

veranstaltungen eine gewisse Zeit in Anspruch nimmt, ist eine genaue Übersicht über den steuerlichen Erfolg der diesjährigen Faschingsaison erst nach deren Abschluß und nach Vorliegen aller Abrechnungen möglich. Soweit aus den vorliegenden Resultaten auf das mutmaßliche Gesamtergebnis geschlossen werden kann, wird dieses rund 2,8 Millionen Schilling an Vergnügungssteuer betragen. Fast 20 Millionen Schilling werden die Wiener für Eintrittskarten, Konsumation, Garderobe, Juxbasar, Schießbuden, Juxartikel ausgegeben haben. Diese Summe stellt jedoch nur einen Teil des Gesamtaufwandes der Wiener für den heurigen Fasching dar, da ja auch noch die Auslagen für Ballkleidung, Tanzschuhe, Friseur, Fotograf, Autotaxi u.a.m. berücksichtigt werden müssen.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309 b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 4. März 1957

Blatt 397

Frühjahrskundgebung der Arbeitsgemeinschaft der Gemeinwirtschaft

=====

4. März (RK) Die Arbeitsgemeinschaft der Österreichischen Gemeinwirtschaft veranstaltet Freitag, den 15. März, ihre "Frühjahrskundgebung 1957".

Um 14 Uhr findet eine Führung durch die Anlagen des österreichischen Rundfunk- und Fernsehwesens statt. Treffpunkt 4, Argentinierstraße 30a.

Um 18 Uhr des gleichen Tages hält der Generalsekretär der Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft, Dr. Franz Korinek, im Gebäude der Bundeskammer, 1, Bauernmarkt 13, 1. Stock, einen Vortrag über das Thema "Die Gemeinwirtschaft in der Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft."

Anmeldungen sind an die Arbeitsgemeinschaft der österreichischen Gemeinwirtschaft, 4, Goldeggasse 19, zu richten.

- - -

Krankenhausbauten und Bauten der sozialen Fürsorge
=====Architekt Anders Tengbom spricht in Wien

4. März (RK) Der schwedische Architekt S.A.R. Anders Tengbom spricht Mittwoch, den 6. März, um 18.30 Uhr, im Österreichischen Museum für angewandte Kunst, 1, Weiskirchnerstraße 3, über das Thema "Krankenhausbauten und Bauten der sozialen Fürsorge".

Anders Tengbom ist der Sohn des berühmten schwedischen Architekten Ivar Tengbom, der seinerzeit die heute so bedeutende schwedische Architektur maßgebend beeinflusst hat und dessen Konzerthaus in Stockholm weltbekannt ist.

Anders Tengbom hat lange gemeinsam mit seinem Vater gearbeitet, hat in China, Japan, Amerika und Venezuela studiert und sich vornehmlich mit dem Krankenhausbau beschäftigt.

- - -

Unfall auf der Stadtbahn
=====

4. März (RK) Heute um 7.51 Uhr ist in der Stadtbahnhaltestelle Hietzing der 16jährige Günther Hanel, 13, Maxingstraße 40, auf einen sich schon in Richtung Hütteldorf in Fahrt befindlichen Beiwagen der Linie G aufgesprungen. Er kam unter den Wagen und wurde gerädert. Dabei erlitt er eine Abtrennung des linken Fußes beim Knöchel. Der verunglückte Bub wurde vom Rettungsdienst in das Hanusch-Krankenhaus gebracht. Durch den Unfall entstand eine Störung von 15 Minuten.

- - -

Mozart-Medaille für Prof. Julius Ebenstein
=====

4. März (RK) Die Internationale Stiftung Mozarteum hat Prof. Julius Ebenstein in Würdigung seiner verdienstvollen Tätigkeit im Mozart-Gedenkjahr die Mozart-Medaille verliehen. Prof. Ebenstein, der 1938 Österreich verlassen mußte, hat im Jahr 1944, als er von der Bombardierung Salzburgs erfuhr, spontan das Israel-Mozarteum gegründet, das schon nach wenigen Tagen 350 Mitglieder zählte. Dieses Institut hat die Musik Mozarts in weiten Teilen Israels verbreiten geholfen und vor allem die Mitarbeit der Jugend gefunden. Im vorigen Jahr ist auf Initiative und durch die Mitarbeit Prof. Ebensteins eine Übersetzung des Werkes von Alfred Einstein über Leben und Werk Mozarts und auch eine Übersetzung des Köchelverzeichnisses in Hebräisch erschienen. Das Buch wurde ein Bestseller. Seit seiner Einladung zum vorjährigen Internationalen Musikwissenschaftlichen Kongreß an die Wiener Universität erfüllt Professor Ebenstein einen Lehrauftrag am Konservatorium der Stadt Wien.

- - -

Netzkarten "Vier-Tage-Wien", bzw. "Sieben-Tage-Wien"
=====

4. März (RK) Anlässlich der Wiener Frühjahrsmesse vom 10. bis 17. März werden vom 7. März an "Vier-Tage-Wien"- und "Sieben-Tage-Wien"-Karten zum Preis von 39 S, bzw. 66 S, mit Autobusbenützung zum Preis von 60 S, bzw. 95 S, ohne Lichtbild ausgegeben. Diese Karten sind vom 7. bis einschließlich 20. März an vier, bzw. sieben aufeinanderfolgenden Tagen zur Fahrt auf der Straßenbahn und Stadtbahn im Tarifgebiet I und II von Betriebsbeginn bis Betriebsschluß gültig.

Die "Vier-Tage-Wien"- und "Sieben-Tage-Wien"-Karten zum Preis von 60 S, bzw. 95 S berechtigen außer zur Fahrt auf der Straßenbahn (Stadtbahn) auch zur Fahrt auf sämtlichen Autobus-(Obus-)linien, einschließlich des Autobus-Nachtverkehrs mit Ausnahme der Linien "Grinzing-Cobenzl" und "Grinzing-Kahlenberg".

Die Ausgabe der "Vier"- und "Sieben-Tage-Wien"-Karten erfolgt gegen Vorweisung des Messeausweises bei den am Ring und Kai und in der Nähe der Auskunftbahnhöfe gelegenen Vorverkaufsstellen sowie in der Direktion Favoritenstraße 11 und Rahlgasse 3 und beim Verkehrsbüro.

- - -

J. Wagner-Jauregg zum Gedenken
=====

4. März (RK) Auf den 7. März fällt der 100. Geburtstag des Bahnbrechers der modernen Psychiatrie und Begründers der Malariatherapie der Syphilis, Univ.Prof.Hofrat Dr.Julius Wagner Ritter von Jauregg.

In Wels geboren, absolvierte er die Fachstudien an der Wiener Universität und arbeitete an der Lehrkanzel für experimentelle Pathologie sowie an der Abteilung für innere Medizin im Allgemeinen Krankenhaus. Seine Versuche, an Stanleys Afrika-

./.

expedition teilzunehmen oder als Schiffsarzt unterzukommen, schlugen fehl. Zufällig fand er eine freie Stelle an der Psychiatrischen Klinik und wurde bei deren Vorstand Leidesdorf Assistent. 1883 erfolgte seine Habilitierung für Psychiatrie und Nervenkrankheiten. 1889 ging er als Nachfolger Krafft-Ebings nach Graz, 1892 übernahm er die Wiener Klinik, an der sein Aufstieg zu einem der größten Ärzte aller Zeiten begann. Seine Untersuchungen beschäftigten sich vor allem mit den Einwirkungen fieberhafter Erkrankungen auf Psychosen und deren künstlicher Erzeugung, dem Ausgangspunkt seiner in 30jähriger experimenteller Tätigkeit entwickelten Behandlung der progressiven Paralyse, mit der Kropfforschung und der Bekämpfung des Kretinismus durch Schilddrüsenpräparate, führten aber auch zu neuen Erkenntnissen über die Anwendung der Schocktherapie bei Schizophrenie und anderen Geisteskrankheiten. Von 1902 bis zu seinem im Jahre 1928 erfolgten Eintritt in den Ruhestand leitete Wagner-Jauregg die Psychiatrisch-Neurologische Klinik im Allgemeinen Krankenhaus, die durch ihn ihre höchste Blüte erreichte und die Tradition der weltberühmten Wiener Medizinischen Schule fortsetzte. Auch auf dem Gebiet der forensischen Psychiatrie erwarb er sich um die österreichische Rechtspflege besondere Verdienste, für die ihm von der Juridischen Fakultät der Universität Wien das Ehrendoktorat verliehen wurde. Seine Reformpläne des Strafrechts, für die er in Wort und Schrift, in Vorträgen vor Ärzten und Juristen unermüdlich eintrat, erstreckten sich vor allem auf den Rechtsschutz der Geisteskranken. Neben seiner Tätigkeit als Arzt und Lehrer veröffentlichte er eine lange Reihe grundlegender Arbeiten. Für seine populärste Leistung, die Entdeckung der Malariabehandlung, die fast für jeden Zweig der Heilkunst neue therapeutische Möglichkeiten eröffnete, erhielt er den Nobelpreis und andere internationale Auszeichnungen. Weiters war er Mitglied von 40 medizinischen Gesellschaften und Ehrenmitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Nach Beendigung der aktiven Laufbahn blieb Julius Wagner-Jauregg bis zuletzt im Besitz seiner ungebrochenen Schaffenskraft und

4. März 1957

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 402

starb am 27. September 1940 im 84. Lebensjahr in Wien. Auch die Nachwelt hat den Namen und das gewaltige Werk eines der bedeutendsten Wissenschaftler, der aus der Wiener Medizinischen Schule hervorgegangen ist, nicht vergessen. 1951 wurde ihm ein Denkmal im Arkadenhof der Wiener Universität errichtet, 1954 eine große Wohnhausanlage der Stadt, 9, Lustkandlgasse 22-26, nach ihm benannt.

Am 10. März d.J. wird an seinem ehemaligen Wohnhaus in der Landesgerichtsstraße 18 eine Gedenktafel enthüllt und von Vizebürgermeister Honay in die Obhut der Stadt Wien übernommen.

- - -

Die Wiener interessieren sich für die Plakatkunst
=====

4. März (FK) Gestern wurde die am 20. Februar vom Kulturamt der Stadt Wien in den Ausstellungsräumen des Österreichischen Museums für angewandte Kunst veranstaltete Ausstellung "Die besten Wiener Plakate von 1956" geschlossen. Die Wiener bewiesen auch diesmal für das gute Plakat ein reges Interesse. Die bereits sechste Plakatausstellung des Kulturamtes wurde innerhalb von 11 Tagen von rund 3.000 Personen besucht.

- - -

Rinderhauptmarkt vom 4. März

=====

4. März (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 2 Ochsen, 14 Kühe, 1 Kalbin, Summe 17. Neuzufuhren Inland: 244 Ochsen, 239 Stiere, 704 Kühe, 143 Kalbinnen, Summe 1330. Gesamtauftrieb: 246 Ochsen, 239 Stiere, 718 Kühe, 144 Kalbinnen, Summe 1347. Bis auf 1 Ochsen und 1 Stier wurde alles verkauft.

Preise: Ochsen 8.90 bis 11.80 S, extrem 12.- bis 12.50 S (11 Stück); Stiere 10.30 bis 11.80 S, extrem 12.- bis 12.10 S (10 Stück); Kühe 7.90 bis 10.30 S, extrem 10.60 bis 10.70 S (3 Stück); Kalbinnen 10.20 bis 11.50 S, extrem 11.60 bis 11.70 S (6 Stück); Beinlvieh Kühe 6.50 bis 8.80 S, Beinlvieh Ochsen und Kalbinnen 8.50 bis 10.50 S. Der Durchschnittspreis erhöhte sich bei Ochsen um 17 Groschen, Stieren um 24 Groschen, Kühen um 9 Groschen und ermäßigte sich bei Kalbinnen um 11 Groschen. Beinlvieh verteuerte sich bis zu 40 Groschen je Kilogramm.

Die Durchschnittspreise betragen demnach: Ochsen, 10.26 S, Stiere, 10.99 S, Kühe 8.27 S, Kalbinnen 10.38 S.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 5. März 1957

Blatt 404

Ausstellung der Volkshochschule Linz in Wien

=====

5. März (RK) Samstag, den 9. März, um 16 Uhr, wird im Volksbildungshaus Margareten, 5, Stöbergasse 11-15, die Lehrschau der musischen Abteilung der Volkshochschule der Stadt Linz durch den Generalsekretär des Verbandes Österreichischer Volkshochschulen, Prof. Dr. Wolfgang Speiser, eröffnet.

- - -

Weniger Lärm beim Wilhelminenspital

=====

Durchfahrtsverbot durch Montleartstraße - Arsenalstraße wird Einbahn

5. März (RK) Auf Antrag von Stadtrat Afritsch hat die Wiener Landesregierung den Teil der Montleartstraße in Ottakring zwischen Joachimsthalerplatz und Rankgasse und ein Stück des Joachimsthalerplatzes für Fahrzeuge aller Art mit Ausnahme von Fahrrädern gesperrt. Diese Maßnahme wurde getroffen, weil dieser Straßenzug am Wilhelminenspital vorbeiführt und die Patienten durch den Motorenlärm immer wieder gestört werden. Das Durchfahrtsverbot ist keine Behinderung des Verkehrs, weil eine gute Umfahrungsmöglichkeit besteht. Die Zufahrt zum Wilhelminenspital ist selbstverständlich gestattet.

Die Wiener Landesregierung hat außerdem die im 3. und 10. Bezirk gelegene Arsenalstraße in dem Teil zwischen dem Wiedner Gürtel und der Verbindungsstraße durch den Schweizer Garten zur Einbahnstraße erklärt. Das Befahren dieser Einbahnstraße ist nur in der Richtung von der Verbindungsstraße durch den Schweizer Garten zum Wiedner Gürtel gestattet.

- - -

Überreichung des Ehrenringes an Prof. Gütersloh
=====

5. März (RK) Der Wiener Gemeinderat hat wie bereits berichtet, am 15. Februar einstimmig beschlossen, Professor Albert Paris Gütersloh anlässlich seines 70. Geburtstages den Ehrenring der Stadt Wien zu verleihen. Die feierliche Überreichung des Ehrenringes findet nun nächste Woche, und zwar Dienstag, den 12. März, um 10.30 Uhr, im Roten Salon des Wiener Rathauses statt. Nach einer Ansprache von Stadtrat Mandl wird Bürgermeister Jonas persönlich den Ehrenring überreichen.

- - -

Gemeinde Wien fördert internationalen Studentenaustausch
=====

Ausländische Ferialpraktikanten beim Stadtbauamt und bei
den Stadtwerken

5. März (RK) Wie der städtische Personalreferent Stadtrat Riemer heute im Wiener Stadtsenat berichtete, ist das Komitee für internationalen Studentenaustausch an die Gemeinde Wien mit der Bitte herangetreten, sie möge Studenten ausländischer Technischer Hochschulen als Ferialpraktikanten beschäftigen. Ein solches Entgegenkommen der Gemeinde Wien würde den internationalen Studentenaustausch sehr fördern, weil bisher immer nur österreichische Studenten ins Ausland gefahren sind, ohne daß eine Gegenseitigkeit bestanden hätte. Der städtische Personalreferent hat diesem Vorschlag vorerst entgegengesetzt, daß der Gemeinde Wien vor allem an der Beschäftigung österreichischer Studenten gelegen ist, damit ein eigener tüchtiger Nachwuchs herangebildet werden kann. Außerdem könne die Stadtverwaltung ausländischen Studenten keine höhere Entlohnung gewähren, als die österreichischen Studenten erhalten, nämlich 35 S pro Tag.

Das Komitee für internationalen Studentenaustausch gab aber zu bedenken, daß die Beschäftigung einiger ausländischer Studenten einer weit größeren Zahl Österreicher das Studium im Ausland ermöglichen wird. Auch die Entlohnung bezeichnete das Komitee als ausreichend, weil es in besonders berücksichtigungswürdigen Fällen einspringen würde.

Auf Grund dieser Situation hat sich Stadtrat Riemer entschlossen, von den insgesamt 80 bei der Gemeinde Wien vorgesehenen Ferialpraktikantenstellen 20 für ausländische Studenten zur Verfügung zu stellen. 10 von diesen, werden den technischen Abteilungen des Stadtbauamtes und 10 den Wiener Stadtwerken zugeteilt werden.

Schweinehauptmarkt vom 5. März
=====

5. März (RK) Neuzufuhren Inland: 6.064 Stück, Polen 300, Jugoslawien 93, Rumänien 100, Bulgarien 125, Ungarn 675, Gesamt-
auftrieb: 7.357 Fleischschweine. Es wurde alles verkauft.

Lebendgewichtpreise: Extremware 14.- S, 1. Qualität 13.70
bis 14.- S, 2. Qualität 13.- bis 13.60 S, 3. Qualität 12.- bis
13.- S, Zuchten 11.- bis 12.20 S, Altschneider 10.50 bis
11.20 S.

Der Durchschnittspreis für Inlandschweine erhöhte sich
um einen Groschen je Kilogramm und beträgt 13.24 S. Polnische
Schweine notierten von 12.90 bis 13.90 S, jugoslawische
Schweine 12.70 bis 13.40 S, rumänische 12.70 bis 13.20 S,
bulgarische 12.90 bis 13.50 S, ungarische 12.70 bis 13.70 S.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 6. März 1957

Blatt 408

Ein Lebensbaum ist gestorben

=====

Neue und verschwundene Naturdenkmäler in Wien

6. März (RK) Eine Reihe von bisher geschützten Naturgebilden mußte vor kurzem aus dem Naturschutzbuch der Stadt Wien gestrichen werden. Wie einer Kundmachung im "Amtsblatt der Stadt Wien" zu entnehmen ist, handelt es sich dabei um einen orientalischen Lebensbaum in der Hainburger Straße 71, der der Assanierung von Erdberg geopfert werden mußte, einen japanischen Schnurbaum im 1. Bezirk, Liebenberggasse, der wegen der Verbauung der dortigen Liegenschaft gefällt werden mußte, und einen Götterbaum in 7, Burggasse 46, der im strengen Winter 1955/56 erfroren ist.

Gleichzeitig wurde eine Reihe von Naturgebilden zu Naturdenkmälern erklärt und in das Naturschutzbuch der Stadt Wien eingetragen. Es handelt sich um zwei Sommerlinden in der Josefstädter Straße 80, einen Baumhasel und einen Christudorn in 6, Windmühlgasse 28, einen Baumhasel, eine Eibe und eine Roßkastanie in 13, Gloriettegasse 3-5. Die Bäume wurden durchwegs wegen ihres hohen Alters, teilweise auch wegen ihrer schönen Form oder ihrer Seltenheit unter Naturschutz gestellt.

Wenn auch mancher alte Baum fällt, weil seine Zeit gekommen ist oder weil der Besitzer eine bauliche Veränderung vornimmt, so bleibt dennoch das Grün unserer Stadt nicht nur erhalten, sondern wird immerfort erweitert. Soweit es dabei auf die Stadtverwaltung ankommt, tut sie dafür, was sie kann. Allein im vorigen Jahr wurden vom Wiener Stadtgartenamt in den städtischen Gartenanlagen 3.800 Laubbäume, 2.140 Nadelgehölze und 78.600 Blütensträucher gesetzt.

370.000 S für Jugendspielplätze
=====

100.000 S für Festwochenausstellung

6. März (RK) Der Gemeinderatsausschuß für Kultur und Volksbildung bewilligte in seiner heutigen Sitzung 70.000 Schilling für die Fertigstellung von Jugendspielplätzen. Für die Aufstellung von Ballfanggittern und Spielgeräten auf den Wiener Kinderspielplätzen wurden 300.000 Schilling bereitgestellt.

Auf dem Schulsektor genehmigte der Ausschuß 79.000 Schilling für die Anschaffung von Kanzlei- und Klassenrequisiten und 400.000 Schilling für die Einrichtung der neuerbauten städtischen Lehranstalt für hauswirtschaftliche Frauenberufe, 12, Dörfelstraße 1.

Schließlich bewilligte der Ausschuß noch 100.000 Schilling für die Festwochenausstellung "Maler und Bildhauer arbeiten für Wien", die vom 1. Juni an im Österreichischen Museum zu sehen sein wird.

- - -

Pferdemarkt vom 5. März
=====

6. März (RK) Aufgetrieben wurden 245 Pferde, davon 27 Fohlen. Als Schlächterpferde wurden 232, als Nutztiere 5 verkauft, unverkauft blieben 8.

Herkunft der Tiere: Wien 3, Niederösterreich 103, Oberösterreich 53, Burgenland 27, Steiermark 17, Kärnten 27, Salzburg 14, Tirol 1.

Preise: Jungpferde und Fohlen 10.- bis 11.50 S, 1. Qualität 7.20 bis 7.70 S, Extremware 7.80 bis 8.10 S, 2. Qualität 6.70 bis 7.10 S, 3. Qualität 6.10 bis 6.60 S.

Der Marktverkehr war ruhig. Der Durchschnittspreis bei Pferden erhöhte sich um 28 g pro Kilogramm, bei Fohlen um 30 g. Durchschnittspreis: Pferde 6.91 S, Fohlen 10.79 S.

Auslandschlachthof: 19 Stück aus Bulgarien, 6.- bis 6.50 S; 10 Stück aus Rumänien, 6.50 S; 30 Stück aus Ungarn 6.- bis 6.50 S.

- - -

Zweitonnen-Maschine zeichnet Wiener StadtplanEine Million Schilling für neues Luftbildauswertegerät

6. März (RK) Die Wiener Stadtvermessung steht vor einer wichtigen Aufgabe: nämlich den neuen Stadtplan der Bundeshauptstadt herzustellen, damit für die verschiedenen Planungs-, Bau- und Verwaltungsaufgaben der Stadt Wien ausreichende Planunterlagen zur Verfügung stehen. Der alte Stadtplan stammt noch aus dem vorigen Jahrhundert.

Die Neuschaffung des Stadtplanes kann in wirtschaftlicher Weise nur durch Anwendung der modernsten Methoden und Geräte bewältigt werden. Besonders ist dazu die Anwendung der Luftbildmessung erforderlich. Der Gemeinderatsausschuß für Baubehördliche und sonstige technische Angelegenheiten hat daher in seiner heutigen Sitzung die Anschaffung eines großen neuzeitlichen Luftbildauswertegerätes um den Betrag von rund einer Million Schilling beschlossen.

Diese Auswertemaschine, die in den nächsten Wochen geliefert werden wird, stellt eine Höchstleistung der Feinmechanik dar; all ihre Teile sind auf den Tausendstelmmillimeter genau gearbeitet und dies bei einem Gesamtgewicht von zwei Tonnen!

Das Gerät ermöglicht es bei dreidimensionaler Betrachtung und Ausmessung entsprechender Luftaufnahmen alle Naturmaße (Längen und Höhen) mit Dezimetergenauigkeit zu ermitteln und dabei gleichzeitig den Stadtplan im gewünschten Maßstab automatisch zu zeichnen. Um ein derart kostbares Gerät voll zur Wirkung zu bringen und die Herstellung des neuen Stadtplanes möglichst zu beschleunigen, wird man sich überdies bei seiner Fertigstellung der modernsten Reproduktions- und Druckverfahren bedienen.

Selbstverständlich müssen für die Aufstellung eines derartigen Gerätes im Rathaus besondere Vorkehrungen getroffen werden. So ist u.a. auch der Einbau einer Klimaanlage im Arbeitsraum vorgesehen.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Donnerstag, 7. März 1957

Blatt 411

Geehrte Redaktion!

=====

Die Austria Wochenschau hat im Auftrag der Stadt Wien mehrere Kurzfilme hergestellt, die sich mit verschiedenen Problemen oder Einrichtungen der Stadtverwaltung beschäftigen. Die Filme sind vor kurzem fertig geworden. Um den Vertretern der Presse Gelegenheit zu geben, die Filme kennenzulernen, lädt die "Rathaus-Korrespondenz" für Mittwoch, den 13. März, um 11 Uhr, im Filmhaus 7, Siebensterngasse 19, zu einer Pressevorführung ein. Gezeigt werden die Filme "Operation Wien", ein Film über Wiener Verkehrsprobleme, Vorfuhrdauer 11.5 Minuten; "Nachbar im Herbst", ein Film über die Heimstätten für alte Menschen, Vorfuhrdauer 10 Minuten; "Bäderstadt Wien", ein Film über das Wiener Bäderwesen, Vorfuhrdauer 10 Minuten, und "Kleiner Traum vom Paradies", ein Film von den Wiener Parks und Gärten, Vorfuhrdauer 9 Minuten. Sämtliche Streifen sind Farbfilme. Vor der Vorführung wird der Amtsführende Stadtrat für das Bauwesen Thaller einleitende Worte sprechen.

Sie sind herzlich eingeladen, einen Vertreter Ihrer Redaktion zu entsenden.

- - -

Musikveranstaltungen in der Woche vom 11. bis 17. März
 =====

7. März (RK)

Datum:	Saal:	Veranstaltung:
Montag 11. März	Gr.K.H.Saal 11 Uhr	Kulturamt - Theater der Jugend: 11. Orchesterkonzert für Schüler der dritten Klassen; Wr.Sympho- niker, Dirigent Milo Wawak
	Doblinger Barocksaal 19.30 Uhr	Musikhaus Doblinger: Violinabend Joseph Biro, am Flügel Patricia Ienna (Corelli-Leonhard, Franck, Bruch, Hubay, Debussy-Hartmann, Zsolt, Sarasate)
Dienstag 12. März	Brahmssaal (MV) 19.30 Uhr	Gesellschaft der Musikfreunde: Liederabend Lisa della Casa, am Flügel Karl Hudez
	Musikakademie Vortragssaal 18.30 Uhr	Akademie für Musik u.d.K.: Übungsabend des Opernseminars; Leitung Hans Duhan und Hermann Nordberg (Puccini, Verdi, R.Strauss)
	Radio Wien Gr.Sendesaal 20.00 Uhr	Österr.Rundfunk - Radio Wien: "Musik der Nationen" - England; Großes Wr.Rundfunkorchester, Dirigent Danley Pope (Pucell, Bax, Tippett, Williams)
	Amerika-Haus 19 Uhr	Musikabend "Moderne amerikanische Musik"; Werke von Leonhard Bern- stein (Schallplattenvorführung)
Mittwoch 13. März	Mozartsaal (KH) 19.30 Uhr	Orchesterkonzert; Kammerorchester der Wr.KHG, Josef Niedermayer (Flöte), Herbert Szybo (Horn), Alfred Kremela (Klavier), Diri- gent Leonhard Pearlman (Beet- hoven, Honegger, Martin, Bloch)
	Schubertsaal (KH) 19.30 Uhr	Liederabend Isolde Riehl
	Musikakademie Vortragssaal 18.30 Uhr	Akademie für Musik u.d.K.: Übungsabend des Opernseminars; Leitung Hans Duhan und Hermann Nordberg (Puccini, Verdi, R.Strauss)

7. März 1957

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 413

- | | | |
|------------------------|---|---|
| Mittwoch
13. März | Albertina
18 Uhr | a.o.Konzert des Kölner Kammertrios |
| Donnerstag
14. März | Brahmssaal (MV)
19.30 Uhr | Gesellschaft der Musikfreunde:
Liederabend Lisa della Casa,
am Flügel Karl Hudez |
| Freitag
15. März | Gr.M.V.Saal
19.30 Uhr | Österr.Gewerkschaftsbund:
Voraufführung des 4. Konzertes im
a.o. Orchesterzyklus der GdM;
Wr.Symphoniker, Dirigent Hermann
Scherchen (Bach: Matthäus-Passion) |
| | Brahmssaal (MV)
19.30 Uhr | Wohltätigkeitsakademie (zugunsten
der ungarischen Flüchtlingshilfe) |
| | Musikakademie
Orgelsaal
19 Uhr | Akademie für Musik u.d.K.:
Orgelabend Claudia Tänzer, Klasse
Karl Walter (Bach, Franck, Walter,
Alain) |
| Samstag
16. März | Gr.M.V.Saal
19.30 Uhr | Gesellschaft der Musikfreunde:
4. Konzert im a.o.Orchesterzyklus;
Wr.Symphoniker, Singverein, Dirigent
Hermann Scherchen (Bach: Matthäus-
Passion) |
| | Gr.K.H.Saal
20.10 Uhr | Österr.Rundfunk - Radio Wien:
"Rendezvous in Wien" |
| | Musikakademie
Vortragssaal
16 Uhr | Akademie für Musik u.d.K.:
Klavierabend der Klasse Marianne
Lauda (Bach, Mozart, Beethoven,
Grieg, Bartok, Kuhlau, Schytte) |
| Sonntag
17. März | Gr.M.V.Saal
19.30 Uhr | Gesellschaft der Musikfreunde:
4.Konzert im a.o.Orchesterzyklus;
Wr.Symphoniker, Singverein, Diri-
gent Hermann Scherchen (Bach:
Matthäus-Passion) |
| | Mozartsaal (KH)
19 Uhr | Bachgemeinde Wien:
5. Konzert im Kantaten-Zyklus;
Chor und Orchester der Bachgemeinde,
Dirigent Julius Peter |
| | Radio Wien
11.30 Uhr | Österr.Rundfunk - Radio Wien:
Orchesterkonzert; Wr.Symphoniker,
Felicitas Karrer (Klavier), Diri-
gent Manfred Willfort (Schmidt,
Elgar, Turchi) |

- - -

Gemeinde Wien als Großeinkäufer
=====Baumaterialien um 32 Millionen Schilling wurden bestellt

7. März (RK) Der Gemeinderatsausschuß für Bauangelegenheiten erteilte in seiner heutigen Sitzung auf Antrag von Stadtrat Thaller mehrere große Aufträge an die Baumaterialienindustrie in Höhe von 32 Millionen Schilling. Bei dreißig Firmen wurde Bausand um 11 Millionen Schilling bestellt, für Lieferungen von Trassit, Styriacit, Kaminmörtelstoffen, Kalkhydrat und Granitpflastermaterial wurden 13 Millionen und für den Ankauf von 9,3 Millionen Stück Mauerziegel 5,4 Millionen Schilling bereitgestellt. Für die Ausgestaltung der Küchen und Brausebäder in Gemeindewohnungen wurden um 2,6 Millionen Schilling Gaswasserheizer bestellt.

Außer diesen Großaufträgen wurden Dutzende Arbeitsvergebungen an das Baugewerbe genehmigt, in der Mehrzahl Professionistenarbeiten in städtischen Neubauten und Instandsetzungen sowie Modernisierungen in Spitälern und Anstalten. Im Laufe dieses Jahres werden in der Alten Donau die Baggerungsarbeiten fortgesetzt. Für diese Zwecke wurde eine Million Schilling zur Verfügung gestellt. Der Bauausschuß genehmigte weiter den Abbruch von folgenden Bauobjekten in Rudolfsheim-Fünfhaus: Dreihausgasse 13 und 18, Oelweingasse 7, Talgasse 9 und Diefenbachgasse 41. In Ottakring werden die Althäuser Grundsteingasse 50-52 und Friedrich Kaiser-Gasse 95 abgetragen.

- - -

Wiens Fremdenführer rüsten für die kommende Saison
=====

Berufsabzeichen soll Pfuschartum verhindern

7. März (RK) Um sich ein Bild über die gegenwärtige Lage der Wiener Fremdenführer zu machen, empfing der Generalsekretär der Fremdenverkehrsstelle Wien die Mitglieder dieses für den Fremdenverkehr so wichtigen Berufszweiges. Bei dieser Gelegenheit wurden die Wiener Fremdenführer mit der umfangreichen Tätigkeit der Fremdenverkehrsstelle Wien bekanntgemacht. Interessanterweise berichteten die Wiener Fremdenführer über die selben Mangelerscheinungen, die von den ausländischen Besuchern schon anlässlich der im Vorjahr durchgeführten Gästebefragung aufgezeigt wurden.

So wurde über die Schwierigkeiten, die sich einer gruppenweisen Museumsführung an Sonntagen in den Weg stellen, Klage geführt, der Mangel an repräsentativen Konzertkaffees betont und wieder einmal der Leidensweg aufgezeigt, der mit der Beschaffung von Opernkarten für ausländische Besucher verbunden ist.

Die größte Gefahr für die konzessionierten Fremdenführer seien, wie Verbandsobmann Franke betonte, zahlreiche Pfuscher geworden, die unter verschiedenen, gesellschaftsähnlichen Tarnnamen den Mitgliedern seines Gewerbes eine unlautere Konkurrenz machen. Um diesem Übelstand abzuwehren, wurde die Schaffung eines Berufsabzeichens vorgeschlagen, das den konzessionierten Wiener Fremdenführer schon rein optisch von seinem Amateurkonkurrenten unterscheiden soll.

Um den Kundendienst im Wiener Fremdenverkehr weiter auszubauen, wurde beschlossen, das Informationslokal der Fremdenverkehrsstelle der Stadt Wien in der Opernpassage als zentralen Vermittlungspunkt für die konzessionierten Wiener Fremdenführer heranzuziehen.

Rindernachmarkt vom 7. März

=====

7. März (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 1 Ochse, 1 Stier.
Neuzufuhren Inland: 12 Ochsen, 26 Stiere, 69 Kühe, 2 Kalbinnen,
Summe 109. Gesamtauftrieb: 13 Ochsen, 27 Stiere, 69 Kühe,
2 Kalbinnen, Summe 111. Verkauft wurden 10 Ochsen, 12 Stiere,
28 Kühe, Summe 50. Unverkauft 3 Ochsen, 15 Stiere, 41 Kühe,
2 Kalbinnen, Summe 61.

Marktverkehr ruhig. Hauptmarktpreise.

- - -

Schweinenachmarkt vom 7. März

=====

7. März (RK) Neuzufuhren: 49 Schweine aus dem Inland.
Gesamtauftrieb 49. Verkauft wurden alle.

Marktverkehr ruhig. Hauptmarktpreise.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 8./März 1957

Blatt 417

Schonung für die Palmkätzchen!

=====

8. März (RK) Mit dem wärmeren Wetter werden nun wieder die ersten Ausflüge gemacht. Die Wiener Naturschutzbehörde bittet deshalb die Bevölkerung, bei ihren Spaziergängen im Wienerwald die Palmkätzchen zu schonen. Sie sind die erste Nahrung für die Bienen und sollen daher besser im Freien blühen als in den Vasen verdorren.

- - -

Die Straßenbahn zur Frühjahrsmesse

=====

8. März (RK) Aus Anlaß der Wiener Frühjahrsmesse werden einige Verkehrsmaßnahmen getroffen: Von Sonntag, den 10., bis einschließlich Sonntag, den 17. März, werden während des Messebesuches folgende Straßenbahnlinien verlängert:

Die Linie H₂ und die Linie L zur Praterhauptallee; die Linien A und Ak werden über Ausstellungsstraße zur Lagerhausschleife geführt.

Von Montag, den 11., bis einschließlich Samstag, den 16. März, wird die Autobuslinie 4 in der Zeit von 8.30 bis 18.30 Uhr vom Praterstern über Ausstellungsstraße zum Messegelände verlängert. Der Fahrpreis über die Strecke Praterstern - Messegelände oder umgekehrt beträgt 1 Schilling.

Überdies wird von Sonntag, den 10., bis einschließlich Sonntag, den 17. März, an den beiden Sonntagen in der Zeit von 8.30

./.

bis 18.05 Uhr und an den Werktagen in der Zeit von 8.30 bis 16 Uhr eine kurzgeführte Autobuslinie 4 vom Messepalast über Operngasse - Kärntner Straße - Stephansplatz - Aspernplatz - Praterstern zum Messegelände, Westportal und zurück geführt. Die Haltestelle, Teilstreckengrenzen und Fahrpreise sind die gleichen wie auf der Autobuslinie 4.

- - -

In Wien wird für die Säuglinge gut gesorgt
=====

8. März (RK) Das Jugendamt der Stadt Wien richtet in einem Kommentar zu der nun vorliegenden Statistik über die Säuglingssterblichkeit im Jahre 1956 an die Mütter und darüber hinaus an alle Wiener eine ernste Mahnung; in der Säuglingsfürsorge kommt es sehr viel darauf an, Einsicht und Verantwortungsbewußtsein für die kommende Generation zu wecken, um planmäßig und vorbeugend Wissen und Kunst der Ärzte in Anspruch zu nehmen. Das gilt vor allem für die kritische Periode des Säuglings - den ersten Lebensmonat.

Im Jahre 1956 sind in Wien von 13.222 Lebendgeborenen 380 Säuglinge in den ersten acht Tagen ihres Lebens, 41 weitere Kinder im ersten Monat gestorben. Dazu zeigt die ärztliche Statistik, daß auch ein großer Teil der übrigen 187 von den insgesamt 608 im vergangenen Jahr verstorbenen Säuglingen nur wenig lebensfähig waren.

Wer diese Zahl, vor allem die Zahl der 187 an angeborener Lebensschwäche verstorbenen Säuglinge unvoreingenommen beurteilt und in Vergleich zur Zahl von 13.222 Lebendgeborenen stellt, muß erkennen, daß sich Pflege und Fürsorge für die allermeisten Säuglinge Wiens in der Familie und in den 52 Mutterberatungsstellen der Gemeinde Wien auf einem guten Weg der Fortentwicklung befinden.

In Wien wird auch die Fürsorge vor der Geburt entsprechend ihrer Wichtigkeit planmäßig gefördert: seit dem Jahre 1946 haben alle schwangeren Frauen Wiens bei der Anmeldung für das Säuglingswäschepaket wieder die Möglichkeit, sich unentgeltlich der Blutprobe zu unterziehen, die vor etwa einem Jahr durch die Untersuchung des Rhesusfaktors ergänzt wurde. Derzeit stehen den Wiener

Frauen neben den 13 Wiener Entbindungsanstalten drei Schwangerenberatungsstellen der Stadt Wien zur Verfügung. Die tägliche Praxis zeigt freilich, daß die meisten schwangeren Frauen lieber die Hilfe ihres privaten Arztes in Anspruch nehmen.

Bei der Beurteilung der Wiener Säuglingssterblichkeit darf man nicht übersehen, daß es schon durch eine an sich kleine Vermehrung der Todesfälle, die etwa, wie es im Jahre 1956 der Fall war, durch eine ansteckende Krankheit verursacht werden kann, zu einer verhältnismäßig starken Verschiebung des Prozentsatzes der Säuglingssterblichkeit kommt.

- - -

Rafael Kubelik im Konservatorium der Stadt Wien
=====

8. März (RK) Der berühmte Dirigent Rafael Kubelik besuchte das Konservatorium der Stadt Wien und wohnte Übungen der Opernklasse unter Leitung von Kammer Sänger Peter Klein und Prof. Karl Hudez bei. Der Gast wurde von den Schülern aufs herzlichste begrüßt und lobte in warmen Worten das Gesehene und Gehörte.

- - -

Berta Ehnn zum Gedenken
=====

8. März (RK) Auf den 9. März fällt der 25. Todestag der Opernsängerin Berta Ehnn.

An 30. November 1847 in Budapest geboren, bereitete sie sich sorgfältig für ihren Beruf vor und wurde nach erfolgreicher Tätigkeit an verschiedenen Bühnen des In- und Auslandes 1868 an die Wiener Hofoper engagiert. Sie wurde schon im nächsten Jahr zur Kammersängerin ernannt und hielt dem Haus die Treue, bis sie sich mit Ende der Saison 1885 ins Privatleben zurückzog. Berta Ehnn bot in ihrem Fach hervorragende künstlerische Leistungen. Zu ihren berühmtesten Partien zählte die Agathe in Webers "Freischütz", die Margarethe und Julia Gounods, Thomas' Mignon, die Favoritin Donizettis, die Selika in Meyerbeers "Afrikanerin" und der Cherubin in Mozarts "Hochzeit des Figaro".

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 9. März 1957

Blatt 421

Ab Mitte April:

Täglich Wasserspiele im Stadtpark
=====

9. März (RK) Anlässlich der Befreiungsfeier der Wiener im Herbst 1955 und an drei Abenden im Juni vergangenen Jahres war auf dem Stadtparkteich ein zauberhaftes und farbenprächtiges Wasserspiel zu sehen. Das Stadtgartenamt hatte damals versuchsweise einen mitten im Teich montierten Düsenmechanismus, die Konstruktion eines Mondseer Erfinders, in Betrieb genommen. Die ersten Proben, die sofort eine Attraktion Wiens waren, sind noch in guter Erinnerung. Zehntausende aus ganz Wien strömten in den Wiener Stadtpark, wo sich ihnen ein märchenhafter Anblick bot. Dem Schöpfer dieses neuartigen Springbrunnens sind nun weitere Verbesserungen gelungen, die das Wasserspiel noch eindrucksvoller gestalten. Die Wiener Stadtverwaltung hat sich nun mit einem Beschluß des Gemeinderatsausschusses für Bauangelegenheiten entschlossen, diesen Mechanismus zu erwerben. Das färbige Wasserspiel wird ab Mitte April eine ständige Einrichtung des Stadtparkes sein. Die Wiener und die vielen Ausländer, die unsere Stadt in der Fremdenverkehrsaison besuchen, werden sich an jedem schönen Abend an der neuen Attraktion des Stadtparkes erfreuen können.

- - -

VBgm. Honay begrüßt deutsche Sonderschullehrer
=====

9. März (RK) Eine Gruppe von Sonderschullehrern der Pädagogischen Hochschule in Hannover weilt gegenwärtig zu einem Studienaufenthalt in Wien. Die Sonderschullehrer besuchten heute früh das Wiener Rathaus, wo sie von Vizebürgermeister Honay im Beisein von Stadtschulratspräsident Dr. Zechner im Roten Salon empfangen wurden.

Vizebürgermeister Honay begrüßte seine Gäste und sprach die Hoffnung aus, daß ihr Aufenthalt in Wien, der Stadt der Schulreform, fruchtbringend gewesen sei. Im Namen der deutschen Sonderschullehrer dankte der Leiter der Gruppe Prof. Dr. Schomburg. Im Anschluß an dem Empfang besichtigten die deutschen Gäste das Wiener Rathaus.

- - -

Ende der Reklamationsfrist
=====

9. März (RK) Am Montag, den 11. März, um 18 Uhr, endet in Wien die Reklamationsfrist für die Bundespräsidentenwahl. Spätestens zu diesem Zeitpunkt müssen Einsprüche gegen die Stimmliste (Eintragungsbegehren, Streichungsbegehren) bei der Auflegungsstelle eingelangt sein. Eine Aufgabe bei der Post reicht nicht aus, um diese Frist zu wahren. Die Einsprüche werden auch mündlich zur Niederschrift entgegengenommen. Eine telefonische Einspruchserhebung ist jedoch nicht zulässig. Wer die Reklamationsfrist versäumt und in der Stimmliste nicht eingetragen ist, kann am Wahltag keine Stimme abgeben. Die Dienststunden und die Amtsräume der Auflegungsstellen sind in jedem Hause aus der Hauskundmachung zu entnehmen, außerdem aus den öffentlich angeschlagenen Kundmachungen ersichtlich.

- - -

Ballkalender
=====

9. März (RK) In der Woche vom 11. bis 17. März finden in Wien folgende größere Ballveranstaltungen statt:

Freitag: Sophiensaal (Sportvereinigung Eumig).

Samstag: Wimberger (ÖGB Fachgruppe der Chemischputzer), Simmeringer-Hof (Betriebsrat der Firma Felten und Guilleaumé).

Sonntag: Wimberger (Ballettschule Fritz Sidl).

- - -

Johan de Carro zum Gedenken
=====

9. März (RK) Auf den 12. März fällt der 100. Todestag des Arztes Johan (Jean) de Carro, eines Bahnbrechers der Kuhpockenimpfung.

Am 8. April 1770 in Genf geboren, ging er 1796 nach Wien und wurde Mitglied der Medizinischen Fakultät. Als Jenner die Kuhpockenimpfung entdeckte, trat er so eifrig für sie ein, daß sie sich in ganz Europa und in Kleinasien durchsetzte. Auch die Kropfforschung verdankt ihm viel. 1825 mußte Carro aus gesundheitlichen Gründen seinen Beruf aufgeben und übersiedelte nach Karlsbad, wo er als wissenschaftlicher Schriftsteller lebte.

- - -

Achtung Rudersportler!
=====

9. März (RK) Wegen der Bauarbeiten am Donaukraftwerk Ybbs-Persenbeug kann der Donautrom im Kraftwerksbereich nicht mehr ungehindert befahren werden. Sportboote müssen, da die innerhalb des Kraftwerkes vorgesehene Bootsschleife heuer noch nicht benützbare sein wird, die Gefällastufe durch die Schleuse passieren. Ein am Vorkopf der oberen Leitmauer angebrachter Richtungspfeil mit der Aufschrift "Bootsdurchfahrt" zeigt die Fahrtrichtung in den

./.

oberen Vorhafen an. Bei der Durchfahung des Rückstauraumes ist wegen der dort stattfindenden Arbeiten besondere Vorsicht nötig. Den Weisungen der Signalstellen und Sprengposten muß sofort nachgekommen werden.

- - -

Kunst auf der Frühjahrsmesse

=====

9. März (RK) In der Atelierschau neben dem Zollamt im Messepalast wird während der Wiener Frühjahrsmesse der akad. Maler Otto Rudolf Schatz einen Teil seines jetzigen Schaffens zeigen. Im Messepalast und dem Rotundengelände sind auch heuer die Mitglieder des Künstlerverbandes österreichischer Bildhauer Fritz Bock, Mario Petrucci, Alfons Riedel, Oskar Thiede und Ernst Wenzelis mit Plastiken vertreten.

Gastärztekongflikt beendet

=====

9. März (RK) Im Einvernehmen mit dem Bundesministerium für soziale Verwaltung, der Ärztekammer für Wien, der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten und der Vertretung der Gastärzteschaft wurde zur Beilegung des Gastärztekongfliktes nachstehende Regelung von der Stadt Wien getroffen:

Mit Wirksamkeit vom 1. April 1957 werden von den in den städtischen Krankenanstalten tätigen Gastärzten 151 mit den Bezügen eines Sekundararztes angestellt.

Gleichzeitig wird mit Wirksamkeit vom 1. März 1957 das den Gastärzten zuerkannte Stipendium auf 1.700 S brutto erhöht. Dies bedeutet eine Erhöhung des Stipendien-Nettobezuges um 33 Prozent.

Der der Stadt Wien aus dieser Regelung erwachsende Mehraufwand beträgt 3,641.000 S.

Der für die Erhöhung der Stipendien notwendige Mehraufwand wird zu gleichen Teilen vom Bund und der Stadt Wien getragen.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 11. März 1957

Blatt 426

6.000 Wohnungen und 116 Millionen für Straßen
=====

Das Arbeitsprogramm der Gemeinde Wien für 1957

11. März (RK) In der Sendereihe "Wiener Probleme" von Radio Wien sprach Bürgermeister Jonas Sonntag, den 10. März, über das Arbeitsprogramm der Gemeinde Wien für das Jahr 1957. Der Bürgermeister führte aus:

"Die Wintersportler waren mit dem Wetter der vergangenen Wochen sicher nicht zufrieden. Sie hatten viel zu selten Schnee, um ihre geliebten Bretteln auszuführen. Des einen Leid, des anderen Freud, denn über den verhältnismäßig milden Winter freuten sich alle, die mit Bauarbeiten zu tun haben. Wohl mußten wieder über die Wintermonate viele Arbeiten, vor allem im Straßenbau, eingestellt werden, aber im Hochbau wurden die meisten Arbeiten erfreulicherweise in großem Umfang weitergeführt. Durch sogenannte Thermoblocs, das sind Heizaggregate, konnten wir uns in 130 im Bau befindlichen Stiegenhäusern vom Wetter auf jeden Fall unabhängig machen. Die Gemeinde hatte sich vorgenommen, auch im jetzigen Winter wieder möglichst viele Arbeiter zu beschäftigen, um sie nicht der Arbeitslosigkeit auszusetzen. Nur in einer einzigen Woche, und zwar mit Stichtag vom 25. Jänner, sank die Zahl der auf den städtischen Baustellen beschäftigten Arbeiter unter 10.000. Seit dieser Zeit ist die Beschäftigtenzahl schon wieder im Steigen begriffen und es ist kaum mehr mit einem Rückschlag zu rechnen.

Da nun die Bausaison beginnt, will ich über das Arbeitsprogramm der Gemeinde Wien für das Jahr 1957 berichten. Die Gemeinde wird heuer wieder einen sehr hohen Geldbetrag, und zwar

1.319,000.000 Schilling für Bauaufgaben der verschiedensten Art verwenden. Das sind 32 Prozent des gesamten Budgets. Es ist ein gewaltiger Betrag, der über die Gemeindekasse in die Wirtschaft fließt, ein entscheidender Beitrag für die Arbeitsbeschaffung, der viele dauernde Werte bringen wird. Für die Bevölkerung ist es wichtig zu wissen, daß diese Beträge ausgegeben werden können, ohne daß bestehende Steuern erhöht oder neue Steuern eingeführt werden müßten.

Vorerst möchte ich in Erinnerung rufen, daß wir ganz große Bauwerke der vorhergehenden Jahre heuer entweder abschließen oder fast vollenden können. Hierzu gehören der schon oft genannte große Wasserspeicher am Steinfeld mit 600.000 Kubikmeter Fassungsraum, die Stadthalle auf dem Vogelweidplatz und das Museum der Stadt Wien auf dem Karlsplatz. Die Vergrößerung des Stadions macht rasche Fortschritte. Für diese Bauwerke allein sind 89 Millionen Schilling vorgesehen.

Den Bedürfnissen unserer Jugend ist im Bauprogramm wieder sehr viel Aufmerksamkeit gewidmet worden. Für Schulbauten sind 30 Millionen Schilling vorgesehen. Es wird interessieren, daß in Hadersdorf-Weidlingau der Schulbau bereits begonnen und in Stammersdorf vor der Vollendung steht, daß in der Siemensstraße in Floridsdorf ein Schulerweiterungsbau vorgenommen und daß wir mit dem Bau einer Schule für körperbehinderte Kinder im 18. Bezirk beginnen werden. Die Kindergärten werden eine neuerliche Vermehrung erfahren. An neun Kindergärten wird gebaut, und es ist zu rechnen, daß fünf oder sechs heuer fertig werden. Dazu kommen zwei Tagesheimstätten, und zwar im Paradies in Hütteldorf und in Grinzing an der Himmelstraße. Die Döblinger Kinder werden an einem anderen Projekt auch hoch viele Freude haben, und zwar bekommen sie in der Grinzinger Straße ein Kinderfreibad. In verschiedenen Bezirken werden zwölf Kleinkinder- und Ballspielplätze angelegt, mit denen Wien dann insgesamt 157 Kinderspielplätze besitzen wird. In Hietzing entsteht ein zweites Jugendgästehaus, das allerdings heuer nicht fertiggestellt werden kann. Ein jahrzehntelanger Traum der Favoritner wird in Erfüllung gehen, es wird heuer mit dem Bau eines großen Sommerbades für 6.000 Besucher auf dem Laaer Berg begonnen. Den vielen Freunden des Stadionbades sei verraten, daß dort ein neuen

Schwimmbecken erbaut wird, das vielleicht bald sogar als Wellenbad ausgestaltet wird. Damit hätte das Wellenbad am Gänsehäufel eine Konkurrenz.

Wie in den vergangenen Jahren steht auch heuer wieder der Bau von Wohnungen in der ersten Reihe der Bauaufgaben. Für den sozialen Wohnungsbau wird die Gemeinde in diesem Jahre wieder den Betrag von 480 Millionen Schilling aufwenden. Gegenwärtig sind in allen Wiener Bezirken an 127 verschiedenen Stellen Wohnhausbauten im Gange. Wenn die Versorgung mit Baumaterial nicht allzusehr gestört ist und kein Facharbeitermangel eintritt, dann dürfen wir hoffen, daß uns die Fertigstellung von ungefähr 6.000 Wohnungen gelingen wird. Im Wohnbauprogramm ist die Assanierung von Alt-Erdberg und Alt-Ottakring von besonderem Interesse, da hiedurch größere städtebauliche Probleme gelöst werden.

Die Gemeinde Wien sorgt aber nicht nur im eigenen Wirkungskreis für die Bekämpfung der Wohnungsnot durch den Bau neuer Wohnungen, sie fördert auch in großzügiger Weise durch Kredite die Erbauung von genossenschaftlichen Wohnungen und Eigenheimen. Im Rahmen des Wohnbauförderungsgesetzes wurden bisher ungefähr 400 Millionen Schilling Kredite gewährt, von denen 105 Millionen Schilling auf das Jahr 1957 entfallen. Weitere 60 Millionen Schilling Kredite werden an gemeinnützige Wohnungs- und Siedlungsvereinigungen gegeben, deren Wohnungen mit Hilfe des Bundes-Wohn- und Siedlungsfonds errichtet werden. Die Gemeinde unterstützt aber durch Kreditgewährung nicht nur die Schaffung von neuem Wohnraum, sondern auch die Modernisierung von bestehenden Altwohnungen, für welchen Zweck sie die Bürgerschaft für einen Betrag von 100 Millionen Schilling übernommen hat. Sie ermöglicht auch die Instandsetzung von privaten Althäusern, für die bisher Darlehen in der Höhe von 100 Millionen Schilling gewährt wurden. Erfreulicherweise werden diese Kredite sehr gerne in Anspruch genommen, mit denen tausende Wohnungen in ihrem Bestand gesichert und modernisiert werden. Damit wird auch die Verbesserung der Wohnverhältnisse in alten Wohnungen ermöglicht.

Im städtischen Arbeitsprogramm stehen die Verkehrsbauten gleich nach den Wohnhausbauten an zweiter Stelle. In den vergangenen Jahren wurden in dieser Hinsicht viele große Arbeiten

vollendet, die zu einer wesentlichen Erleichterung der Verkehrsschwierigkeiten geführt haben. Heuer sollen für Straßenbauten allein mehr als 116 Millionen Schilling verwendet werden. Ganz große Straßenbauten werden im Bereiche des neuen Südbahnhofes vorgenommen. Der Fußgängertunnel in Stadlau wird heuer fertiggestellt. Die Kreuzung Franz Josefs-Kai - Schottenring beim Ringturm wird modernisiert und mit einem Fußgängertunnel ausgestattet. Damit wird einer der heikelsten Kreuzungspunkte gefahrlos gemacht. 15 andere Kreuzungen werden modernisiert, und zwar, wie der Fachmann sagt, kanalisiert. In der gleichen Art bestehen bereits einige solcher Kreuzungen, und zwar auf der Freyung, dann auf den Platz hinter der Oper und die Kreuzung Friedrich Engels-Platz. Viele wichtige Straßen werden einen modernen Belag erhalten, zum Beispiel die Maria Theresien-Straße, die Währinger Straße, die Lerchenfelder Straße, die Hernalser Hauptstraße, die Dresdner Straße, die Margaretenstraße, die Schönbrunner Schloßstraße und vor allem der Urban Loritz-Platz. Die vor fünf Jahren begonnene Sanierung der Straßen in den äußeren Siedlungen, in denen bisher 250 Kilometer verbessert wurden, wird heuer fortgesetzt. Es sollen weitere 60 Kilometer instandgesetzt werden.

Unsere Tiefbauabteilungen haben weitere große Aufgaben vor sich. Die Liesingbachregulierung, von der schon mehr als 18 Kilometer fertig sind, wird auch heuer fortgesetzt, und zwar soll das Baulos Atzgersdorf III in Angriff genommen werden. Mehr als 12 Kilometer Kanäle werden neu gebaut oder umgebaut, darunter wird der Wienfluß-Sammelkanal nach Hadersdorf-Weidlingau heuer beendet und der Kaiser-Ebersdorfer Sammelkanal begonnen werden.

Das Arbeitsgebiet des Stadtgartenamtes ist außerordentlich groß. Es betreut 747 Gartenanlagen, 68.000 Alleebäume und die Grünanlagen in den Wohnhausgärten, Schulgärten und Kindergärten mit einem Gesamtausmaß von mehr als 12 Millionen Quadratmetern. Ich habe schon einmal berichtet, daß der alte Reservegarten in der Vorgartenstraße aufgelassen wird und nach Hirschstetten übersiedelt, wo einer der modernsten Reservegärten Europas entsteht. Heuer werden für die Errichtung dieses Reservegartens 14 Millionen Schilling ausgegeben. Für dieses Jahr hat sich das Stadtgartenamt wieder einige größere Arbeiten vorgenommen, und zwar die gärtnerische

Ausgestaltung der linken und rechten Donaukanalufer im Bereiche des zwanzigsten, des neunten, des zweiten und des ersten Bezirkes. Zum Teil entstehen dort auch schöne Promenadenwege mit Sitzbänken. An der Alten Donau wird die gärtnerische Ausgestaltung der Uferflächen fortgesetzt. Lagerwiesen mit Zugängen zur Wasserfläche und die Spielplätze für Kinder werden vermehrt. Durch diese gärtnerischen Arbeiten wird die Alte Donau und ihre Umgebung noch mehr für die Erholung der Bevölkerung erschlossen. In elf Bezirken werden neue Gartenanlagen entstehen oder bestehende Gartenanlagen vergrößert, umgestaltet und mit Kinderspielplätzen versehen. Die größte Neuanlage entsteht in Hernals auf den sogenannten Postsportgründen. In vielen Gartenanlagen werden die Promenadenwege durch einen neuen Belag staubfrei gemacht. Für unsere alten Mitbürger, die gerne die städtischen Gärten besuchen, habe ich eine erfreuliche Nachricht: Heuer werden zusätzlich 700 neue Gartenbänke aufgestellt.

Mit diesen Angaben habe ich nur die allerwichtigsten Aufgaben mitgeteilt. Wegen der Kürze der Zeit konnte ich nicht über die vielen Arbeiten berichten, die mit der Instandhaltung und Modernisierung der öffentlichen Gebäude, der Spitäler und Schulen, Kindergärten und Bäder, Marktanlagen usw. zusammenhängen. Ebenso kann ich nur in kurzen Worten die Arbeiten bei der Straßenbeleuchtung und die vielen Umbauten des Wasserleitungsrohrnetzes, die wegen seiner Erneuerung und Verstärkung notwendig geworden sind, erwähnen, wie auch die Fortsetzung der Arbeiten an den Hafenanlagen, an Wasserschutzbauten, zum Beispiel im Gebiete von Stammersdorf und Strebersdorf, und vieles andere mehr. Alles in allem wird es wieder ein reiches Arbeitsjahr sein, das von uns die Anspannung aller Kräfte verlangt. Es wird viel Schweiß und Mühe kosten, aber die weitere Verschönerung, Gesundung und Modernisierung unserer Stadt werden uns als willkommener Lohn winken!"

Bürgermeister Jonas erkrankt
 =====

11. März (RK) Bürgermeister Jonas ist erkrankt und mußte sich auf ärztliches Anraten in Spitalsbehandlung begeben. Während der Zeit der Erkrankung führt Vizebürgermeister Honay die Amtsgeschäfte des Bürgermeisters.

- - -

Gesperrt bis 20.45 Uhr:

Gewissensbildung unter normalen und abnormen Familienverhältnissen
 =====

11. März (RK) Zum Abschluß der Sendereihe "Und was meinen Sie?" sprach Oberschulrat Prof. Oskar Spiel heute im Sender I über das Thema "Gewissensbildung unter normalen und abnormen Familienverhältnissen".

"Wenn wir von Gewissensbildung sprechen, ist es zunächst einmal notwendig, Antwort zu geben auf die Grundfrage: "Wie ist Gewissensbildung überhaupt möglich?" Dazu ist folgendes zu sagen: Gewissen - oder wie die Psychoanalytiker sagen: Das "Über"-Ich - ist jene geheimnisvolle innere Stimme, die uns sagt: "Tu das!" oder "Tu das nicht!" wenn wir uns vor der Alternative erleben: "Soll ich oder soll ich nicht?" Entsprechen wir dem Aufforderungscharakter des Sollensrufes, so empfinden wir ein lustbetontes Befriedigtsein, entsprechen wir dem Sollensruf nicht, entsteht in uns ein bedrückendes Schuldgefühl, das eine seelische Spannung auslöst, die man landläufig als Reue bezeichnet, die selbst wieder den Aufforderungscharakter des Sollens hat: Mach wieder gut, was du Böses getan, sühne es, tu Buße für die Schuld, die du auf dich geladen.

Menschliches Bewußtsein ist eingespannt in diese Ausgerichtetheit eines Sollens. Dies ist eine im Rahmen der Erkenntnistheorie und der Psychologie vorgefundene Tatsache, eine Gegebenheit. Nur im Rahmen der Metaphysik kann diese Gegebenheit auf ein transzendentes Prinzip zurückgeführt werden, nämlich auf Gott.

Dem Ausgerichtetsein auf ein "Soll ich? Soll ich nicht?" kann der Mensch nicht enttrinnen. Es ist dies die Form, die Form

des Sollens, in der alles Wollen verläuft. Freilich: Was der Mensch soll, also der Inhalt des Sollens, der sozusagen materielle Gehalt des Sollens, das "Gesollte" - das ist in verschiedenen Kulturkreisen sehr verschieden. Wo wir sagen: Du sollst Vater und Mutter ehren, und das innerlich als das anzustrebende Gute empfinden, sagt der Angehörige mancher Primitivstämme: Du sollst deinen alten siechen Vater töten und dann verspeisen, und er empfindet dies als das einzig Richtige, Gute, denn so soll es seiner tiefsten Überzeugung nach sein...

Aus der Eingebundenheit in ein Sollen kann also niemand heraus. Darüber brauchen wir nicht weiter abzuhandeln, denn es geht gar nicht so sehr um das Sollen, als vielmehr um das Gesollte. Oder anders gesagt: Das Problem ist nicht mehr: Wie ist Gewissensbildung überhaupt möglich? sondern: Wie geht die Gewissensbildung im heranwachsenden Kind de facto vor sich?

Gehen wir wieder von einem Urphänomen des Seelisch-Geistigen aus. Jedem Kind eingeboren ist die Fähigkeit, sich auf andere Menschen zu beziehen. Diese angelegte Potenz nennen wir Gemeinschaftsgefühl. Dieses ermöglicht die Kontaktnahme mit anderen Menschen. Aber wie jede andere Fähigkeit muß auch diese sozusagen angekurbelt werden. Auch die zwischenmenschlichen Beziehungen müssen "erlernt" werden. Sowie bei einem Gelähmten zunächst der Heilgymnastiker die Muskeln bewegt, und die Muskeln erst aus diesem Bewegtwerden dazu kommen, sich selbst wieder aktiv zu bewegen, so erlernt das Kind als Säugling Kontaktfindung und Bindung an einen Menschen nur dadurch, daß es sich dieser Verbindung zunächst hingibt. Die Urfunktion der Mutter besteht darin, daß sie die Akte der Brutpflege setzt und dadurch den Säugling absolute Geborgenheit, Sicherheit, Wohlwollen, Zärtlichkeit, Liebe, Hingabe an ein Du erleben läßt. Nur die Mutter öffnet so das Tor der Welt zwischenmenschlicher Beziehungen. An der Mutter erlebt der Säugling und das Kleinkind gefühlsmäßig, was wir Erwachsenen, begrifflich-sprachlich denkend, als Liebe bezeichnen. Zugleich aber erlebt das Kind, daß die Mutter nicht bloß Liebe schenkt - erlebt, etwa beim Säugling als Lustgewinn bei gespendeter Nahrung -, sondern auch Versagungen setzt und auch durchsetzt, erlebt vom Säugling, wenn er trotz seiner Unlustäußerung des Schreiens keine Nahrung bekommt.

Liebe und Versagen, später - denken wir an das Reinwerden -

Liebe und Forderung, beides setzt die Mutter, denn sie ist die konkrete Beziehungsperson, die zwar gibt, aber auch verlangt. Hier ist die letzte Wurzel der Gewissensbildung. Hintergrund ist die Liebe, Vordergrund ist die Forderung. Dazu kommt noch ein zweites. Wir beobachten an Kindern einen stark ausgeprägten Nachahmungstrieb. Sie wollen alles "auch so" machen. Die Großen sind für sie die Ideale. Sie identifizieren sich mit ihnen und daher streben sie, es "auch so" zu machen. Das ist von entscheidender Bedeutung für die Gewissensbildung: So soll man's machen und so nicht!

Nun erst können wir an einem Beispiel aufzeigen, wie denn Gewissensbildung vor sich geht. Die Mutter sitzt bei Tisch und näht, vor ihr steht die Nähschachtel. Hansi sitzt daneben und spielt mit seinem Bären. Die Nähschatulle lockt und Hansi streckt das Händchen danach aus. Da sagt die Mutter: "Nicht angreifen, die Schachtel, sonst macht die Mutter "böse Augen!" Hansi zieht sich zurück. Aber nach einer Weile schiebt er seinen Bären gegen die Schachtel und sagt: "Nicht angreifen, die Schachtel! Böse Augen!"

Was hat sich da abgespielt? Die Mutter ist nicht nur die liebende Mutter, sondern auch eine "Macht" und diese Macht setzt das Verbot und setzt es auch durch, weil sie "böse Augen machen" kann. Indem sich nun Hansi mit der Mutter identifiziert und dadurch auch deren "Macht" übernimmt, gibt er das ihm geltende Verbot im Rollenspiel an seinen Bären weiter, und wird so selbst zur "Macht". Indem er, das Verbot weitergebend, selbst den Tabukreis zieht, kann er ihn ohne Einbuße an Selbstwertgefühl auch für sich selbst als Grenze, die nicht überschritten werden darf, anerkennen. Hansi hat so ein dreifaches gelernt:

1. daß es ein "Du sollst nicht!" gibt, bezogen auf die konkrete Situation,
2. daß es eine Macht gibt, die ein solches Verbot setzt und auch durchsetzt,
3. daß er selbst sich die liebende Mutter erhält, wenn er das Verbot beachtet, das er weitergeben kann wie die Mutter.

Für den Erwachsenen ist Gebot und Verbot der Ausdruck einer Norm, wenn man will: des Sittengesetzes, er erfaßt dieses durch sein abstraktes Denken. Für das Kind ist Gebot und Verbot zunächst Ausdruck der vom Kind erlebten Macht, personifiziert in Mutter

oder Vater, und erst indem es sich mit diesen identifiziert, spielt sich das Kind später in das normative Ordnungssystem ein, gestaltet es sein Überich, bildet es sein Gewissen.

Nun ist wohl klar, worauf es bei der Gewissensbildung ankommt:

1. auf das Vorbildsein der Erzieher, die selbst nicht das tun dürfen, was sie den Kindern verbieten, die sich also absolut sittlichen und anderen Normen beugen müssen,
2. auf die absolute Konsequenz bei Geboten und Verboten, denn kein Kind lernt, sich auf dem Gebiet des Sollens auszukennen, wenn einmal dies und dann wieder anderes gilt, und
3. - und das ist das Wichtigste - auf wirkliche Verbundenheit in Liebe mit dem Kind kommt es an, aber einer Liebe, die nicht Affenliebe ist, die immer nur gibt und nie vom Kind auch fordert, sondern die Liebe, die sich stets bewußt ist, daß aus dem Kind ein Erwachsener werden soll, der die Normen aus seinem Gewissen heraus bejaht.

Daß diese Forderungen nur von der echten Familie erfüllt werden können, ist klar. In der abnormen Familie - wir denken hier an die Fälle, wo Kinder ohne Beziehung zu Mutter oder Vater aufwachsen, an die richtigen "Heimkinder", wo beide Elternteile berufstätig sind, wo das Kind die Disharmonie einer Ehe erlebt, wo verzärtelnde Erziehung durch Großeltern sich auswirkt, wo schlechte Wohnverhältnisse Gemeinschaftsbindungen verhindern, wo es sich um eine richtige Entwurzlungssituation handelt, wo negative Vorbilder aufscheinen usw. - in solchen abnormen Familien fehlen die gewissensstiftenden Faktoren: Gemeinschaftsverbundenheit auf dem Fundament der Liebe, Anregung durch positive Vorbilder, konsequente Führung zur Anerkennung von Normen.

Wer um den erzieherischen Notstand unserer Zeit in dieser Hinsicht weiß, wundert sich, wie gerade die Menschen, die soviel von der verderbten Jugend, ihrer Respektlosigkeit und Gewissenslosigkeit reden, nicht erkennen, wie gerade sie ihr Gewissen erforschen müßten: Haben wir, die Erwachsenen, wirklich alles getan, was zur Gewissensbildung unserer Kinder notwendig ist?"

Überreichung des Ehrenringes an Prof. Gütersloh
=====

11. März (RK) Vizebürgermeister Honay wird morgen, Dienstag, um 10.30 Uhr, im Roten Salon des Wiener Rathauses in Vertretung des erkrankten Bürgermeisters an Prof. Albert Paris Gütersloh den Ehrenring der Stadt Wien feierlich überreichen. Der Wiener Gemeinderat hat bekanntlich am 15. Februar einstimmig beschlossen, dem Künstler anlässlich seines 70. Geburtstages diese hohe Auszeichnung zu verleihen.

- - -

Frankfurter Baufachleute in Wien
=====

11. März (RK) Eine Gruppe von Baufachleuten aus Frankfurt am Main unter der Führung von Stadtrat Reinert, dem das Sport- und Badeamt untersteht, weilt gegenwärtig in Wien, um in der österreichischen Bundeshauptstadt Spiel- und Sportanlagen sowie Bäder kennenzulernen. Die Frankfurter Baufachleute waren heute mittag im Wiener Rathauskeller Gäste der Stadtverwaltung. An dem Empfang nahmen Vizebürgermeister Weinberger, die Stadträte Koci, Mandl und Thaller sowie Baudirektor Dipl.Ing. Hosnedl teil.

Vizebürgermeister Weinberger sagte in einer kurzen Ansprache, die Wiener Stadtverwaltung freue sich über jeden Besuch, ganz besonders aber dann, wenn Gäste nach Wien kommen, um von uns etwas zu lernen. Scherzhaft meinte Vizebürgermeister Weinberger, die Deutschen hätten von uns sogar im Fußball so viel gelernt, daß sie Österreich gestern im Stadion geschlagen haben. Vizebürgermeister Weinberger begrüßte die Frankfurter Gäste im Namen der Stadt Wien und wünschte ihnen viel Erfolg für ihre Arbeit.

Stadtrat Reinert dankte für den Empfang und versicherte, er habe in der kurzen Zeit seines Aufenthaltes mit Bewunderung gesehen, was in Wien nach dem zweiten Weltkrieg an Aufbauarbeit geleistet wurde.

- - -

Amerikanische Modebotschafterin besucht Wien
=====

11. März (RK) In Begleitung ihrer beiden Reisegefährten, dem Manager Gino de Grandi und der Schriftstellerin Cobina Wright, stattete Frau Nancy Cooke heute der Fremdenverkehrsstelle der Stadt Wien einen Besuch ab. Frau Cooke ist "die durchschnittliche amerikanische Hausfrau", als die sie in einem Wettbewerb unter 900.000 Konkurrentinnen erwählt wurde. Die Bedingungen, die von den amerikanischen Modeveranstaltern dieses Bewerbes gestellt wurden, waren überaus vielseitig. So mußten die Teilnehmerinnen neben einer gründlichen Allgemeinbildung gute hausfrauliche Eigenschaften, eine gewisse schriftstellerische Fähigkeit sowie die Kunst beherrschen, Konfektionskleider mit Grazie vorzuführen.

Frau Cooke übergibt jeder Stadt, in der sie absteigt, ein amerikanisches Modellkleid und tauscht dafür ein solches landeseigener Provenienz ein. Die mitgebrachten Kleider sollen am Schluß ihrer Fahrt in einer amerikanischen Moderevue gezeigt werden, deren Reinerlös dem Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen zugute kommen wird. Da die amerikanische Frauenkonfektion ständig neue Anregungen braucht, werden die modischen Mitbringsel von Frau Cooke in ihrem Heimatland vielleicht die Grundlage für die Modekollektion der nächstjährigen Saison darstellen. Diese Geschäftsreise mit sozialem Hintergrund, die sie bisher in die Länder Portugal, Italien und die Schweiz geführt hat, findet in Paris ihre Fortsetzung und endet nach dem Besuch einiger asiatischer Staaten sowie des australischen Kontinents schließlich in Süd-Amerika.

Frau Cooke, die von der Fremdenverkehrsstelle der Stadt Wien mir den Sehenswürdigkeiten der österreichischen Metropole bekanntgemacht wird, gibt morgen nachmittag im Gebäude der Wiener Hotelfachschule einen Modecocktail, bei dem sie amerikanische Kreationen vorführen wird.

Kein Hotelbau im Stadtpark!

=====

11. März (RK) Ein Wiener Mittagblatt berichtet heute über den Plan, ein Hilton-Hotel anstelle des Kursalons im Stadtpark zu errichten und den Stadtpark dafür um 10.000 Quadratmeter zu erweitern. Gleichzeitig wird der Bau eines solchen Hotels zu Unrecht sozusagen als Vorbedingung für die Wahl Wiens als Sitz der Atombehörde genannt.

Die "Rathaus-Korrespondenz" erfährt dazu, daß Interessenvertreter des Hilton-Konzerns vor einiger Zeit bei Bürgermeister Jonas vorgesprochen und das Projekt vorgetragen haben. Zu dem Plan eines Hilton-Hotels im Stadtpark liegt jedoch gegenwärtig keine Zustimmung vor. Den Interessenvertretern wurde vielmehr mitgeteilt, daß an eine Verbauung des Stadtparkes nicht gedacht werden kann. Es wurde ihnen deshalb empfohlen, sich um andere Baugründe zu bemühen. Alle Kombinationen, die in dem Artikel des Wiener Mittagblattes angestellt wurden, sind daher durch nichts begründet.

- - -

Rinderhauptmarkt vom 11. März

=====

11. März (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 3 Ochsen, 15 Stiere, 41 Kühe, 2 Kalbinnen, Summe 61. Neuzufuhren Inland: 216 Ochsen, 273 Stiere, 756 Kühe, 131 Kalbinnen, Summe 1.376. Gesamtauftrieb: 219 Ochsen, 288 Stiere, 797 Kühe, 133 Kalbinnen, Summe 1.473. Verkauft: 218 Ochsen, 278 Stiere, 797 Kühe, 133 Kalbinnen, Summe 1.426. Unverkauft: 1 Ochse, 10 Stiere, Summe 11.

Preise: Ochsen 8.90 - 11.60 S, Extrem 11.70 - 12.40 S (11 Stück), Stiere 10 - 11.70, Extrem 11.80 - 12.20 S (13 Stück), Kühe 7.80 - 10 S, Extrem 10.20 - 10.30 S (4 Stück), Kalbinnen 10.20 - 11.50 S, Extrem 11.60 - 12 S (4 Stück), Beinlvieh Kühe 6.50 - 8.60 S, Beinlvieh Ochsen, Kalbinnen 8.50 - 10.30 S. Der Durchschnittspreis für Inlandrinder ermäßigte sich bei Ochsen um 10 g, Stiere 17 g, Kühe 7 g und erhöhte sich bei Kalbinnen um 8 g je Kilogramm. Beinlvieh notierte schwach behauptet. Die Durchschnittspreise betragen demnach bei Ochsen 10.16 S, Stiere 10.82 S, Kühe 8.20 S, Kalbinnen 10.46 S.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 12. März 1957

Blatt 438

Großbrand in Sievering

=====

12. März (RK) Heute gegen 3 Uhr früh geriet aus bisher unbekannter Ursache im 19. Bezirk, Sieveringer Straße 68, ein Wohnhaus und die angebaute Werkstätte einer Tischlerei in Brand. Die Brandmeldung traf um 3.01 Uhr bei der Feuerwehrzentrale ein und schon fünf Minuten später, um 3.06 Uhr, meldete ein Funkspruch, daß die ersten Löschfahrzeuge am Brandplatz erschienen waren. Unter dem Kommando von Branddirektor Dipl.-Ing. Prießnitz waren insgesamt 12 Fahrzeuge der Hauptfeuerwachen Döbling und Hernals und der Nebenwachen Grinzing und Neustift eingesetzt. Am Brandplatz erschienen auch Stadtrat Afritsch und der Bezirksvorsteher von Döbling Schwendner, die sich vom Fortgang der Löschaktion überzeugten. Durch das Feuer wurde die Werkstätte und die darin aufgestellten Maschinen, der Dachstuhl des Wohngebäudes und die gelagerten Holzvorräte vernichtet. Der Großbrand war um 6 Uhr früh gelöscht.

- - -

Neue Telefonnummern

=====

12. März (RK) Die Telefonnummern des Amtshauses, 1, Schottenring 22, in dem die Büros der Geschäftsgruppen Wohlfahrtswesen und Gesundheitswesen untergebracht sind sowie die Magistratsabteilungen 11, 12, 13, 15, 16 und 17 werden Samstag, den 16. März, umgeschaltet. Die bisherigen Nummern U 23-5-20 und U 26-5-40 werden durch die neue gemeinsame Nummer U 28-600 ersetzt. Für Besitzer der neuen Wahlscheiben lautet die Nummer 63-97-11.

- - -

Wiener Stadtsenat bewilligte neue SubventionenKranzablöse für Theodor Körner-Stiftung - Hoher Förderungsbeitrag
für den Notring der Wissenschaften

12. März (RK) Der Amtsführende Stadtrat für Kultur und Volksbildung Mandl beantragte heute in der Sitzung des Wiener Stadtsenates dem "Theodor Körner-Stiftungsfonds zur Förderung von Wissenschaft und Kunst" eine Subvention aus Budgetmitteln der Gemeinde Wien von 1 0.000 Schilling zur Durchführung seiner Aufgaben zu bewilligen. Diese Subvention dient als Kranzablöse anlässlich des Ablebens des Bundespräsidenten.

Der Notring der Wissenschaftlichen Verbände Österreichs erhält einen Förderungsbeitrag von 270.000 Schilling vor allem zur Herausgabe wissenschaftlicher Publikationen und Zeitschriften sowie für die Aktion "Gastvorträge ausländischer Gelehrter". Dem Notring gehören derzeit 150 wissenschaftliche Vereinigungen aus ganz Österreich an. Die Förderung der Herausgabe wissenschaftlicher Zeitschriften und die Vorträge ausländischer Gelehrter haben bisher wirksam mitgeholfen, die geistige Isolierung Wiens aufzuheben und neue Kontakte zum wissenschaftlichen Leben des Auslandes zu schaffen.

Dem Österreichischen Schachbund wird zur Durchführung der Generalversammlung des Weltschachbundes sowie des ersten Finales der Europameisterschaft 1957 in Wien eine Subvention von 20.000 Schilling gewährt. An dem Kongreß werden 30 bis 40 Nationen und an der Meisterschaft die besten Mannschaften Europas teilnehmen.

Einen Förderungsbeitrag von 8.000 Schilling erhält die Polizeisportvereinigung Wien zur Durchführung ihres 2. Internationalen Fotoclubsalons in der Zeit vom 6. April bis 6. Mai 1957.

Die heute von Stadtrat Mandl beantragten und vom Wiener Stadtsenat bewilligten Subventionen und Förderungsbeiträge ergeben eine Gesamtsumme von 398.000 Schilling.

Züricher Stadtoberhaupt kommt nach Wien
=====

12. März (RK) Der Stadtpräsident von Zürich, Dr. Landolt, wird auf Einladung von Bürgermeister Jonas am Donnerstag dieser Woche zu einem mehrtägigen Besuch nach Wien kommen. Er wird um 10.15 Uhr auf dem Schwechater Flughafen eintreffen. Er wird von seiner Gattin, sowie Stadtrat Peter und dessen Gattin begleitet sein. Auf seinem Aufenthaltsprogramm stehen der Besuch neuer städtischer Einrichtungen und Baustellen und der Wiener Frühjahrsmesse.

- - -

Personalnachrichten
=====

12. März (RK) Der Wiener Stadtsenat hat heute anlässlich ihrer Versetzung in den Ruhestand dem Senatsrat Dipl.-Ing. Karl Havlicek den Titel Obersenatsrat, dem Oberstadtbaurat Dipl.-Ing. Rudolf Matiasek den Titel Senatsrat und den Amtsräten Anton Heindl, Oskar Hornek und Johanna Hromatka den Titel Oberamtsrat verliehen.

Dem aus dem Dienst scheidenden Oberstadtbaurat Dipl.-Ing. Karl Maurerberger hat der Wiener Stadtsenat Dank und volle Anerkennung und den Oberamtsräten Franz Putzendopler und Karl Schneider Dank und Anerkennung ausgesprochen.

- - -

Ab Donnerstag neue Einbahnen auf dem Neubau
=====

12. März (RK) Die angeführten Straßen und Straßenteile des 7. Bezirkes, die zu Einbahnstraßen erklärt wurden, werden Donnerstag, den 14. März, mit Schildern versehen und dürfen ab dann nur in folgender Richtung befahren werden: Lindengasse, in der Richtung von der Stiftgasse zur Schottenfeldgasse; Stollgasse, in der Richtung von der Schottenfeldgasse zum Neubaugürtel; Seidengasse, in dem Teil und in der Richtung vom Neubaugürtel zur Zieglergasse.

- - -

Paris Gütersloh erhielt den Ehrenring der Stadt Wien
=====

12. März (RK) Heute mittag wurde im Roten Salon des Wiener Rathauses dem akademischen Maler Prof. Paris Gütersloh der ihm anlässlich seines 70. Geburtstages vom Wiener Gemeinderat verliehene Ehrenring der Stadt Wien feierlich überreicht. Die Überreichung nahm Vizebürgermeister Honay in Anwesenheit von Vizebürgermeister Weinberger, der Stadträte Bauer, Glaserer, Koci, Lakowitsch, Mandl, Riemer und Thaller sowie von Magistratsdirektor Dr. Kinzl vor. Dem feierlichen Akt wohnten auch namhafte Persönlichkeiten aus Wiener Künstlerkreisen sowie Freunde des Jubilars bei.

Der Amtsführende Stadtrat für Kultur und Volksbildung Mandl schilderte den Werdegang vom jungen Schauspieler zum anerkannten Maler und Schriftsteller. Schon seine ersten Zeichnungen, die er im Jahre 1909 in Wien ausstellte, durchbrachen den Rahmen des üblichen und waren ein Erfolg. In den Ausstellungen der folgenden Jahre erregte Gütersloh durch die Eigenart seiner Auffassung immer wieder Aufsehen. Nach dem ersten Weltkrieg übersiedelte er nach München, von wo er nach elf Jahren wieder in seine Vaterstadt Wien zurückkehrte und Lehrer an der Wiener Kunstgewerbeschule wurde. 1934 erhielt er den Staatspreis und die Goldene Medaille. Gütersloh, dessen Eintreten für die Durchsetzung der modernen Kunstrichtung in Österreich bekannt war, erhielt während der Zeit des Nationalsozialismus Arbeitsverbot. Nach der Beendigung des zweiten Weltkrieges wurde er an die Akademie der bildenden Künste als Lehrer einer Meisterklasse berufen, wo er heute noch wirkt. Gütersloh hat nicht nur hervorragende Arbeiten als Maler sondern auch als Schriftsteller und Lyriker aufzuweisen. Seine literarischen Werke machten ihn auch zu einer der bekanntesten Erscheinungen unter den schriftstellerischen Persönlichkeiten Österreichs.

Vizebürgermeister Honay sagte in seiner Ansprache, in der er Gütersloh als den Pionier des Fortschrittes in der bildenden Kunst und in der Literatur würdigte, u.a.: "Nicht die noch so souveräne technische Beherrschung des ästhetischen Spielbetriebs,

nicht Schulen und Stilrichtungen machen den wahren Künstler, sondern die freie Entfaltung seiner schöpferischen Persönlichkeit, die es wagt, von allen Seiten Impulse zu empfangen und sie weiterzugeben, sich mit allen geistigen Strömungen auseinanderzusetzen und ihnen gestaltenden Ausdruck zu verleihen. Am wichtigsten ist die Persönlichkeit. Ihr allein gebührt der Vorrang. Man darf der Kunst nicht vorschreiben, welchen Kurs sie halten soll, sondern muß im Gegenteil alles daransetzen, ihre volle Entwicklung zu gewährleisten. Sie wird dann ihre größte Wirkung erreichen, wenn sie in der Sprache freier Menschen spricht. Österreichs Großmachtstellung auf kulturellem Gebiet muß immer wieder neu gewonnen werden, nicht durch Zurückschauen, sondern durch mutiges Vorwärtsschreiten. Prof. Gütersloh ist ein Mensch und Künstler dieser Art!" Vizebürgermeister Honay überreichte ihm den Ehrenring mit der Bitte, ihn als Unterpfand der festen Verbundenheit seiner Vaterstadt mit ihm zu empfangen.

Prof. Gütersloh schloß in seinen Dank für die hohe Auszeichnung auch den Dank der bildenden Künstler für die Unterstützung ihres Schaffens durch die Wiener Stadtverwaltung ein.

Im künstlerischen Teil der Ehrenring-Verleihung brachte das Streichquartett des Konservatoriums der Stadt Wien das Streichquartett von Marco Frank und einen Satz des Streichquartetts A-Dur von Ludwig van Beethoven zu Gehör.

- - -

250 Jahre Dorotheum

=====

12. März (RK) Am 14. März 1707 genehmigte Josef I. die Einrichtung eines "Versatz- und Fragantes" in Wien. Dieses sollte nach ausländischem Vorbild der Bekämpfung des Wuchers dienen. Schon in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts waren in Italien die "monti di pietà" entstanden. Neben den von geistlichen Orden betriebenen Versatzämtern etablierten verschiedene Stadtgemeinden solche Kreditinstitute, die dann auch in anderen europäischen Ländern als sogenannte Lombardbanken eingeführt wurden. Die Gründung des Dorotheums stand in engem Zusammenhang mit der Schaffung

./.

des "Groß-Armenhauses", aus dem später das Allgemeine Krankenhaus hervorging. Im Versatzamt konnte man gegen die Verpfändung von Wertgegenständen zu billigen Bedingungen Geld aufnehmen, das Fragamt war eine behördliche Verkaufsagentur für Immobilien und Waren. Da das Erträgnis der beiden Ämter dem Armenhaus zufloß, dienten sie von Anfang an humanitären Zwecken. Das erste Lokal der neuen Einrichtungen war das "kaiserliche Giesshaus" in der Annagasse, wo das Versatzamt, das rasch Zuspruch fand, lange verblieb. Das Fragamt, das die Wiener weniger interessierte und sich nur bis ins 19. Jahrhundert erhielt, machte im Lauf der Zeit wiederholt einen Domizilwechsel durch. Josef II. verfügte 1786 die Übersiedlung des Versatzamtes in das Gebäude des aufgelassenen Chorherrenstiftes zur heiligen Dorothea, dessen zentraler Teil, die Kirche, zu einem Pfänder-Depot umgebaut wurde. Die Anstalt wurde nunmehr im Volksmund "Dorotheum" genannt. Aus räumlichen Gründen mußte nach 50 Jahren ein zweites und bald darauf ein drittes Stockwerk aufgesetzt werden. Aber auch diese Vergrößerung vermochte den modernen Anforderungen nicht mehr zu genügen, so daß nach der Demolierung des alten Hauses 1901 das neue Dorotheum erbaut wurde. Zugleich wurde das Versatz- und Versteigerungsgeschäft reformiert. In anderen Bezirken und selbst in der Provinz entstanden Zweiganstalten und Spezialabteilungen. Das Dorotheum konnte die Folgen zweier Weltkriege überwinden und übt seine Funktion als Kreditinstitut der breiten Masse bis heute aus. Sein Geschäftsbetrieb umfaßt außer der allgemeinen Abteilung Kunst, Bücher, Briefmarken, Pretiosen und Technik. Die Anstalt steht unter bundesbehördlicher Aufsicht und wird durch ein vom Innenministerium bestelltes Kuratorium verwaltet, dem auch Vertreter der Gemeinde Wien angehören.

Fünzigtausend Schilling für die städtischen Tagesheimstätten
=====

12. März (RK) Der Verein für Volksernährung hat kürzlich in seiner Vorstandssitzung einstimmig beschlossen, fünfzigtausend Schilling den Tagesheimstätten der Gemeinde Wien für alte Leute zu widmen. Präsident Klein hat heute beim städtischen Wohlfahrtsreferenten, Vizebürgermeister Honay, vorgesprochen und ihm offiziell diesen Beschluß mitgeteilt. Die Spende ist an die Bedingung geknüpft, daß im März allen Besuchern der Tagesheimstätten eine vollständige Tagesverpflegung gewährt wird. Dadurch ist es nun möglich im März zwei sogenannte "sorgenfreie Tage" in den 66 städtischen Tagesheimstätten zu veranstalten. Vizebürgermeister Honay hat dem Verein für Volksernährung für diese großzügige Spende seinen herzlichsten Dank übermittelt.

- - -

Wiener Fremdenführer erweitern ihr Wissen
=====

12. März (RK) Über Veranlassung der Fremdenverkehrsstelle der Stadt Wien werden morgen nachmittag die Wiener Fremdenführer mit den wichtigsten Neuerungen des Wiener Stadtbildes vertraut gemacht. Eine Führung, die das Präsidialbüro des Wiener Rathauses gemeinsam mit dem Stadtbauamt durchführt, wird in erster Linie sozialpolitisch wichtige Bauten, wie das Arbeiter-Unfallkrankenhaus, Heimstätten für alte Leute und moderne Kindergärten, aber ebenso fremdenverkehrsfördernde Einrichtungen, wie das Jugendgästehaus der Stadt Wien, die Informationsstelle Opernpassage, die Wiener Stadthalle und das ebenfalls im Bau befindliche Museum der Stadt Wien umfassen. Die Wiener Fremdenführer, deren Qualität von den meisten ausländischen Besuchern gelobt wurde, werden so Gelegenheit haben, einen tieferen Einblick in die bauliche Entwicklung der Großstadt Wiens zu nehmen. Da die Erfahrungen der letzten Saison eindeutig bewiesen haben, daß der ausländische Besucher der österreichischen Metropole neben den historischen Sehenswürdigkeiten im steigenden Maße auch deren neues Antlitz kennenlernen will, darf man die morgige Führung als begrüßenswerten Auftakt der Wiener Fremdenverkehrssaison 1957 betrachten.

- - -

Schweinehauptmarkt vom 12. März
=====

12. März (RK) Neuzufuhren Inland: 6014, Polen 300, Jugoslawien 80, Rumänien 145, Bulgarien 62, Ungarn 698. Gesamtauftrieb: 7299. Verkauft alles.

Preise: Extremware 14 S Lebendgewicht, 1. Qualität 13.70 S bis 14.- S, 2. Qualität 13.- bis 13.60 S, 3. Qualität 12.- bis 13.- S, Zuchten 11.- bis 12.30 S, Altschneider 10.- bis 10.80 S. Der Durchschnittspreis für Inlandschweine ermäßigte sich um 3 g und beträgt daher 13.20 je Kilogramm. Polnische Schweine notierten von 12.80 bis 13.80 S, jugoslawische 12.60 S, rumänische 12.80 bis 13.20 S, bulgarische 12.80, ungarische 12.30 bis 13.50 S.

- - -

Vierunddreißig "Perlen" im Stadtsenatssitzungssaal
=====

12. März (RK) Im Wiener Rathaus fand heute nachmittag die traditionelle Ehrung von Hausgehilfinnen mit langjähriger Dienstzeit statt. Insgesamt 34 "Perlen" nahmen im Stadtsenatssitzungssaal an drei festlich gedeckten Jausentafeln Platz. Mit ihnen sind auch ihre Dienstgeberinnen gekommen. Unter den Ehrengästen, die an der Feier teilnahmen, befanden sich Vizebürgermeister Honay, Vizebürgermeister Weinberger, die Stadträte Afritsch, Bauer, Koci, Riemer und Thaller sowie die weiblichen Mitglieder des Wiener Gemeinderates.

Vizebürgermeister Honay, der in Vertretung des Bürgermeisters die Hausgehilfinnen und ihre Begleiterinnen im Wiener Rathaus begrüßte, bezeichnete die Einladung ins Rathaus als ein Sinnbild lebendiger Verbundenheit der Arbeitsjubililarinnen mit ihren Dienstgebern. Auch die Wiener Stadtverwaltung hat an den guten Einvernehmen zwischen der Dienstgeberin und der Hausgehilfin ihre Freude. In den meisten Fällen verwandelte sich das Dienstverhältnis der Hausgehilfin in eine Familienzugehörigkeit, die auch schlechte Zeiten, wie wir sie im letzten Krieg erlebten, überdauerte. Die Dienstgeberinnen haben heute die Gewißheit, daß sie

./.

vor 25 und mehr Jahren die richtige Hausgehilfin gefunden haben.

Unter den Hausgehilfinnen die heute geehrt wurden, blicken sieben auf eine mehr als 30jährige Dienstzeit zurück. Die 79-jährige Johanna Köck ist bei einer Familie auf der Landstraße sogar volle 50 Jahre als Hausgehilfin tätig. Vizebürgermeister Honay gratulierte den Hausgehilfinnen und wünschte ihnen viel Glück für den weiteren Lebensweg. Dann überreichte er jeder einzelnen der Geehrten ein Diplom sowie eine Ledergeldbörse mit acht Mozart-Schillingen.

Bei einer gemütlichen Wiener Jause mit Musik, Schlagoberskaffee und Gugelhupf fand die Ehrung ihren harmonischen Ausklang.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309 b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 13. März 1957

Blatt 447

Das wache Auge des städtischen Marktamtes

268 Tonnen Lebensmittel wurden außer Verkehr gesetzt - Wirksame Maßnahmen gegen Weinpantscher

13. März (RK) Wie dem nunmehr erschienenen Tätigkeitsbericht des Marktamtes der Stadt Wien für das Jahr 1956 zu entnehmen ist, wurden bei Ausübung der Kontrolle im Sinne des Lebensmittelgesetzes in ungefähr 22.000 Lebensmittel- und sonstigen Betrieben rund 35.000 Proben verschiedenster Art abgenommen und der Untersuchung und Begutachtung zugeführt. Hierbei wurden bei der Milchkontrolle, die sich auf alle Betriebe - von Erzeugungsbetrieb bis zur Milchverkaufsstelle - erstreckte, allein etwa 15.000 Milchproben und außerdem rund 900 Proben an Molkereiprodukten gezogen.

Auch in diesem Berichtsjahre wurde die sogenannte Importkontrolle in lebensmittelpolizeilicher Hinsicht erfolgreich durchgeführt. Durch diese Art der Kontrolle werden, da sie vor Inverkehrsetzung der Ware erfolgt, nicht nur die Konsumenten sondern auch die Importeure sowie der Groß- und Kleinhandel vor Schaden oder Beanstandungen wegen Verkaufes mangelhafter Waren bewahrt.

Im Rahmen der amtlichen Pilzschau, die zur Verhinderung der Schädigung menschlicher Gesundheit durch verdorbene oder gesundheitsschädliche Pilze mit ganz besonderer Sorgfalt durchgeführt werden muß, wurden im vergangenen Jahre auf Wiener Märkten etwa 352.000 kg Pilze beschaut und beurteilt. Dank dieser Tätigkeit ereignete sich in Wien kein einziger Erkrankungsfall nach dem Genuß von auf Märkten gekauften Pilzen. Die "Pilzsammler-Beratungsstelle" des Marktamtes stand zahlreichen Pilzsammlern zur Verfügung,

./.

die vor allem zur Schwämmezeit die von ihnen gesammelten Pilze hinsichtlich Genußfähigkeit und Art gerne beurteilen ließen.

Die Weinkontrolle wurde wieder auf breiter Basis durchgeführt und hiebei rund 1.800 Weinproben gezogen. Dank dieser schon im Vorjahre vermehrten und im Berichtsjahre noch gesteigerten Kontrolltätigkeit auf diesem Gebiete hat das nach dem Lebensmittelgesetz und Weingesetze verbotene Färben von Rotweinen mit Teerfarbstoffen in letzter Zeit wesentlich nachgelassen. Hierzu hat auch die Anwendung einer neuen, sehr wirkungsvollen Untersuchungsmethode seitens der Bundesanstalt für Lebensmitteluntersuchung wesentlich beigetragen.

Die Überprüfung jener Betriebe, die sich mit der Herstellung und dem Vertriebe von kosmetischen Mitteln befassen, zählt gleichfalls zur Revisionstätigkeit des Marktamtes. Bekanntlich unterliegen auch diese Artikel den Bestimmungen des Lebensmittelgesetzes.

Die seit Jahren durchgeführte kommissionelle Begutachtung von Brot und Wurst wurde auch im vorigen Jahr mit Erfolg fortgesetzt. Durch sie soll jene Einflußnahme auf die Erzeuger erreicht werden, die eine Erfüllung der berechtigten Verbraucherwünsche zur Folge hat.

Bei diesen kommissionellen Begutachtungen wurden im Berichtsjahre 930 Wurstproben beurteilt, von denen rund 25 Prozent zur weiteren, eingehenden Untersuchung der vorgenannten Untersuchungsanstalt übermittelt wurden. Auch bei Brot wurde in Zusammenarbeit mit der genannten Untersuchungsanstalt sowie der Wiener Bäckereinnung nach einem bewährten Punktwertungsschema eine kommissionelle Begutachtung durchgeführt. Hierbei erhielten von 866 Broten 593, das sind 69 Prozent, die Note "sehr gut" bis "befriedigend", 218 Brote, das sind 25 Prozent, waren etwas minderer Qualität und 55 Brote, das sind 6 Prozent, entsprachen nicht der Verbrauchererwartung. Bäckereibetriebe, in denen solche Fehlerzeugnisse hergestellt wurden, wurden in der Folge häufiger revidiert und außerdem der Bäckereinnung für eine fachliche Beratung empfohlen.

Bei Ausübung der Lebensmittelkontrolle wurden im Berichtsjahre rund 268.000 kg Lebensmittel, darunter rund 8.600 Fischkonserven, außer Verkehr gesetzt. Ein erheblicher Teil dieser Ware konnte jedoch nach entsprechender Behandlung oder Ausscheiden der

verdorbenen Teile für eine wirtschaftliche Verwertung, zum Beispiel für Futterzwecke, wieder zugelassen werden.

In dem Bericht wird noch betont, daß das Marktamt der Stadt Wien nach wie vor bestrebt ist, in erster Linie die Verbraucher vor Schaden zu bewahren, aber auch immer wieder versucht, durch rechtzeitiges Eingreifen von vornherein Unzukömmlichkeiten auszuschalten oder aber auch durch Beratung auf die Abstellung von Übelständen in kurzem Wege hinzuwirken. Auch darf nicht übersehen werden, daß der Kreis jener Gewerbetreibenden, die sich die Einhaltung der Vorschriften des Lebensmittelgesetzes bisher nicht allzusehr angelegen sein ließen, wegen der intensiven Kontrolltätigkeit des Marktamtes erfreulicherweise doch immer kleiner wird. Trotzdem mußten auch im vorigen Jahr 768 Anzeigen im Sinne des Lebensmittelgesetzes an Gerichte und Verwaltungsbehörden erstattet werden.

Zu bemerken wäre noch, daß in einigen Fällen über Beschuldigte, die schon öfter den Bestimmungen des Lebensmittelgesetzes zuwidergehandelt hatten, von den Gerichten Arreststrafen verhängt wurden. In einem Falle wurde außerdem der Angeklagte auch zur Veröffentlichung der über ihn verhängten Strafe in zwei vielgelesenen Tagesblättern verurteilt. Derartige Gerichtsurteile sind zweifellos geeignet, auch auf jene Unbelehrbaren warnend einzuwirken, die die Bestimmungen des Lebensmittelgesetzes scheinbar nicht allzu ernst nehmen wollen.

Neben diesen Anzeigen erfolgten bei Ausübung der Gewerbepolizei 2.635 und anlässlich der eichpolizeilichen Revisionen 1.146 Anzeigen. Wegen Zuwiderhandlungen gegen preis- und marktpolizeiliche Vorschriften sowie gegen andere wirtschaftliche und sonstige Bestimmungen wurden insgesamt 1.862 Anzeigen erstattet.

- - -

Entfallende Sprechstunden

=====

13. März (RK) Morgen, Donnerstag, den 14. März, entfallen die Sprechstunden beim Amtsführenden Stadtrat für das Gesundheitswesen Vizebürgermeister Weinberger.

- - -

Dienstjubilare im Wiener Rathaus
=====

13. März (RK) 27 Bedienstete der Stadt Wien, die vor kurzem ihr 40 jähriges Dienstjubiläum begehen konnten, waren für heute vormittag zu einer Feier im Stadtsenatssitzungssaal des Wiener Rathauses eingeladen. Von den 27 Jubilaren sind 15 vom Wiener Magistrat und 12 von den Wiener Stadtwerken.

An der Feier nahmen Vizebürgermeister Honay, Vizebürgermeister Weinberger, die Stadträte Bauer, Dkfm. Nathschläger und Riemer sowie Magistratsdirektor Dr. Kinzl teil. Stadtrat Riemer wies darauf hin, daß die Zahl der Bediensteten, die auf eine 40jährige Dienstzeit zurückblicken können, von Monat zu Monat größer wird. Unter den Beamten, die heute ihr Jubiläum feiern, befinden sich zehn Frauen. Stadtrat Dkfm. Nathschläger sprach seine Glückwünsche zu dem seltenen Jubiläum aus, besonders für die Angehörigen der Wiener Stadtwerke. Er bezeichnete es als ein großes Glück für die Bediensteten, daß sie während ihrer langen Dienstzeit niemals arbeitslos waren. Im Namen der Gewerkschaft sprach Gemeinderat Schiller.

Vizebürgermeister Honay führte aus, daß die Bedeutung dieser Feierstunde vielleicht nur dann richtig erfaßt werden könne, wenn man sich vor Augen hält, daß in der Stadtverwaltung ungefähr 50.000 Bedienstete wirken. Unter ihnen sind es im Jahr nur einige Hundert, die auf eine 40jährige Dienstzeit zurückblicken können. In Namen der Stadt Wien dankte Vizebürgermeister Honay den Jubilaren für ihre Leistung und ihren Dienst an der Wiener Bevölkerung durch so viele Jahre.

- - -

Tagung für Städtereinigung
=====

13. März (RK) In Wien fand gestern und heute eine vom Österreichischen Städtebund einberufene Tagung für Städtereinigung statt, die unter dem Vorsitz des Leiters der Wiener Magistratsabteilung 48, Stadtreinigung und Fuhrpark, Senatsrat Dipl.-Ing. Kojetinsky, stand. Im Verlaufe der Tagung, an der Fachleute aller größeren österreichischen Städte teilnahmen, wurden aktuelle Probleme der Straßenreinigung und der Kehrriichtabfuhr beraten und ein lebhafter Erfahrungsaustausch gepflogen. Die Tagung wurde mit einer Vorführung der von der Stadt Wien für die Straßenreinigung in der letzten Zeit angeschafften Fahrzeuge und Geräte abgeschlossen.

- - -

Gottfried Preyer zum Gedenken
=====

13. März (RK) Auf den 15. März fällt der 150. Geburtstag des Komponisten und Dirigenten Gottfried von Preyer.

In Hausbrunn N.Ö. geboren, zeigte er schon im Kindesalter als Organist besonderes Talent, studierte dann in Wien bei Simon Sechter und wurde Professor für Harmonie- und Kontrapunktlehre am Konservatorium der Gesellschaft der Musikfreunde, dessen späterer Direktor er war. In rascher Folge wurde er Hoforganist, Vizekapellmeister der Hofmusikkapelle und Kapellmeister an der Metropolitankirche zu St. Stephan. Neben seiner verdienstvollen Tätigkeit im Wiener Musikleben trat Gottfried von Preyer auch als fruchtbarer Komponist alter strenger Schule hervor. Sein Schaffen umfaßte über 200 geistliche und 400 weltliche Tonwerke. Davon sind einige durch ihren festlichen Charakter gekennzeichnete Messen, einige Symphonie "Hymnen der griechisch-katholischen Kirche", ein Streichquartett, Klavier- und Orgelkompositionen, Lieder und das Oratorium "Noah" bekannt geworden. Auch auf dem Gebiet der bildenden Kunst war er ein in Fachkreisen hochgeschätzter Kenner. Seine Privatgalerie enthielt Werke von Holbein, Rembrandt, Rubens, van Dyck und eine Sammlung moderner französischer Bilder.

- - -

Gedenkstunde für Volksbildner Professor Plattensteiner
 =====

13. März (RK) Der Wiener Volksbildungsverein veranstaltet Samstag, den 16. März, um 19 Uhr, in seinem Margaretner Volksbildungshaus Wien 5, Stöbergasse 11-15, aus Anlaß des 79. Geburtstages des österreichischen Volksbildners, Schriftstellers und Vortragsmeisters Prof. Dr. Richard Plattensteiner, dem die Stadt Wien im Jahre 1954 den Volksbildungspreis verliehen hat, eine Gedenkstunde. Die einleitenden Worte spricht Josef Luitpold, aus den Werken Prof. Dr. Plattensteiners liest Dr. Eduard Benoni.

- - -

Pferdemarkt vom 12. März
 =====

13. März (RK) Aufgetrieben wurden 266 Pferde, davon 35 Fohlen. Als Schlächterpferde wurden 245, als Nutztiere 5 verkauft, unverkauft blieben 16.

Herkunft der Tiere: Wien 4, Niederösterreich 102, Oberösterreich 49, Burgenland 45, Steiermark 33, Kärnten 28, Salzburg 4, Tirol 1.

Preise: Fohlen 9.70 bis 11.20 S, 1. Qualität 7.40 bis 8.- S, Extremware 8.10 bis 8.50 S, 2. Qualität 7.- bis 7.30 S, 3. Qualität 6.20 bis 6.90 S.

Der Marktverkehr war lebhaft. Der Durchschnittspreis bei Pferden erhöhte sich um 25 g pro Kilogramm und verminderte sich bei Fohlen um 22 g. Durchschnittspreis: Pferde 7.16 S, Fohlen 10.57 S.

Auslandsschlachthof: 20 Stück aus Bulgarien 6.- bis 6.50 S, 9 Stück aus Rumänien 6.50 S.

- - -

Neue Filme des Stadtbauamtes

=====

Verkehrsprobleme, Heimstätten, Bäder und Gärten

13. März (RK) Die Austria-Wochenschau hat im Auftrag der Stadt Wien einige Kurzfilme hergestellt, die demnächst auch in den Wiener Wochenschaukinos laufen werden. Die Filme gehören zur Serie der Filmdokumente des Stadtbauamtes "Mitdenken - mitsprechen - mitarbeiten". Sie sind durchwegs in Farben fotografiert und haben eine durchschnittliche Vorführdauer von zehn Minuten.

Bei einer Pressevorführung, die heute vormittag stattfand, sprach Stadtrat Thaller einleitende Worte. Der Stadtrat wies darauf hin, daß die Aufgabe dieser Kurzfilme sei, die Wiener mit den Problemen ihrer Stadt vertraut zu machen, die ja auch ihre eigenen Probleme sind. Die Filmdokumentenreihe soll auch weiter fortgesetzt werden.

Der erste Film zeigt die Lösung von Verkehrsproblemen an drei praktischen Beispielen: der Opernpassage, dem Praterstern und der Schwedenbrücke. Diese verkehrstechnische Großoperation am Körper der Stadt wird filmisch geschickt in Verbindung mit der Operation an einem Menschen verglichen, der an Kreislaufstörungen leidet. "Nachbar im Herbst" beschäftigt sich mit dem Problem der alten Menschen, die zwar eine Rente bekommen, wenn sie in Pension geschickt werden, aber auch als Mensch "pensioniert" werden. Um ihnen den Kontakt mit der Umwelt zu erhalten, dazu dienen die Heimstätten für alte Menschen, die die Stadt Wien seit einiger Zeit an Stelle der Altersheime errichtet. Die "Bäderstadt Wien" wird durch den "homo sapiens vindobonensis", den klugen Wiener, verkörpert, der schon immer "am Wasser z'Haus" war. Den Abschluß der Reihe bildet "Ein kleiner Traum vom Paradies", ein Film, der die Schönheiten der Wiener Parks und Gartenanlagen zeigt.

Im Zusammenhang mit diesem Streifen kam Stadtrat Thaller auch auf den Plan zu sprechen, ein Luxushotel in Wien zu errichten. Zwei Standpunkte sind dabei zu berücksichtigen: der

des Fremdenverkehrs und der städtebauliche, der die unbedingte Schonung des kostbaren Grüns besonders im Stadtkern verlangt. Vom Gesichtspunkt des Fremdenverkehrs ist selbstverständlich ein Hilton-Hotel auch in Wien sehr zu begrüßen. Wien muß wieder ein Zentrum des Fremdenverkehrs werden und dazu sind auch Luxus-hotels erforderlich. Bei der Frage des zukünftigen Standortes für den Hotelneubau kann allerdings keine bestimmte Forderung gestellt werden. Dieses Problem darf nur unter Berücksichtigung der Interessen der Allgemeinheit und der Stadtplanung gelöst werden.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Donnerstag, 14. März 1957

Blatt 455

Geehrte Redaktion!

=====

Mit der Fertigstellung der neuen Sternwarte-Kuppel kann nun die Wiener Urania ihre volksbildnerische Tätigkeit in vollem Umfang wieder aufnehmen. Die von der Gemeinde Wien bereits in den ersten Wochen nach Kriegsende eingeleiteten baulichen Instandsetzungsarbeiten am und im schwer beschädigten Gebäude am Donaukanal fanden durch die Wiedererrichtung seines Wahrzeichens - der Kuppel - ihren Abschluß. Um die später anfallenden Erhaltungsarbeiten auf ein Mindestmaß beschränken zu können, wurde zum ersten Mal in Europa bei einem Kuppelbau die Tragkonstruktion anstatt in Stahl in Aluminium ausgeführt. Auch die technischen Einrichtungen der Urania-Sternwarte sind interessant.

Um den Vertretern der Presse Gelegenheit zu geben, die neue Urania-Sternwarte zu besichtigen, veranstaltet die "Rathaus-Korrespondenz" Mittwoch, den 20. März, eine Presseführung, bei der der Amtsführende Stadtrat für Bauangelegenheiten Thaller sowie Vertreter der Wiener Urania sprechen werden. Treffpunkt: 10 Uhr im Kinokassenraum der Urania. Im Anschluß an die Presseführung, um 11 Uhr, findet die offizielle Eröffnung statt.

Sie sind herzlich eingeladen zu beiden Veranstaltungen einen Vertreter Ihrer Redaktion zu entsenden.

- - -

Musikveranstaltungen in der Woche vom 18. bis 24. März
 =====

14. März (RK)

Datum:	Saal:	Veranstaltung:
Montag 18. März	Gr.M.V.Saal 19.30	Musikalische Jugend Österreichs: Wiederholung des 4. Konzertes im a.o. Orchesterzyklus der GdM; Wr. Sympho- niker, Singverein, Dirigent Hermann Scherchen (Bach: Matthäus-Passion)
	Schubertsaal (KH) 19.30	Akademie für Musik u.d.K.-Mozart- gemeinde: 1. Debutkonzert junger Künstler; Herta Kern, Klavier - Johann Bauer, Violine (Bach, Mozart, Beetho- ven, Chopin, Glasunow)
Dienstag 19. März	Gr.K.H.Saal 19.30	Musikalische Jugend Österreichs: Voraufführung des 5. Konzertes im Zyklus III der Wr.KHG; Wr. Symphoni- ker, Dirigent Ataulfo Argenta (Schu- bert, Tschaikowsky, de Falla)
	Schubertsaal (KH) 19.30	Klavierabend Magdalene Ernst- Roppert (Bach, Schubert, Bartok, Martin)
	Albertina Filmsaal 19.00	Akademie für Musik u.d.K.: Gastvortrag Dr. Ing. Fritz Winckel, Berlin "Die Gesangsstimme" (mit Film- und Magnetophonbeispielen)
Mittwoch 20. März	Gr.M.V.Saal 15.30	Kulturamt - Theater der Jugend: 4. Konzert im Abonnementzyklus für Schüler; Wr. Symphoniker, Eva Woll- mann (Klavier), Dirigent Hans Swarows- ky (Händel, Kodály, Ravel, Respighi)
	Gr.K.H.Saal 19.30	Österr. Gewerkschaftsbund: Voraufführung des 5. Konzertes im Zyklus III der Wr. KHG; Wr. Symphoni- ker, Dirigent Ataulfo Argenta Schu- bert, Tschaikowsky, de Falla)
	Schubertsaal (KH) 19.30	Akademie für Musik u.d.K.: Austauschkonzert der Studierenden der Staatl. Musikhochschule Stuttgart (Beethoven, Schubert, Brahms, Kodály, Poulenc)
	Konservatorium der Stadt Wien Konzertsaal 19.00	Musiklehranstalten der Stadt Wien: Klavierabend der Klasse Viola Thern

14. März 1957

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 457

Donnerstag 21. März	Gr.M.V.Saal 11.00	Kulturamt - Theater der Jugend: 11. Konzert für Schüler der vierten Klassen; Wr. Symphoniker, Dirigent Hans Swarowsky
	Gr.M.V.Saal 19.30	Orchesterkonzert; n.ö. Tonkünstler- orchester, Dirigent Hanna Fischer, Prag (Beethoven, Schubert, Dvořák)
	Gr.K.H.Saal 19.30	Wr. Konzerthausgesellschaft: 5. Konzert im Zyklus III; Wr. Sym- phoniker, Dirigent Ataulfo Argenta (Schubert, Tschaikowsky, de Falla)
	Musikakademie Orgelsaal 19.00	Akademie für Musik u.d.K.: Bach-Abend der Orgelklasse Alois Forer
	Musikakademie Vortragssaal 19.00	Akademie für Musik u.d.K.: Gastvortrag Dr. Ing. Fritz Winckel, Berlin "Naturwissenschaftliche Pro- bleme des musikalischen Hörens"
Freitag 22. März	Mozartsaal (KH) 19.30	Neubauer Männergesangverein: Chor-Orchesterkonzert
	Schubertsaal (KH) 19.30	Arien- und Liederabend Nora Sahari, am Flügel Otto Schulhof
	Musikakademie Vortragssaal 18.00	Akademie für Musik u.d.K.: Gastvortrag Dozent C.Ernst "Macht der Musik" (psychologisch, pädago- gisch und psychohygienisch gesehen)
	Konservatorium der Stadt Wien Konzertsaal 19.00	Musiklehranstalten der Stadt Wien: Schlußkonzert der Zweigschule Sim- mering
Samstag 23. März	Gr.M.V.Saal 19.30	N.Ö. Tonkünstlerorchester: Öffentl. Generalprobe zum 12. Sonn- tag-Nachmittagskonzert; Chor von Radio Wien, Dirigent Robert Heger (Beethoven; 9. Symphonie)
	Gr.K.H.Saal 11.00	Kulturamt - Theater der Jugend: 10. Aufführung des Tanzspiels "Die Geschichte von der harten Nuß" (für Schüler der zweiten Klassen)
	Gr.K.H.Saal 19.30	Kulturamt - Berufsschulgemeinde: Wiederholung des 4. Konzertes im Abonnementzyklus für Schüler; Wr. Symphoniker, Eva Wollmann (Klavier), Dirigent Hans Swarowsky (Händel, Kodály, Ravel, Respighi)
	Mozartsaal (KH) 19.30	Wr. Konzerthausgesellschaft: Gitarre-Abend Luise Walker, am Flügel Hermann Nordberg

./.

Sonntag 24. März	Gr.M.V.Saal 16.00	N.Ö. Tonkünstlerorchester: 12. Sonntag-Nachmittags-Konzert; Chor von Radio Wien, Dirigent Robert Heger (Beethoven: 9. Symphonie)
	Gr.M.V.Saal 19.30	Kulturamt - Musikalische Jugend: Wiederholung des 4. Konzertes im Abonnementzyklus für Schüler; Wr. Sym- phoniker, Eva Wollmann (Klavier), Dirigent Hans Swarowsky (Händel, Kodály, Ravel, Respighi)
	Mozartsaal (KH) 15.00	Zitherklub August Huber: Zitherkonzert
	Mozartsaal (KH) 19.30	Konzert junger Solisten; Kammerorche- ster der Wr. KHG, Dirigent Paul Ange- rer (Bach, Haydn, Pfitzner, Angerer)

- - -

Aufnahmsprüfungen für die Hegelgasse

=====

14. März (RK) In die Vorbereitungsklasse der Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen und Horterzieherinnen und der Bildungsanstalt für Arbeitslehrerinnen Wien 1, Hegelgasse 14, werden für das Schuljahr 1957/58 geeignete Schülerinnen aufgenommen. Voraussetzung ist neben der geistigen und körperlichen Eignung das Zeugnis über die erfolgreich abgelegte 4. Hauptschulklasse oder 4. Mittelschulklasse oder die 8. Schulstufe einer Volksschule. Außerdem müssen die Schülerinnen im Kalenderjahr 1957 das 1. Lebensjahr vollenden.

Die Gesuche sind bis längstens 7. Juni bei der Anstaltsdirektion einzureichen. Beizulegen sind die standesamtliche Geburtsurkunde, der Nachweis der österreichischen Staatsbürgerschaft, ein amtsärztliches Zeugnis und das letzte Schulzeugnis.

Die Aufnahmsprüfungen finden am 17. und 18. Juni statt.

Nähere Einzelheiten werden den Bewerberinnen bei der Anmeldung mitgeteilt.

- - -

Neuer Wohnungstausch-Anzeiger
 =====

14. März (RK) Der neue "Amtliche Wohnungstausch-Anzeiger", der soeben erschienen ist, bringt wieder eine Fülle von Wohnungstauschangeboten aus sämtlichen Wiener Bezirken, ferner in Spezialrubriken Tauschangebote von Hauswartwohnungen und Angebote aus den Bundesländern. Die neue Nummer ist 36 Seiten stark. In einem einleitenden Aufsatz wird auszugsweise auf einige wichtige Bestimmungen des am 8. Dezember 1956 in Kraft getretenen Bundesgesetzes vom 3. Dezember 1956, BGBl. Nr. 225, hingewiesen.

Die nächste Nummer des Tauschanzeigers erscheint am 4. Mai. Eine Einschaltung kann bis spätestens Mittwoch, den 17. April, im Tauschreferat der Gemeinde Wien, 1, Rathausstraße 2, vorgenommen werden.

Der neue Tauschanzeiger ist in den Wiener Trafiken, im Tauschreferat und in den Bezirksstellen des Wohnungsamtes erhältlich.

- - -

Bürgermeister Jonas gratuliert Johannesburg
 =====

Ausstellung "Ein Jahr freies Wien" im Wirtschaftszentrum Südafrikas

14. März (RK) Die Stadt Johannesburg in Südafrika feiert heute ihr 70jähriges Jubiläum. Bürgermeister Jonas hat aus diesem Anlaß an den Bürgermeister von Johannesburg Max Goodman ein Glückwunschschreiben gerichtet, in dem er dem bewundernswerten Aufstieg dieser einstigen Burensiedlung zum Wirtschaftszentrum der Südafrikanischen Union würdigt. Er wünschte dem Bürgermeister und allen Johannesburgern, daß sich ihr blühendes Gemeinwesen durch friedliche Arbeit noch schöner entwickeln und sich dabei auch als eine Fundstelle erweisen möge, an welcher neben dem mineralischen Gold auch die höheren Werte der menschlichen Gemeinschaft gefördert werden.

Im Rahmen der Jubiläumsfeiern findet in der Bibliothek der Stadt Johannesburg auch eine Ausstellung statt, die unter dem

Titel "Ein Jahr freies Wien" von der dortigen Zweigstelle der Österreichischen Fremdenverkehrswerbung veranstaltet wird. Bürgermeister Goodman wird diese Ausstellung persönlich eröffnen. Bürgermeister Jonas dankte in seinem Schreiben für diese liebenswürdige Zusage und bezeichnete sie als einen herzlichen Ausdruck des Interesses und der Sympathie, die die Stadt Johannesburg dem kulturellen und sozialen Leben der Stadt Wien bekundet.

- - -

Stadtpräsident Dr. Landolt in Wien eingetroffen
=====

14. März (RK) Heute vormittag, kurz nach 10.30 Uhr, ist der Stadtpräsident von Zürich, Dr. Emil Landolt, in Begleitung seiner Gattin mit der fahrplänmäßigen Maschine der Swiss Air aus Zürich in Wien eingetroffen. Dr. Landolt folgt damit einer Einladung von Bürgermeister Jonas, der das Zürcher Stadtoberhaupt schon vor Jahren bei seinem Aufenthalt in Zürich zu einem Wien-Besuch aufgefordert hatte. Dr. Landolt stattet der österreichischen Bundeshauptstadt seinen ersten offiziellen Besuch ab. Im Jahr 1929 war er zum letzten Mal in Wien, damals allerdings nur auf der Durchreise.

Im Flughafen Schwechat erwarteten Vizebürgermeister Honay und Vizebürgermeister Weinberger den Gast aus Zürich. Auch der Schweizer Gesandte Minister Dr. Hohl und Legationsrat Dr. Rossetti hatten sich eingefunden. Vizebürgermeister Honay begrüßte Dr. Landolt unmittelbar nach der Ankunft und überreichte der Gattin des Stadtpräsidenten einen Strauß mit weißem Flieder und roten Nelken.

Heute nachmittag wird Stadtpräsident Dr. Landolt unter der Führung von Landtagspräsident Marek, dem Direktor der Wiener Messe AG, einen Rundgang durch das Rotundengelände unternehmen. Am Abend wohnt er in der Staatsoper der Aufführung von "Don Giovanni" bei. Morgen Freitag ist eine Rundfahrt durch das historische Wien und durch das neue Wien geplant, wo u.a. die Opernpassage und die Per Albin-Hansson-Siedlung besucht werden. Zu mittag gibt der Bürgermeister dem Schweizer Gast in den Repräsentationsräumen des Wiener Rathauses einen Empfang. Nachmittag wird Dr. Landolt in Begleitung von Stadtrat Thaller den Sonderkindergarten "Schweizer Spende" und die Baustelle der Stadthalle besichtigen. Anschließend werden ihm die neuen Filmdokumente des Wiener Stadtbauamtes vorgeführt.

- - -

Schweinenachmarkt vom 14. März
=====

14. März (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 0. Neuzufuhren Inland:
72. Alle verkauft.

Marktverkehr ruhig. Hauptmarktpreise.

- - -

Rindernachmarkt vom 14. März
=====

14. März (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 1 Ochse, 10 Stiere,
Summe 11. Neuzufuhren Inland: 2 Ochsen, 12 Stiere, 33 Kühe,
2 Kalbinnen, Summe 49. Gesamtauftrieb: 3 Ochsen, 22 Stiere, 33
Kühe, 2 Kalbinnen, Summe 60. Verkauft: 1 Ochse, 18 Stiere, 20
Kühe, 1 Kalbin, Summe 40. Unverkauft: 2 Ochsen, 4 Stiere, 13 Kühe,
1 Kalbin, Summe 20.

Marktverkehr ruhig. Hauptmarktpreise.

- - -

Kahlenberg-Autobus fährt wieder länger
=====

14. März (RK) Von Samstag, den 16. März an, fährt auf der
Autobuslinie 21 "Grinzing-Cobenzl-Kahlenberg" der Jahreszeit ent-
sprechend, bis auf weiteres der letzte Autobus von Grinzing (über
Cobenzl) auf den Kahlenberg um 21 Uhr, vom Kahlenberg (über Cobenzl)
nach Grinzing um 21.20 Uhr.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309 b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 15. März 1957

Blatt 462

Stadtrat Thaller über das Straßenbauprogramm 1957

=====

15. März (RK) Im Budget der Gemeinde Wien sind für das Straßenbauprogramm 1957 80 Millionen Schilling vorgesehen. Mit den 36,5 Millionen Schilling für die laufende Straßenerhaltung sind das also insgesamt 116,5 Millionen Schilling. Mit dieser gewaltigen Summe werden auch in diesem Jahr viele zehntausende Quadratmeter Verkehrsflächen neue Decken erhalten und Kreuzungen nach dem modernsten Stand der Straßenbautechnik umgebaut. Umgebaut werden u.a.: die "Ringturm-Kreuzung" und die Maria Theresienstraße, die Währinger Straße von der Votivkirche bis zum Gürtel, der Gürtel von der Argentinierstraße bis Fasangasse, die Lerchenfelder Straße, die Hernalser Hauptstraße, die Schönbrunner Schloßstraße, die Margaretenstraße und der Urban Loritz-Platz am Neubaugürtel. Außerdem werden etwa 15 wichtige Kreuzungen durch sogenannte Kanalisierung modernisiert. Für die Herstellung von Straßen innerhalb von neuen städtischen Wohnhausanlagen und vor fertiggestellten privaten Wohnhausbauten sind 15 Millionen Schilling reserviert. Nicht vergessen wurde auch die in den letzten Jahren in Angriff genommene Sanierung von Siedlungsstraßen. Zu den 250 Siedlungsstraßen, die in viereinhalb Jahren mit Motorgrädern saniert wurden, kommen bis zum Herbst weitere 60 Kilometer Siedlungsstraßen dazu. Die angenehmen Asphaltteppiche auf Fahrbahnen und Gehsteigen, die viel zur Verbesserung der hygienischen Verhältnisse in den Vorstädten beigetragen haben, werden auch in diesem Jahr in größerem Ausmaß verlegt; mindestens 15 Kilometer Fahrbahnen und 40 Kilometer Gehsteige werden auf diese Art umgestaltet.

Einem Kommentar zum Straßenbauprogramm 1957, den der Amtsführende Stadtrat für Bauangelegenheiten Thaller der "Rathaus-

./.

Korrespondenz" zur Verfügung gestellt hat, sind interessante Details von allgemeiner Bedeutung zu entnehmen.

Die größte Baustelle der Straßenbauer wird sich an der sogenannten "Ringturm-Kreuzung" befinden. Mit der Fertigstellung dieses Projektes wird der Stadtverwaltung eine der Hauptsorgen abgenommen, die ihr das Straßensystem des Ringes bereitet. Die Ringturm-Kreuzung bietet dadurch, daß die Straßenbahn von Seitenlage auf dem Ring auf Mittellage in den Kai wechselt, sehr schwierige Probleme. Diese an und für sich unerfreuliche Situation wird noch durch die Einmündung der überaus stark frequentierten Linie 31 wesentlich erschwert. Beim Umbau dieser Kreuzung wird ein Fußgertunnel errichtet, der allein fünf Millionen Schilling kosten wird. Für die neue Straßendecke vor dem Ringturm sind 1,8 Millionen vorgesehen. Im Zusammenhang mit der Durchführung dieses Straßenbauprojektes wird auch die Maria Theresien-Straße eine Raupasphaltdecke erhalten. Sie wird weitere 1,2 Millionen Schilling kosten. Auch die Währinger Straße im Abschnitt von der Votivkirche bis zum Gürtel wird um 1,5 Millionen Schilling auf Gußasphalt umgebaut. Weitere wichtige Hauptverkehrsstraßen, die eine Gußasphaltdecke bekommen werden, sind die Lerchenfelder Straße, die Hernalser Hauptstraße, die Dresdner Straße, die Margaretenstraße, die Schönbrunner Schloßstraße, die Fasangasse und die Kliebergasse. Der Umbau dieser Straßenzüge wird rund zehn Millionen Schilling kosten.

Eine andere Großbaustelle wird es vor dem Südbahnhof geben. Die Gürtelfahrbahn zwischen Argentinierstraße und Prinz Eugen-Straße wird auf fünf Spuren erweitert, sodaß für den Links- und Rechtsverkehr eine Aufstellspur vorhanden sein wird. Das ganze System von Argentinierstraße bis Fasangasse erhält eine progressive Signalregelung. Die Berechnungen einer "Grünen Welle" für den Gürtelabschnitt entlang des Südbahnhofes sind noch nicht abgeschlossen. Sie müssen auf die Errichtung der Unterführung Südtiroler Platz abgestimmt werden. Der Umbau des Südtiroler Platzes mußte leider von der Stadtverwaltung wegen der Verzögerung im Bau der Schnellbahn vom Straßenbauprogramm 1957 gestrichen werden.

Im Zusammenhang mit dem seiner Vollendung entgegengehenden Bau der Wiener Stadthalle wird ferner noch heuer der Umbau des

Urban Loritz-Platzes durchgeführt. Der Umbau dieser Verkehrsfläche zusammen mit dem noch immer ausstehenden Durchbruch zwischen Gumpendorfer Straße und Mollardgasse ist eine der beiden Voraussetzungen für die Einführung des Einbahnverkehrs über den ganzen inneren Gürtel im Abschnitt von der Eichenstraße bis zur Nußdorfer Straße. Die Ablöseverhandlungen für die zu beseitigenden Gebäude zwischen Gumpendorfer Straße und Mollardgasse sind im Gange. Da die Forderungen der Eigentümer ungerechtfertigt hoch sind und hartnäckig ohne Rücksicht auf die Interessen der Allgemeinheit verfochten werden, wird die Gemeinde leider den Enteignungsweg beschreiten müssen. Die Berechnungen für die Einführung der "Grünen Welle" für die zwei Einbahnfahrbahnen des Gürtels werden bereits durchgeführt.

Die Gemeinde Wien betrachtet es jedenfalls als eine wichtige Aufgabe, den Gürtel durch systematischen Umbau ganz modern zu gestalten. Die Projektierung des Bauentwurfes und die Ausgestaltung mit modernsten, progressiven, gesteuerten Signalanlagen, erfolgt nach einer Leistungsberechnung, deren Grundlage Verkehrszählungen bilden. So wird eine bedeutende Leistungssteigerung dieser Hauptarterie der Stadt erreicht werden. Das Straßenbauprogramm 1957 wird ferner noch um einige kleinere Arbeiten erweitert werden, die jedoch wichtige Verkehrsflächen betreffen. So wird durch eine Korrektur auf der Kreuzung Neubaugasse - Mariahilfer Straße eine Erleichterung für den Linkseinbiegeverkehr in die Neubaugasse geschaffen werden.

Stadtrat Thaller machte auch Angaben über die Planung des Umbaus des Karlsplatzes. In diesem Verkehrsprojekt werden die Strecken Babenberger Straße - Schwarzenbergplatz und Paulanergasse - Albertinaplatz erfaßt. Der Schwarzenbergplatz, für den Vorentwürfe vorhanden sind, ist späteren Jahren vorbehalten. Für den Entwurf Karlsplatz wurde bekanntlich ein ausländischer Fachmann von internationalem Ruf verpflichtet. Die Entwurfsarbeiten werden noch in diesem Jahr abgeschlossen werden. Der Entwurf Karlsplatz beabsichtigt eine Verkehrsregelung auf der ganzen Fläche in der Art einer "Grünen Welle", sodaß man in der Hauptrichtung "Wiedner Hauptstraße - Kärntner Straße (eventuell Albertinaplatz)" und umgekehrt "Tegetthoffstraße - Margaretenstraße", ebenso "Getreide-

markt - Schwarzenbergplatz" ohne Aufenthalt durchfahren kann. Nach Aufstellung dieses Verkehrsentwurfes wird die Stadt Wien namhaften Architekten den Auftrag für die Gestaltung des Karlsplatzes geben.

- - -

Die Sorgen der kommunalen Versorgungsunternehmungen
=====

15. März (RK) Seit ihrer Gründung im Herbst des vergangenen Jahres beschäftigt sich die Arbeitsgemeinschaft der Direktoren der österreichischen Stadtwerke eingehend mit den Problemen der kommunalen Versorgungsunternehmungen.

Anläßlich einer Sitzung des Exekutivkomitees der Arbeitsgemeinschaft, die gestern in Wien stattfand, kam neuerdings die große Sorge der verantwortlichen Direktoren um den Bestand der für die Bevölkerung der Städte lebensnotwendigen kommunalen Versorgungsunternehmungen zum Ausdruck.

Die Regelung der Bezüge der öffentlichen Angestellten, die eine Mehrbelastung von durchschnittlich 27 Prozent brachte, hat vor allem die Verkehrsbetriebe, deren Personalkosten gegenwärtig etwa 80 bis 100 Prozent ihrer Einnahmen betragen, in eine katastrophale finanzielle Lage gebracht.

Aus den Referaten der Generaldirektoren Seindl, Graz, Dipl.-Ing. Egger, Innsbruck, und Frankowski, Wien, war zu entnehmen, daß für die unbedingt notwendige Instandhaltung und für die nicht minder notwendigen Investitionen kaum nennenswerte Beträge zur Verfügung stehen.

Die Stadtwerke-Direktoren sind der Meinung, daß vor Inanspruchnahme von Hilfsleistungen alles unternommen werden muß, um durch weitere Rationalisierung die Betriebskosten möglichst zu senken. Erst in zweiter Linie denken die Stadtwerke-Direktoren an eine Entlastung der Werke durch sonstige Maßnahmen.

Mit großem Interesse wurde ein Bericht des Generaldirektors Frankowski, Wien, über "Reformvorschläge zur Besserung der wirtschaftlichen Lage der Wiener Verkehrsbetriebe" aufgenommen. Die

./.

Direktoren der Stadtwerke sind für die ihnen vom Österreichischen Städtebund bisher geleistete Hilfe dankbar und haben den Städtebund ersucht, sich auch weiterhin ihrer wirtschaftlichen Belange anzunehmen.

- - -

Johannes Brahms-Ausstellung im Rathaus
=====

15. März (RK) Am 5. April jährt sich der Todestag von Johannes Brahms zum 60. Male. Aus diesem Anlaß bietet die Wiener Stadtbibliothek in der Reihe ihrer wechselnden Kleinausstellungen im Lesesaal, Rathaus, 1. Stock, Tür 333, eine Auswahl ihrer wertvollsten Brahms-Handschriften. Neben zahlreichen Originalbriefen und Aufzeichnungen des Meisters befinden sich darunter kostbare Manuskripte, wie die eigenen Klavierarrangements der Haydn-Variationen und der 2. Symphonie, die G-Dur-Violinsonate und verschiedene Lieder. Die Ausstellung ist von Montag, den 18. März, bis 13. April frei zugänglich. Montag bis Freitag von 9 bis 18 Uhr, Samstag von 9 bis 12 Uhr.

- - -

"Wiener Kunstfonds" konstituiert
=====

15. März (RK) Das Kuratorium der von der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien im September 1956 durch Widmung eines Betrages von 500.00 Schilling errichteten Stiftung "Wiener Kunstfonds" trat zu seiner ersten Sitzung zusammen. Der Bürgermeister hat den Amtsführenden Stadtrat für Kultur, Volksbildung und Schulverwaltung, Mandl, zu seinem dauernden Stellvertreter im Vorsitz des Kuratoriums bestellt. In dieser Sitzung wurden die eingelangten Ansuchen diskutiert und einem Arbeitsausschuß zur weiteren Behandlung übergeben.

- - -

Das Züricher Stadtoberhaupt im Wiener Rathaus
=====

15. März (RK) Zu Ehren des Stadtpräsidenten von Zürich, Dr. Emil Landolt, der mit seiner Gattin heute vormittag eine Rundfahrt durch das historische und das neue Wien machte, wobei u.a. die Albertina, die Hofburg, Schönbrunn, das Belvedere, die Per Albin-Hansson-Siedlung und der Hugo Breitner-Hof besucht wurden, fand heute mittag im Rathaus ein Empfang statt. Vizebürgermeister Honay, der gegenwärtig die Amtsgeschäfte des Bürgermeisters führt, begrüßte das Züricher Stadtoberhaupt in Anwesenheit des Wiener Landtagspräsidenten Marek, der Stadträte Bauer, Glaserer, Koci, Lakowitsch, Dkfm. Mathschläger und Resch und des Stadtschulratspräsidenten Dr. Zechner. Von Seiten der Schweizer Gesandtschaft war Legationsrat Dr. Rossetti erschienen.

Vizebürgermeister Honay erinnerte daran, wieviel Wien der Schweiz und vor allem der Stadt Zürich zu verdanken hat. Dies gehe zurück bis auf die Zeit nach dem ersten Weltkrieg. Auch damals hat die Eidgenossenschaft der Republik Österreich große Hilfe geleistet. Aus diesem Anlaß hat auch die große Parkanlage in der Nähe des Belvedere den Namen "Schweizer Garten" erhalten. Nach dem zweiten Weltkrieg war die Hilfe der Schweiz noch größer. Vor allem die Stadt Zürich hat durch ihr menschliches Eintreten vielen hunderten Wiener Kindern das Leben gerettet und viele alte Menschen in unserer Stadt vor dem vorzeitigen Tode bewahrt. Wien konnte nur einen kleinen Dank dafür abstaten. So hat die Stadtverwaltung einem großen Wohnbau in Favoriten den Namen "Zürcher-Hof" gegeben. In Floridsdorf gibt es einen "Bieler-Hof". Aber auch manche andere Stätten in Wien erinnern an die Hilfe der Schweiz. So wurde zum Beispiel einem der schönsten Kindergärten von Wien der Name "Schweizer Spende" gegeben. Die Schweizer mögen daraus ersehen, wie sehr wir Wiener diese Hilfe zu schätzen wissen. Wir wünschen den Schweizern, daß sie ein freies

Volk bleiben mögen, das weiterhin das Glück haben soll, von der furchtbaren Geißel des Krieges verschont zu bleiben.

Stadtpräsident Dr. Landolt, dankte für die freundliche Einladung nach Wien und für den herzlichen Empfang in der österreichischen Bundeshauptstadt. Er betonte, wie sehr sich er und seine Frau in Wien wohlfühlen und verwies auf die jahrzehntelange Zusammenarbeit und Verbundenheit der beiden Städte. Er sagte wörtlich: "Wir anerkennen die Größe Wiens, die Größe seiner Aufgaben und auch seiner Leistungen. Viele Schweizer sind schon hier gewesen und haben sich in Wien ihre Bildung und ihre Weltaufgeschlossenheit geholt. Wien hat uns und der ganzen Welt durch seine künstlerischen Leistungen so viel geschenkt, daß wir das nie zurückgeben können!" Nach dem ersten Weltkrieg habe sich die Schweiz in Wien auch über soziale Schöpfungen und Schulaufgaben orientieren können.

Stadtpräsident Landolt wünschte Bürgermeister Jonas baldige Genesung und unserer Stadt, daß sie ihre großen Aufgaben erfüllen kann und weiterhin mithilft, die Ideen der Menschlichkeit zu fördern. Die Ähnlichkeit des Schweizer Kreuzes und des Wappens von Wien weisen schon darauf hin, daß beide Städte dafür eintreten.

Am Nachmittag besuchten die Züricher Gäste den Städtischen Kindergarten "Schweizer Spende" und die Baustelle der Wiener Stadthalle auf dem Vogelweidplatz. Am späten Nachmittag wohnten sie einer Vorführung neuer Filmdokumente der Stadt Wien im Filmhaus in der Siebensterngasse bei.

Stewardessen auch für Bahn und Auto
=====

Eine Neueinführung der Fremdenverkehrsstelle der Stadt Wien

15. März (RK) Die Fremdenverkehrsstelle der Stadt Wien, (nicht die ÖBB, wie berichtet wurde) wird mit Beginn der Reisesaison einen neuen internationalen Gästedienst in Betrieb nehmen. Auf den internationalen Fernzügen werden Stewardessen tätig sein, die mit dem Schaffner die einzelnen Abteile durchgehen, um sich nach Zimmerwünschen der nach Wien reisenden Gäste zu erkundigen. Diese jungen Damen, die neben einer grundlegenden Allgemeinbildung mindestens zwei Weltsprachen beherrschen müssen, werden durch eine kleidsame Uniform als die offiziellen Vertreterinnen des Wiener Gästedienstes gekennzeichnet sein. Die Uniform wird in der Modeschule der Stadt Wien entworfen und dann von einem Wiener Modellhaus ausgeführt werden. Die Stewardessen werden in den Bahnhöfen Bruck an der Mur und Linz die von den Fremden geäußerten Wünsche an die Kopfstationen Wien-Süd- und Wien-Westbahnhof weiterleiten, sodaß der Fremde unmittelbar nach seiner Ankunft am Reiseziel sofort die Adresse seines Quartiers erfährt und gleichzeitig mit Informationsmaterial versorgt werden kann.

Da ein Großteil der ausländischen Besucher heute mit dem Kraftfahrzeug nach Wien kommt, wurde Vorsorge getroffen, ähnliche Organisationen auch an der Westbahnstrecke, in der Gegend von Furkersdorf sowie an der Triester Straße bei Inzersdorf zu schaffen, wobei zahlreiche Hinweistafeln die Fremden auf die Kioske des Wiener Gästedienstes aufmerksam machen werden. Als weitere Glieder dieser Sicherheitskette für den fremden Besucher kommen noch Gästebetreuungen am Schwechater Flughafen und am Praterkai bei der Anlegestelle der DDSG hinzu. Im Rahmen dieser Gästebetreuung wurde von der Fremdenverkehrsstelle der Stadt Wien ein Privatzimmernachweis geschaffen, der mit einer Kapazität von insgesamt 3.000 Zimmern jedem Besucher die Garantie für ein sauberes Quartier und Preiswürdigkeit bietet. Die Stewardessen des neuen Gästedienstes, die von der Fremdenverkehrsstelle der Stadt Wien ab Juni in Dienst gestellt werden, sollen bis dahin für ihre verantwortungsvolle Aufgabe noch entsprechend eingeschult werden.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309 b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 16. März 1957

Blatt 470

Aufnahmeprüfungen in Kindergärtnerinnen-Bildungsanstalt =====

16. März (RK) Die Kindergärtnerinnen-Bildungsanstalt der Stadt Wien 15, Siebeneichengasse 17, eröffnet im Schuljahr 1957/58 einen ersten Jahrgang. Gesuche um Zulassung zur Aufnahmeprüfung müssen mit kurzem Lebenslauf bis spätestens 5. Mai an die Direktion der Bildungsanstalt gerichtet werden. Aufgenommen können Bewerberinnen werden, die spätestens im Laufe des Kalenderjahres das 15. Lebensjahr vollenden werden, die österreichische Staatsbürgerschaft nachweisen, mindestens die 4. Hauptschulklasse oder die 4. Mittelschulklasse erfolgreich absolviert haben und die entsprechende geistige und körperliche Eignung besitzen.

- - -

Wilhelm Braumüller zum Gedenken =====

16. März (RK) Auf den 19. März fällt der Geburtstag des Verlagsbuchhändlers Wilhelm (Ritter von) Braumüller.

Zu Zillbach in Thüringen geboren, trat er bei einem Buchhändler in Eisenach als Lehrling ein, der ihn auf der Leipziger Messe dem Wiener Buchhändler Gerold vorstellte. Dieser nahm ihn als Gehilfen in sein Geschäft auf, wo er sich große berufliche Kenntnisse erwarb. 1840 übernahm er mit L.W. Seidel die bekannte Verlagsbuchhandlung R.Möslers Witwe am Graben und wurde 1848 Alleininhaber. Braumüller verstand es, den ursprünglich auf juristische Werke spezialisierten Verlag auszubauen und die berühmten Repräsentanten der Wiener Medizinischen Schule als Autoren zu gewinnen.

./.

Seiner Arbeit ist es zu danken, daß der österreichische wissenschaftliche Verlag Weltgeltung errang und daß vor allem die medizinische Buchproduktion Wiens diese Stellung noch heute besitzt. Verzeichnete sein Verlagskatalog bei der Übernahme nur 250 Werke, so erreichte er in der Blütezeit die Zahl von 1.200 bedeutenden Publikationen. Zu seinen Autoren zählten auch die namhaftesten Vertreter der deutschen Universitäten sowie viele französische und englische Gelehrte. Wilhelm Braumüller, der auch die Herausgabe der "Wiener medizinischen Wochenschrift" und des "Archivs für Dermatologie und Syphilis" besorgte, erfuhr eine Reihe persönlicher Ehrungen. Er erhielt die Mitgliedschaft der angesehensten wissenschaftlichen Gesellschaften des In- und Auslandes und wurde in den Adelsstand erhoben. Am 25. Juli 1884 ist er in Wien gestorben.

- - -

Aufnahme in die Bundes-Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalten
=====

16. März (RK) In die ersten Jahrgänge der Bundes-Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalten in Wien werden für das Schuljahr 1957/58 geeignete Schüler und Schülerinnen aufgenommen. Voraussetzung ist neben der geistigen und körperlichen Eignung das Zeugnis über die 4. Hauptschulklasse oder die 4. Mittelschulklasse oder die 8. Schulstufe der Volksschule.

Die gestempelten Gesuche sind bis längstens 7. Juni bei den Anstaltsdirektionen, 1, Hegelgasse 14 (Mädchen), 1, Hegelgasse 12 (Knaben), oder 3, Kundmanngasse 20 (Knaben), einzureichen. Beizulegen sind die standesamtliche Geburtsurkunde, der Nachweis der österreichischen Staatsbürgerschaft, ein amtsärztliches Zeugnis und das letzte Schulzeugnis.

Die Aufnahmeprüfung findet am 17. und 18. Juni statt. Nähere Einzelheiten werden den Bewerbern bei der Anmeldung bekanntgegeben.

- - -

Ehrenring-Überreichung an Univ.Prof. Karl v. Frisch
 =====

16. März (RK) Der Wiener Gemeinderat beschloß am 16. November des vorigen Jahres einstimmig, dem in Wien geborenen Zoologen Univ.Prof. Dr. Dr.h.c.Karl v.Frisch in Anerkennung seiner hervorragenden Leistung auf dem Gebiet der Tierphysiologie und Tierpsychologie anläßlich des 70. Geburtstages am 20. November den Ehrenring der Stadt Wien zu verleihen. Da er in München lebt und erst jetzt nach Wien kommen können wird, findet die feierliche Überreichung des Ehrenringes Donnerstag, den 21. März, um 11.30 Uhr, im Roten Salon des Wiener Rathauses statt. Nach einer Ansprache von Stadtrat Mandl wird Vizebürgermeister Honay, der gegenwärtig die Geschäfte des Bürgermeisters führt, den Ehrenring überreichen. Im musikalischen Teil der Feier wird ein Streichquartett des Konservatoriums der Stadt Wien Musik von Dvořak spielen.

- - -

Viertes Konzert im Abonnementzyklus für Schüler
 =====

16. März (RK) Mittwoch, den 20. März, um 15.30 Uhr, findet im Großen Musikvereinsaal das vierte Konzert im Abonnementzyklus für Schüler der Haupt- und Mittelschulklassen statt. Der sechs Konzerte umfassende Zyklus wird vom Amt für Kultur und Volksbildung der Stadt Wien gemeinsam mit dem Theater der Jugend durchgeführt. Das Programm des 3. Konzertes enthält Werke von G.F. Händel, Z.Kodaly, M.Ravel und O.Respighi. Es spielen die Wiener Symphoniker unter Leitung von Prof. Hans Swarowsky, Solistin ist Eva Wollmann (Klavier).

Das Konzert wird Samstag, den 23. März, um 19.30 Uhr, im Konzerthaus für die Wiener Berufsschulgemeinde und Sonntag, den 24. März, um 19.30 Uhr, im Musikverein für die "Musikalische Jugend Österreichs" wiederholt.

Für das Nachmittagskonzert am 20. März sind noch restliche Karten im Theater der Jugend, Wien 1, Hofburg, Batthianystiege, Telephon R 28-0-33, erhältlich.

- - -

Ballkalender

=====

16. März (RK) In der Woche vom 18. bis 24. März finden in Wien folgende größere Ballveranstaltungen statt:

Dienstag: Zögernitz (SPÖ Brigittenau, Sektion 6).

Freitag: Sophiensaal (Sport- und Kulturverein Sauer), Wimberger ("Watt" AG).

Samstag: Sophiensaal (Verein Angestellter Drogisten), Wimberger (Polizeisportvereinigung Wien, Gruppe West), Schwechater-Hof (Österreichisch-Holländische Gesellschaft).

- - -

Eine 102jährige Wienerin aus Paris

=====

16. März (RK) Frau Maria Bürger feierte heute in der Rittlergasse in Mauer ihren 102. Geburtstag. Der Liesinger Bezirksvorsteher Radfux überbrachte dem Geburtstagskind ein Handschreiben des Vizebürgermeisters Honay und das Ehrengeschenk der Stadtverwaltung. Er traf Frau Bürger in ihrem Garten ohne Stock spazierend an. Sie ist gesund und bei bester Laune. Bezirksvorsteher Radfux konnte zu seiner Überraschung feststellen, daß Frau Bürger so ziemlich über alles informiert ist, was in der Welt vorgeht, denn sie liest täglich die Zeitung, ohne Augenglas, und denkt dann bei ihren Lieblingsbeschäftigungen Sticken und Stricken gerne über alles nach. Bürgermeister Jonas ließ sie baldige Genesung wünschen und lud ihn auf einen baldigen Besuch ein, damit sie ihm wieder einmal ihren Garten zeigen könne.

Sie ist der viertälteste Mensch in Wien und die drittälteste Vertreterin des schwachen Geschlechts. Am 16. März 1855 in Paris geboren, flüchtete sie während der Kriegswirren des Jahres 1870 aus der französischen Hauptstadt und kam nach Wien. Das junge Mädchen heiratete damals den Kaufmann Josef Bürger und wurde Mutter von sechs Kindern.

- - -

Richard Specht zum Gedenken
=====

16. März (RK) Auf den 18. März fällt der 25. Todestag des Musikschriftstellers Prof. Richard Specht.

Am 7. Dezember 1870 in Wien geboren, entwickelte er seine bedeutende musikalische und schriftstellerische Begabung in gründlichen Studien und begann seine erfolgreiche Laufbahn als Kritiker bei der "Arbeiter-Zeitung". Er gehörte auch dem Redaktionsstab anderer Tagesblätter an und beteiligte sich verdienstvoll an der Gründung des "Merker". Seit 1920 wirkte er in seiner Vaterstadt als Freischaffender und erhielt mehrfache öffentliche Auszeichnungen. Prof. Specht erkannte als einer der Ersten die Größe Gustav Mahlers und trat für dessen Werk in zahlreichen Rezensionen, tief-schürfenden Analysen sowie in einer ausgezeichneten Monographie ein. Standardleistungen sind auch seine Bücher über Richard Strauss und Johannes Brahms. Neben vielen anderen Musikschriften veröffentlichte er noch psychologisch vertiefte literarische Arbeiten über Arthur Schnitzler und Franz Werfel sowie eigene Dichtungen, die durch sprachliche Meisterschaft gekennzeichnet sind.

- - -

Die städtischen Fürsorgetrenten werden erhöht
=====

16. März (RK) Bei der Beratung des Voranschlages über die Wohlfahrtspflege für das Jahr 1957 im Gemeinderat hat Vizebürgermeister Honay mitgeteilt, daß eine Erhöhung der Renten für die städtischen Dauerbefürsorgten geplant sei.

Am Donnerstag hat nun der Gemeinderatsausschuß für Wohlfahrtswesen einstimmig einen Antrag angenommen, durch den in der gehobenen Fürsorge die Rente für die Alleinstehenden von monatlich 300 Schilling auf 350 Schilling erhöht wird. Die Hauptunterstützten, die gegenwärtig eine monatliche Rente von 280 Schilling beziehen, werden 330 Schilling erhalten. Für alle in der allgemeinen Fürsorge betreuten Personen wird die monatliche Rente für die Alleinstehenden von 270 Schilling auf 310 Schilling erhöht. Die Rente

der Hauptunterstützten, die gegenwärtig 250 Schilling beträgt, wird auf 280 Schilling gesteigert. Diese erhöhten Renten die vom April an gewährt werden, bringen den Gemeindebefürsorgten eine wesentliche Verbesserung der Lebenshaltung.

Im Dezember erhalten alle Dauerbefürsorgten die doppelte Rente. Für die Monate November bis März wird außerdem ein Heizzuschuß von insgesamt 450 Schilling gewährt.

Gegenwärtig sind rund 15.000 Personen in der Gemeindefürsorge. Die Mehrausgabe vom April bis Dezember beträgt rund 6,340.000 Schilling. Die Vorlage wird in der nächsten Sitzung des Gemeinderates behandelt werden.

- - -

Stadtpräsident Dr. Landolt bei Bürgermeister Jonas
=====

16. März (RK) Der Stadtpräsident von Zürich, Dr. Emil Landolt, stattete heute früh dem erkrankten Bürgermeister Jonas an seinem Krankenbett einen Besuch ab, um ihm persönlich baldige Genesung zu wünschen.

Der Schweizer Gast besuchte nachher den Messepalast, wo er durch Bundesrat Porges begrüßt und durch die Ausstellungsobjekte geführt wurde. Am Abend wird er mit seiner Gattin der Vorstellung im Burgtheater beiwohnen. Für morgen Sonntag, den letzten Tag seines offiziellen Aufenthaltes in der österreichischen Bundeshauptstadt, ist ein Ausflug ins Burgenland vorgesehen. Das Züricher Stadtoberhaupt wird morgen abend die Heimreise antreten.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309 b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 18. März 1957

Blatt 476

Züricher Stadtoberhaupt von Wien abgereist

=====

18. März (RK) Der Stadtpräsident von Zürich Dr. Emil Landolt und seine Frau unternahmen gestern in Begleitung der Gattin des Wiener Bürgermeisters und des Präsidialchefs des Wiener Rathauses, Senatsrat Dr. Kutil, einen Ausflug in das Burgenland. Sie besuchten einige Orte am Neusiedler See und Eisenstadt, wo sie an einer Führung durch das Schloß teilnahmen.

Am späten Nachmittag begaben sich die Schweizer Gäste in Begleitung von Vizebürgermeister Honay und des Legationsrates Dr. Rossetti von der Schweizer Gesandtschaft auf das Schwechater Flugfeld, von wo sie um 18.30 Uhr nach Zürich abflogen. Bei seiner Abreise dankte das Züricher Stadtoberhaupt noch einmal für die herzliche Aufnahme in Wien. Sein viertägiger Aufenthalt in der österreichischen Bundeshauptstadt habe großen Eindruck auf ihn gemacht. Nicht nur die Leistungen und Neuschöpfungen der Wiener Stadtverwaltung hätten ihm imponiert, sondern auch das lebhafteste Bild der Wiener Messe und nicht zuletzt auch die große Liebeshwürdigkeit der Wiener Bevölkerung.

- - -

Carl Schubert zum Gedenken
=====

18. März (RK) Auf den 20. März fällt der 100. Todestag des Landschaftsmalers, Radierers und Lithographen Carl Schubert, eines älteren Bruders des großen österreichischen Komponisten.

Am 6. November 1795 in Wien geboren, bildete er sich an der Kunstakademie im Landschaftsfach aus und trat 1822 mit zwei Bleistiftzeichnungen und zwei Ölgemälden zum erstenmal vor die Öffentlichkeit. Seither beteiligte er sich regelmäßig an den Ausstellungen der Akademie. Daneben mußte er als "Schreibmeister" den Lebensunterhalt seiner Familie sichern. Zwei seiner Söhne wurden gleichfalls Maler. Carl Schubert ist in der Akademie der bildenden Künste, in der Albertina und im Historischen Museum der Stadt Wien mit Arbeiten vertreten.

--- --

Ereignisse - die Wien bewegten
=====

A p r i l

18. März (RK)

2. Die Akademie der bildenden Künste auf dem Schillerplatz wird feierlich eröffnet vor 80 Jahren
2. "S.M.S. Pola" unter Korvettenkapitän Müller läuft von Pola nach Jan Mayen aus. Payer und Weyprecht bleiben von 1882 - 1883 auf Jan Mayen vor 75 Jahren
2. Erste Promotion einer Frau zum Doktor der Medizin, Gabriele Posaner v. Ehrenthal. vor 60 Jahren
3. Eine Massenversammlung der Wiener Arbeiterschaft im Schwender-Saal vereinigt Gemäßigte und Radikale unter der geistigen Leitung Viktor Adlers. Seine Resolution, die zur Annahme gelangt, bereitet die Schaffung einer einheitlichen Sozialdemokratischen Partei in Österreich vor vor 70 Jahren
3. Gründung der Sezession in Wien durch die Trennung einer modernen Gruppe vom "Künstlerhaus" vor 60 Jahren
4. Baubeginn an der Kaiserin Elisabeth-Westbahn vor 100 Jahren

./.

12. Denkschrift des Grafen Czernin über die Lage Österreichs und Forderung eines Friedensschlusses vor 40 Jahren
14. Erste Verhandlungen über Gründung eines Wiener Bistums. Innocenz III. fordert Bischof Mannegold von Passau zur gutächtlichen Äußerung auf . . . vor 750 Jahren
15. Die Akademie der Wissenschaften übersiedelt in die alte Universität vor 100 Jahren
16. Älteste erhaltene Urkunde des Wiener Bürgerspitals (linkes Wienufer vor dem Kärntner-Tor). Die Gründungszeit des Spitals liegt zwischen 1253 und 1257 vor 700 Jahren
16. E. Öffnung der Volksbildungsstätte "Urania" in Wien vor 60 Jahren
20. Wienfluß-Regulierung nach Abbruch der Elisabeth-Brücke vor 60 Jahren
26. Schließung des Rudolfsheimer Theaters vor 60 Jahren
28. Beginn der Übersiedlung der Wiener Stadtbibliothek in das Neue Rathaus vor 75 Jahren
28. Gründung der österreichischen Postsparkasse durch Georg Coch vor 75 Jahren
30. Die Fregatte "Novara" verläßt den Hafen Triest zu ihrer Weltumsegelung vor 100 Jahren

- - -

E-Werk-Arbeiter als Künstler

=====

18. März (RK) Das Bildungsreferat der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten, Gruppe E-Werke, veranstaltet vom 23. bis 30. März im alten Kassensaal der Direktion der E-Werke, 9, Mariannengasse 4, eine Amateurkunstaussstellung. Die Ausstellung umfaßt Gemälde, Plastiken, Intarsien und kunsthandwerkliche Arbeiten, die von aktiven und pensionierten Angestellten der E-Werke hergestellt wurden. Die Eröffnung wird der Erste Vorsitzende der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten, Nationalrat Pölzer, Samstag, den 23. März, um 11 Uhr, vornehmen.

- - -

Die städtischen Bäder bereiten sich vor
=====

18. März (RK) Der Gemeinderatsausschuß für Öffentliche Einrichtungen genehmigte in seiner heutigen Sitzung größere Instandsetzungsarbeiten in städtischen Bädern: Auf Antrag von Stadtrat Koci wurde für das Strandbad Gänsehäufel ein weiteres Kunstwerk angekauft. Es handelt sich um die einen Korallenriff darstellende Plastik des Bildhauers Heinz Leinfellner, die für das Wellenbad bestimmt ist. Das Bufett im nördlichen Teil des Gänsehäufels wird um einen Kiosk mit gedeckter Veranda erweitert werden. Auf dem Programm der Renovierungsarbeiten, die in den städtischen Sommerbädern noch vor Saisonbeginn durchgeführt werden, ist auch die Erneuerung des veralterten Schwimmbeckens im Baumgartner Bad. Ein neues städtisches Kinderfreibad wird in Grinzing entstehen. Der Ausschluß genehmigte ferner die Erneuerung der Kesselanlage des städtischen Volksbades in der Treustraße in der Brigittenau.

Der Ausbau des Wiener Kanalnetzes wird mit weiteren Kanalbauten im 10., 12., 14., 19. und 20. Bezirk fortgesetzt. Unter anderem wurde auch der Verlängerung des linken Wienflusssammelkanals in Hütteldorf zugestimmt.

Für den Ankauf von Wasserzählern wurden 1,5 Millionen Schilling, für die Anschaffung eines neuen Straßenkehrwagens 382.000 Schilling bewilligt.

-- -- --

Eigenes Pressebüro der Wiener Festwochen

=====

18. März (RK) Die Wiener Festwochen haben in den Räumen der Fremdenverkehrsstelle der Stadt Wien, 1, Stadiongasse 6-8, ein eigenes Pressebüro organisiert, das seine Arbeiten soeben aufgenommen hat. Das Pressebüro will Vertretern der Presse und des Rundfunks, die als Rezensenten oder Berichterstatter zu den Wiener Festwochen entsendet werden, alle jene Informationen und Unterstützungen geben, die ihre journalistische Tätigkeit in Wien erleichtern und ihren Aufenthalt angenehm gestalten können.

Das Pressebüro der Wiener Festwochen ist fortan die zentrale Stelle in Wien, die alle die internationale Berichterstattung interessierenden Fragen der Wiener Festwochen bearbeiten und beantworten wird. Das Pressebüro wird die Vorkorrespondenzen mit den Redaktionen und Rundfunksendern führen; Voranmeldungen für die Reservierung von Eintrittskarten zu den Veranstaltungen der Wiener Festwochen entgegennehmen; ein Kartenkontingent für die Rezensenten bereit halten; Festwochenprogramme, Informationsmaterial, Photos, sowie allgemeine Literatur über die Stadt Wien aufliegen haben; in Pressekonferenzen alle gewünschten Auskünfte erteilen; bei der Durchführung von Presse- und Stadtrundfahrten mitwirken und bei der Beschaffung von Hotel- oder Privatquartieren behilflich sein. Der Pressedienst der Wiener Festwochen wird jedoch weiterhin durch die "Rathaus-Korrespondenz" ausgesendet werden.

- - -

Stadtpräsident Dr. Landolt wieder in Zürich
 =====

Danktelegramm an Vizebürgermeister Honay

18. März (RK) Der Stadtpräsident von Zürich, Dr. Landolt, hat nach seiner Rückkehr in die Schweiz folgendes Telegramm an Vizebürgermeister Honay gerichtet: "Tief beeindruckt durch den großzügigen Empfang in Wien und durch die schönen Erlebnisse in Ihrer gastfreundlichen, fortschrittlichen Stadt, danken wir von Herzen und wünschen den Wienern in alter Freundschaft alles Gute. Landolt, Stadtpräsident von Zürich, und Frau."

- - -

Ungarnspende aus Oxford
 =====

18. März (RK) Frau Wawerka aus Oxford hat dem Wiener Bürgermeister als Spende für die ungarischen Flüchtlingskinder 60 englische Pfund, das sind 4.344 Schilling, überwiesen. Vizebürgermeister Honay hat sich für diese Spende bedankt und sie auf das Konto "Ungarnhilfe" der österreichischen Bundesregierung einzahlen lassen.

- - -

Enquete über die Wiener Dramaturgie
 =====

18. März (RK) Das Kulturamt der Stadt Wien veranstaltet am 10. April eine ganztägige Enquete über das Thema "Schaffung einer Wiener Dramaturgie". Damit wird der bereits bekannte Vorschlag des Direktors des Theaters in der Josefstadt, Ernst Häussermann, aufgegriffen und maßgebenden Persönlichkeiten des Wiener Theaterlebens, die an der Enquete teilnehmen werden, zur Diskussion vorgelegt. Die Veranstaltung findet im Jugendgästehaus der Stadt Wien im Schloß Pötzleinsdorf statt.

- - -

Rinderhauptmarkt vom 18. März

=====

18. März (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 2 Ochsen,
4 Stiere, 13 Kühe, 1 Kalbin, Summe 20. Neuzufuhren Inland:
160 Ochsen, 166 Stiere, 609 Kühe, 103 Kalbinnen, Summe 1038.
Gesamtauftrieb: 162 Ochsen, 170 Stiere, 622 Kühe, 104 Kalbinnen,
Summe 1058. Es wurde alles verkauft.

Preise: Ochsen 9.- bis 11.60 S, extrem 11.80 bis 12.40 S
(9 Stück); Stiere 10.- bis 11.80 S, extrem 11.90 bis 12.30 S
(11 Stück); Kühe 8.- bis 10.20 S, extrem 10.30 bis 10.50 S
(6 Stück); Kalbinnen 10.30 bis 11.60 S, extrem 11.70 bis 12.30 S
(11 Stück); Beinlvieh Kühe 6.50 bis 8.60 S, Ochsen und Kalbin-
nen 8.50 bis 10.30 S.

Der Durchschnittspreis erhöhte sich bei Ochsen und Stieren
um 13 Groschen, bei Kühen um 16 Groschen, bei Kalbinnen um
14 Groschen. Beinlvieh notierte fest behauptet. Die Durch-
schnittspreise betragen demnach: Ochsen 10.29 S, Kühe 8.36 S,
Stiere 10.95 S, Kalbinnen 10.60 S.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309 b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 19. März 1957

Blatt 483

Geehrte Redaktion!

=====

Wir erinnern daran, daß morgen Mittwoch, den 20. März, aus Anlaß der Fertigstellung der Sternwarte-Kuppel der Wiener Urania eine Presseführung veranstaltet wird, bei der der Amtsführende Stadtrat für Bauangelegenheiten Thaller sowie Vertreter der Wiener Urania sprechen werden. Treffpunkt: 10 Uhr im Kinokassenraum der Urania. Im Anschluß an die Presseführung, um 11 Uhr, findet die offizielle Eröffnung statt.

Sie sind herzlich eingeladen, zu beiden Veranstaltungen einen Vertreter Ihrer Redaktion zu entsenden.

- - -

Franz Staudinger einem Verkehrsunfall erlegen

=====

Verband der Kleingärtner verlor seinen Generalsekretär

19. März (RK) Der Generalsekretär des Zentralverbandes der Kleingärtner, Siedler und Kleintierzüchter Österreichs, Franz Staudinger, der vorige Woche einen schweren Verkehrsunfall erlitt, ist nunmehr seinen Verletzungen erlegen. Er wird Samstag, den 23. März, um 13 Uhr, auf dem Döblinger Friedhof bestattet werden.

Franz Staudinger erfreute sich als erfahrener Funktionär der Kleingartenbewegung großen Ansehens. Er war es, der nach dem Krieg die internationalen Verbindungen wieder aufnahm und, zusammen mit anderen Funktionären, Österreich auf dem ersten Kleingärtnerkongreß in London erfolgreich vertreten hat. 1953 organisierte Staudinger die große Jubiläumsausstellung der Kleingärtner im Wiener Rathaus. Auch der 10. Internationale Kongreß der Kleingärtner, der 1955 in Wien stattfand, ist von ihm organisiert worden. Franz Staudinger stand im 64. Lebensjahr.

- - -

Elternbesuchstag in der Modeschule der Stadt Wien
=====

19. März (RK) Um den Eltern der im Herbst neu eintretenden Schülerinnen Gelegenheit zu geben, die Einrichtungen und den Lehrbetrieb der Modeschule der Stadt Wien im Schloß Hetzendorf kennenzulernen, wird Dienstag, den 26. März, in der Zeit von 9 bis 10.30 Uhr und von 13 bis 15 Uhr der sogenannte "Elternbesuchstag" durchgeführt.

Modeschule der Stadt Wien, 12, Hetzendorfer Straße 79, Tel. R 34-0-92. Straßenbahnlinie 62.

- - -

150.000 Schilling für die Wiener Konzerthausgesellschaft
=====

19. März (RK) Die Wiener Landesregierung bewilligte heute auf Antrag des Amtsführenden Stadtrates für Kultur und Volksbildung Mandl 150.000 Schilling für die Wiener Konzerthausgesellschaft. Die Wiener Konzerthausgesellschaft macht sich nicht nur um das Wiener Musikleben, sondern im besonderen auch um die Durchführung der Wiener Jugendkonzerte sehr verdient.

- - -

Neues städtisches Kinderfreibad in Grinzing
=====

19. März (RK) Der Amtsführende Stadtrat für Öffentliche Einrichtungen Koci unterbreitete heute dem Wiener Stadtsenat die Pläne für ein neues städtisches Kinderfreibad im 19. Bezirk. Es geht damit ein langgehegter Wunsch der Bevölkerung von Döbling in Erfüllung. Durch die Errichtung der Gemeindebauten Ecke Heiligenstädter Straße und Grinzingener Straße wurde das dahinterliegende Gebiet aufgeschlossen und die Möglichkeit geboten, eine Sportanlage und ein Kinderfreibad zu bauen. Als Platz ist dafür die Hintergärtenstraße ausersehen.

Wie Stadtrat Koci weiter mitteilte, wird das neue Freibad

./.

einen Fassungsraum für 500 Kinder haben. Im Hauptgebäude wird sich je ein Umkleideraum für Knaben und Mädchen sowie ein Garderobenraum und ein Personalraum befinden. Im Seitenflügel sind die sanitären Einrichtungen nach Geschlechtern getrennt und die Filter- und Chlorierungsanlagen untergebracht. Im Dachraum über der Filteranlage wird ein Wasserbehälter zur Erwärmung des Brausewassers eingebaut. Das Planschbecken wird 350 Quadratmeter groß sein und aus zwei Teilen bestehen. Die eine Abteilung mit einer größten Tiefe von nur 80 Zentimetern ist für schwimmunkundige Kleinkinder bestimmt, während das Becken für jene Kinder, die schwimmen können, 80 Zentimeter bis 1.30 Meter tief sein wird. Die Gesamtkosten werden mit 830.000 Schilling angenommen. Der Wiener Gemeinderat wird am Freitag dieser Woche über dieses Projekt endgültig zu entscheiden haben.

- - -

15 neue städtische Wohnhausanlagen

Projekte für 211 Millionen Schilling

19. März (RK) Der Amtsführende Stadtrat für Bauangelegenheiten Thaller unterbreitete heute dem Wiener Stadtsenat die Entwürfe für 15 neue städtische Wohnhausanlagen in verschiedenen Wiener Bezirken. Es handelt sich dabei um insgesamt 2.034 Wohnungen, 4 Ateliers, 28 Geschäftslokale und 4 Werkstätten. Die Kosten werden mit mehr als 211 Millionen angenommen, wovon in diesem Jahr noch 78 Millionen verbraucht werden sollen. Der Wiener Stadtsenat hat den Entwürfen und den Kostenberechnungen zugestimmt, die am Freitag dieser Woche dem Wiener Gemeinderat zur endgültigen Beschlußfassung vorliegen werden. Über die Baubewilligungen referierte der Amtsführende Stadtrat für Baubehördliche und sonstige technische Angelegenheiten Lakowitsch.

An folgenden Stellen wird gebaut: 2. Bezirk, Untere Augartenstraße 39 - Obere Augartenstraße 30, 34 Wohnungen, 3 Geschäftslokale. 3. Bezirk, Gestettengasse - Schlachthausgasse - Hainburger Straße - Kugelgasse, 2. Bauteil, 244 Wohnungen, 4 Ateliers,

./.

4 Geschäftslokale, ein städtischer Jugendhort, 2 Trafostationen; verlängerte Hofmannsthalgasse - Leberstraße, 300 Wohnungen, 2 Geschäftslokale, 2 Trafostationen, 1 Gärtnerunterkunft.

6. Bezirk, Damböckgasse - Esterházygasse, 84 Wohnungen. 9. Bezirk, Liechtensteinstraße - Rufgasse, 30 Wohnungen, 2 Geschäftslokale, 1 Werkstätte. 10. Bezirk, Alxingergasse - Van der Null-Gasse, 94 Wohnungen; Kundratstraße - Karplusgasse, 394 Wohnungen, 2 Geschäftslokale, 1 Trafostation; Arthaberplatz 12-15, 159 Wohnungen, 4 Geschäftslokale. 11. Bezirk, Wilhelm Otto-Straße - Eisteichstraße, 59 Wohnungen, 2 Geschäftslokale, 3 Werkstätten, 1 Trafostation. 15. Bezirk, Costagasse - Tellgasse, 19 Wohnungen. 16. Bezirk, Possingergasse - Bablenzgasse - Arltgasse - Herbststraße, 130 Wohnungen, 3 Geschäftslokale. 20. Bezirk, Griegstraße - Luntzgasse - Handelskai - Robert Blum-Gasse, 221 Wohnungen, 4 Geschäftslokale. 21. Bezirk, An der Rußbergstraße gegenüber Merianstraße, 120 Wohnungen. 23. Bezirk, Rodaun, Breitenfurter Straße - Willergasse, 113 Wohnungen, 2 Geschäftslokale, 1 städtische Bücherei, 1 Polizeiwachstube; Rodaun, Kaiser Franz Josef-Straße - Liesinger Straße, 33 Wohnungen. Für sämtliche neue Gemeindebauten sind selbstverständlich auch Einstellplätze für Kinderwagen und Motorräder sowie Abstellplätze für Personenautos vorgesehen.

Wenn der Wiener Gemeinderat am Freitag diese Projekte genehmigt, wird sofort mit den Bauarbeiten begonnen werden.

- - -

Unverzinsliche Darlehen zum Möbelankauf bei Rückstellung
 =====
 von NS-Möbeln - Neue große Kreditaktion der Gemeinde Wien
 =====

19. März (RK) Die Gemeinde Wien ist schon seit Jahren bemüht, die Möbel ehemaliger Nationalsozialisten, die sogenannten "Lebedenko-Möbel", ihren früheren Eigentümern wieder zurückzugeben. Um die Rückgabe zu beschleunigen, haben bekanntlich schon heuer am 15. Februar die Gemeinderäte Dr. Stemmer, Dr. Bohmann, Maria Jacobi und Genossen (SPÖ) in der Sitzung des Gemeinderates unverzinsliche Darlehen zum Möbelankauf bei Rückstellung von Möbeln ehemaliger National-

./.

sozialisten beantragt.

Mittlerweile ist im Parlament ein neues Gesetz beschlossen worden, welches die Rückgabe dieser Möbel gesetzlich verfügt, wenn der ehemalige Nationalsozialist innerhalb von sechs Monaten seine Möbel zurückverlangt. Was der im Wiener Gemeinderat gestellte Antrag beabsichtigte, nämlich die beschleunigte Rückgabe der "Lebedenko-Möbel, ist also nunmehr durch dieses Gesetz geregelt worden. Der Antrag kann sich daher auf die Darlehensgewährung beschränken.

Eine Darstellung des Sachverhaltes in diesem Sinne gab heute der städtische Finanzreferent Stadtrat Resch in der Sitzung des Wiener Stadtsenates. Er beantragte sodann eine neue große Darlehensaktion der Gemeinde Wien. Ein zinsenloses Darlehen, das im Einzelfall 15.000 Schilling nicht überschreiten darf, soll in jenen Fällen dem bisherigen Benützer gewährt werden, wenn der frühere Eigentümer die Rückstellung der Möbel begehrt. Das Darlehen wird durch die Zentralsparkasse der Gemeinde Wien gegeben, aber nur dann, wenn Bedürftigkeit vorliegt, wobei bei der Beurteilung dieses Punktes großzügig vorgegangen werden soll. Die Gewährung des Kredites hat als weitere Voraussetzung, daß nicht etwa vorhandene Möbel der Gemeinde Wien als Ersatz angeboten werden können. Dies wird vor allem für Fürsorgefälle in Betracht kommen, wo mit der Rückzahlung des Kredites nicht gerechnet werden kann. Die Darlehen werden auf höchstens 10 Jahre gewährt und sind zinsenlos. Nur ein einmaliger Verwaltungskostenbeitrag ist zu leisten, der auf dem Kreditbrief als erste Inanspruchnahme abgesetzt wird. Damit wird auch bereits zum Ausdruck gebracht, daß die Darlehen nicht in Bargeld gegeben werden, sondern auf Kreditbriefe, die von den Möbelgeschäften in Zahlung genommen werden. Die Darlehensaktion, die sich auf Wien beschränkt, ist zunächst mit 50 Millionen begrenzt. Dieser Antrag von Stadtrat Resch wird Freitag dem Wiener Gemeinderat zur Beratung und zur endgültigen Beschlußfassung vorliegen.

Zinsensfreie Darlehen für die Instandsetzung von Privathäusern
=====

Erhöhung der Kreditsumme von 100 auf 150 Millionen - Einbeziehung
der Kosten der Kanalanschlüsse

19. März (RK) Der städtische Finanzreferent Stadtrat Resch berichtete heute in der Sitzung des Wiener Stadtsenates über die Entwicklung der vor mehr als zwei Jahren begonnenen großen Kreditaktion der Gemeinde Wien zur Instandsetzung von privaten Wohnhäusern. Bekanntlich werden derartige unverzinsliche Darlehen für solche Wiener Wohnhäuser gewährt, wenn deren Instandsetzung eine Erhöhung des Hauptmietzinses auf mehr als das 3.5fache des gesetzlichen Hauptmietzinses zur Folge haben würde. Die für die Aktion vorgesehenen 100 Millionen Schilling sind bereits verbraucht, sodaß Stadtrat Resch heute eine Erhöhung dieses Betrages um weitere 50 Millionen Schilling auf 150 Millionen Schilling beantragte.

Eine Erweiterung dieser für die Mieter segensreichen Aktion soll nun darin bestehen, daß auch die Kosten für Kanalanschlüsse an schon bestehende Häuser ebenfalls berücksichtigt werden können. Der nachträgliche Anschluß schon bestehender Häuser an das Kanalnetz ist zum Beispiel in verschiedenen Fällen durch die Liesingbachregulierung notwendig geworden. Die Kosten, die vom Hausbesitzer bezahlt, aber auf die Mieter überwältzt werden, führen oft zu einer empfindlichen finanziellen Belastung. Nunmehr sollen auch zinsensfreie Darlehen unter sonst gleichen Bedingungen auf die Dauer von fünf Jahren für den Anschluß bereits bestehender Miethäuser an das öffentliche Kanalnetz gewährt werden, wenn dadurch die Betriebskosten um mehr als 2.50 Schilling pro Friedenskrone steigen oder der Hauptmietzins mehr als 3.50 Schilling je Friedenskrone beträgt. In Härtefällen kann der Magistrat eine längere Laufzeit festsetzen, wenn Mieter und Vermieter für die Abzahlung der Anschlußkosten eine längere Zeit als fünf Jahre vereinbaren.

Für Neubauten kommt ein Kredit für den Kanalanschluß nicht in Frage, weil derartige Ausgaben selbstverständlich zu den Baukosten gehören.

Goldene Hochzeiten im Rathaus
=====

19. März (RK) Eine Eiserne, zwei Diamantene und 59 Goldene Hochzeitspaare folgten heute nachmittag einer Einladung des Bürgermeisters in das Wiener Rathaus, um die Ehrengaben der Stadtverwaltung bei einer kleinen Feier im Stadtsenatssitzungssaal entgegenzunehmen. Für morgen werden eine Diamantene und 59 Goldene und für Donnerstag drei Diamantene und 46 Goldene Jubelpaare bei den Feiern im Rathaus erwartet.

Heute nachmittag waren zur Ehrung der Jubelpaare Vizebürgermeister Honay, Vizebürgermeister Weinberger und die Stadträte Koci und Lakowitsch sowie die Bezirksvorsteher erschienen. Vizebürgermeister Honay überbrachte im Namen des Bürgermeisters die Glückwünsche der Stadt Wien. Er hob hervor, daß die Frauen der versammelten Jubelpaare 172 Kindern das Leben geschenkt haben, von denen wiederum schon 146 Enkel und sogar 19 Urenkel da sind. Der Vizebürgermeister dankte auch den Ehepaaren, daß sie so lange Jahre getreulich zusammengehalten haben und durch ihre Arbeiten am Wiederaufbau Wiens mithalfen.

- - -

Schweinehauptmarkt vom 19. März
=====

19. März (RK) Neuzufuhren: Inland 6.638, Polen 366, Rumänien 100, Bulgarien 158, Ungarn 647. Gesamtauftrieb: 7.909. Verkauft wurden alle.

Preise: Extremware 14 S, 1. Qualität 13.60 bis 14 S, 2. Qualität 12.80 bis 13.50 S, 3. Qualität 12 bis 12.80 S, Zuchten 11 bis 12.20 S, Altschneider 10 bis 12 S. Der Durchschnittspreis für Inlandschweine ermäßigte sich um 12 Groschen je Kilogramm und beträgt 13.08 S. Polnische Schweine notierten von 12.90 S bis 13.60 S, rumänische von 12.80 bis 12.90 S, bulgarische von 12.50 bis 12.80 S und ungarische Schweine von 12.50 bis 13.70 S.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 20. März 1957

Blatt 490

1,218.936 Wahlberechtigte
=====

20. März (RK) Nach der Beendigung des Reklamationsverfahrens ergab eine vorläufige Zählung 1,218.936 Wahlberechtigte in Wien. Durch noch ausständige Entscheidungen über Berufungen kann diese Summe noch eine kleine Veränderung erfahren. Bei den Nationalratswahlen 1956 wurden in Wien 1,223.103 Wahlberechtigte gezählt.

Die Verminderung der Zahl der Wahlberechtigten dürfte darauf zurückzuführen sein, daß der das Wahlrecht neu erlangende Geburtsjahrgang 1936 verhältnismäßig schwach war. Die heurige Wiener Wahlberechtigtensumme ist aber größer als die Wahlberechtigtensumme von 1954 (1,197.066) und von 1949 (1,195.134), da in den Jahren 1949 und 1954 die Erfassung der Wiener Wahlberechtigten in der Urlaubszeit erfolgt ist. Für die Nationalratswahlen 1953 wurden im Jänner 1953 1,233.060 Wahlberechtigte erfaßt. Dies war seit 1949 die höchste Zahl. Bei der letzten Bundespräsidentenwahl wurden zur annähernd gleichen Jahreszeit in Wien 1,223.828 Wahlberechtigte erfaßt. Die "Rathaus-Korrespondenz" wird genaue Angaben, gegliedert nach Wahlkreisen, Bezirken, Frauen und Männer, aussenden, sobald nach der Entscheidung über alle Berufungen die endgültigen Ziffern feststehen.

- - -

Hohe Auszeichnung für Senatsrat Ing. Dr. Menzel
=====

20. März (RK) Vizebürgermeister Honay überreichte heute früh im Beisein von Obersenatsrat Dr. Ledl dem in den Ruhestand getretenen Senatsrat Ing. Dr. Menzel das ihm verliehene Große Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich.

Der Geehrte hat sich als Leiter der Magistratsabteilung 56, der die Städtische Schulverwaltung obliegt, große Verdienste um den Wiederaufbau der Wiener Schulhäuser erworben. Vizebürgermeister Honay würdigte vor allem seine tatkräftige Initiative beim Wiederaufbau des im Kriege völlig zerstörten 1. Zentralberufsschulgebäudes in der Mollardgasse. Dank seinen organisatorischen Fähigkeiten konnte dieses riesige Schulhaus in kürzester Zeit wieder in Betrieb genommen werden.

- - -

Berlin spendete 250.000 DM für Ungarnhilfe
=====

20. März (RK) Der Senator für Gesundheitswesen der Stadt Berlin, Dr. Schmiljan, hat dem Wiener Bürgermeister als weitere Spende für die Ungarnhilfe 53.030 DM überwiesen. Die vom Berliner Gesundheitsamt für die Ungarnhilfe gesammelten und der Stadt Wien zur Verfügung gestellten Spenden haben einschließlich der beiden Transporte mit Arzneimitteln, Lebensmitteln und Bekleidungsgegenständen damit eine Gesamthöhe von 250.000 DM erreicht. Wie Vizebürgermeister Honay in einem Dankbrief an Senator Dr. Schmiljan zum Ausdruck brachte, sei diese Summe für den Opfersinn und die menschliche Hilfsbereitschaft der Berliner Bevölkerung ein wahrhaft ehrendes Zeugnis. In dem Brief heißt es wörtlich: "Diese hochherzigen Spenden haben vieles zur Linderung der Not unter den ungarischen Flüchtlingen und darüber hinaus in den Tagen der ungarischen Erhebung auch beigetragen, die Budapester Spitäler mit Medikamenten versorgen zu können. Schon allein wegen seiner geopolitischen Lage wurde Wien das nächste Ziel der meisten ungarischen Flüchtlinge und zwangsläufig mußte es auch das Zentrum der inter-

nationalen Ungarnhilfe werden. Wien allein hätte aber diese gewaltigen Aufgaben niemals lösen können, sodaß es allen Helfern aus der freien Welt - auch im Namen der Flüchtlinge - zu aufrichtigem Dank verbunden ist."

In den letzten Tagen ist dem Bürgermeisteramt auch von einem Herrn Senser aus Berwyn, Illinois, eine Spende von 20 Dollar zugegangen.

Vizebürgermeister Honay hat diese neuen Spenden auf das Konto 6.400 "Hilfsaktion der österreichischen Bundesregierung für ungarische Flüchtlinge überweisen lassen.

- - -

Die Infektionskrankheiten im Februar

=====

20. März (RK) Nach dem vorliegenden Tätigkeitsbericht des Gesundheitsamtes der Stadt Wien für den Februar wurden fünf Diphtherieerkrankungen, 106 Scharlachfälle, 1 Fall von Kinderlähmung, 6 Typhusfälle, 5 Ruhrerkrankungen und 26 Keuchhustenfälle verzeichnet. Erfreulicherweise ist kein einziger Todesfall vorgekommen.

Bei einer Gesamtzahl von 12.326 Besuchern betrug die Zahl der Neuuntersuchten in den Tbc-Fürsorgestellen 2.730 (Vormonat 2.289). Davon wiesen 1.828 eine Tuberkulose auf (Vormonat 1.547). Im Berichtsmonat wurden in den Tbc-Fürsorgestellen insgesamt 8.665 Röntgendurchleuchtungen und 421 Röntgenaufnahmen gemacht. Tuberkuloseschutzimpfungen wurden 1.509 vorgenommen.

Die Parteienfrequenz in der Beratungsstelle für Geschlechtskranke betrug 2.867. Von 546 im Wochendurchschnitt untersuchten Kontrollprostituierten waren 14, von 107 untersuchten Geheimprostituierten 27 venerisch infiziert. Aus ganz Wien wurden 161 Fälle neuer venerischer Erkrankungen gemeldet (Vormonat 203).

In den 52 Mutterberatungsstellen wurden 8.224 ärztliche Beratungen durchgeführt. In 556 Fällen wurde eine Vitamin D-Behandlung zur Rachitisvorbeugung vorgenommen.

Der Schulärztliche Dienst untersuchte in den Schulen 10.869 Schüler, in den Kindergärten 486 Kinder und in der augenärztlichen Zentrale 844 Kinder. Innerhalb der systematischen Schulzahnpflege

wurden 6.082 Kinder untersucht und 2.332 Kinder behandelt.

In den sechs Gesundenuntersuchungsstellen des Krebsreferates wurden an 48 Untersuchungstagen insgesamt 636 Personen, davon 495 Frauen untersucht. Es wurden dabei 29 karzinomverdächtige Befunde erhoben. 431 Personen mußten wegen anderweitiger Erkrankungen ihren behandelnden Ärzten zugewiesen werden. Davon waren 88 Erkrankungen, die erfahrungsgemäß unbehandelt in ein Krebsleiden übergehen können.

In der Sportärztlichen Untersuchungsstelle wurden 93 Sportler untersucht.

- - -

Für eine weitere Vermenschlichung der Verwaltung
=====

20. März (RK) Auf dem Semmering findet gegenwärtig ein vom Österreichischen Städtebund veranstaltetes einwöchiges Seminar über "Human Relations" statt, an dem 30 leitende Gemeindebeamte aus verschiedenen Städten Österreichs teilnehmen. Das Seminar verfolgt, wie der Geschäftsführende Obmann des Österreichischen Städtebundes, Vizebürgermeister Honay, in seiner Eröffnungsansprache ausführte, den Zweck, eine weitere Vermenschlichung der Verwaltung herbeizuführen und diese volksnahe zu gestalten. Im Rahmen des Seminars, das vom Psychotechnischen Institut unter Leitung von Professor Hackl durchgeführt wird, werden, vorwiegend in Gruppenarbeit, Probleme der Menschenbehandlung und der Menschenführung erörtert. Die Veranstaltung dauert eine Woche.

- - -

Entfallende Sprechstunden
=====

20. März (RK) Donnerstag, den 21. März, entfallen die Sprechstunden des Amtführenden Stadtrates für die Städtischen Unternehmungen Dkfm. Nathschläger.

- - -

Pferdemarkt vom 19. März
=====

20. März (RK) Aufgetrieben wurden 216 Pferde, davon 28 Fohlen. Als Schlächterpferde wurden 203, als Nutztiere 3 verkauft, unverkauft blieben 10 Pferde.

Preise: Jungpferde und Fohlen 10.- bis 12.- S, Extremware 8.10 bis 8.50 S, 1. Qualität 7.40 bis 8.- S, 2. Qualität 7.10 bis 7.40 S, 3. Qualität 6.20 bis 7.- S. Auslandsschlachthof: 20 Stück aus Ungarn, Preis 6.- bis 6.60 S, 9 Stück aus Bulgarien, Preis 6.50 S, 11 Stück aus Rumänien, Preis 6.50 bis 6.60 S.

Herkunft der Tiere: Wien 1, Niederösterreich 90, Oberösterreich 39, Burgenland 38, Steiermark 20, Kärnten 14, Salzburg 11, Tirol 3.

Der Durchschnittspreis erhöhte sich bei Pferden um 9 g/kg, bei Fohlen um 50 g/kg. Die Durchschnittspreise betragen: Pferde 7.25 S, Fohlen 11.07 S je Kilogramm.

- - -

Am Freitag Wiener Gemeinderat
=====

20. März (RK) Vizebürgermeister Honay, der gegenwärtig die Amtsgeschäfte des Bürgermeisters führt, hat den Wiener Gemeinderat für Freitag, den 22. März, 11 Uhr, zu seiner nächsten Geschäftsitzung einberufen. Auf der Tagesordnung stehen 79 Geschäftsstücke.

- - -

Großer Erfolg eines Wiener Konservatoristen in Brüssel
=====

20. März (RK) Im Rahmen des Wiener Orchesters der "Jeunesse musical", dessen Tournee durch Belgien mit begeistertem Beifall aufgenommen wurde, trat der 19jährige Studierende des Konservatoriums Walter Groppenberger als Pianist in den Vordergrund. Einmütig ist das Urteil der belgischen Kritik. So schreibt "Le Soir": "Der ganz junge Solist Walter Groppenberger zeigte in dem Beethoven-Konzert elegantes und diskretes Spiel mit perlender Geläufigkeit, viel Musikverständnis und guter Technik". In "La libre Belgique" heißt es: "Der Solist Walter Groppenberger erwies sich als Meister seines Könnens, er spielte delikat und vornehm. Das Adagio war sehr gut phrasiert, Spiel und Aufrichtigkeit des Empfindens waren weit mehr als zufriedenstellend". In "La Lanterne" lesen wir: "Walter Groppenberger zeigt interessante technische Eigenschaften, ein gut abgerundetes, modelliertes, sehr sicheres und verständliches Spiel. Er nuanciert ausgezeichnet und verlieh der Wiedergabe in einer durchaus eigenen Sprache starken Ausdruck." Dem Orchester der "Jeunesse musicale" gehörten sechzehn Studierende des Konservatoriums der Stadt Wien an.

- - -

Gemeinde Wien unterstützt Kampf gegen Alkoholismus
=====Neue städtische Subventionen in Höhe von 301.000 Schilling

20. März (RK) Der städtische Finanzreferent Stadtrat Resch hat dem Wiener Stadtsenat eine Liste mit Subventionsanträgen für fünf Vereinigungen vorgelegt. Es handelt sich um einen Gesamtbeitrag von 301.000 Schilling, der aus Budgetmitteln der Gemeinde Wien gegeben werden soll.

Die Stiftung "Genesungsheim" wird 200.000 Schilling erhalten. Dies ist ein Beitrag der Gemeinde zum Gründungskapital dieser Stiftung, die sich die Heilung von Alkoholikern zur Aufgabe gestellt hat. Beiträge in gleicher Höhe leisten auch der Österreichische Gewerkschaftsbund und der Arbeiterkammertag, während das Sozialministerium 180.000 Schilling und das Bundesministerium für Verkehr und Elektrizitätswirtschaft 120.000 Schilling geben. Der Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger wird die Kosten für Unterkunft und Verpflegung Alkoholkranker im Genesungsheim übernehmen.

Außerdem erhalten der Wiener Tierschutzverein 70.000 Schilling, die Arbeitermittelschule Wien 20.000 Schilling, das Österreichische Komitee für Sozialarbeit 10.000 Schilling und der Jagdbeirat der Stadt Wien 1.000 Schilling.

Der Wiener Stadtsenat hat dieser von Stadtrat Resch vorgeschlagenen Subventionsliste zugestimmt. Sie wird am Freitag dem Wiener Gemeinderat zur endgültigen Beschlußfassung vorliegen.

- - -

Höhere Blutspendergebühren in den städtischen Krankenanstalten
=====

20. März (RK) Der Amtsführende Stadtrat für das Gesundheitswesen Vizebürgermeister Weinberger hat in der Sitzung des Wiener Stadtsenates einen Antrag auf Neufestsetzung der Blutspendergebühren in den Wiener städtischen Krankenanstalten eingebracht. Diese Gebühr soll für eine gespendete Blutmenge bis zu 200 Kubikzentimeter 109 Schilling (bisher 90 Schilling) und für jede weitere

./.

angefangene Blutmenge von 100 Kubikzentimetern innerhalb einer Blutspende 42 Schilling (bisher 35 Schilling) betragen. Diese Erhöhung, die ungefähr 20 Prozent beträgt, wird deswegen gemacht, weil die Zahl der berufsmäßigen Blutspender zurückgeht und damit die Versorgung der Patienten mit Blut gefährdet erscheint. Der Aufwand an Blutspendengebühren in den städtischen Krankenanstalten wird für dieses Jahr mit etwa 3,6 Millionen Schilling angenommen.

Gleichzeitig werden auch die mit dem Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger vereinbarten Ersätze für Blutspendengebühren um den ungefähr gleichen Prozentsatz erhöht. Diese werden nunmehr für eine gespendete Blutmenge bis zu 200 Kubikzentimeter 84 Schilling, für jede weitere angefangene Blutmenge von 100 Kubikzentimetern innerhalb einer Blutspende 34 Schilling betragen.

Dieser Antrag steht auf der Tagesordnung der nächsten Sitzung des Wiener Gemeinderates, die am Freitag dieser Woche stattfindet. Wenn der Gemeinderat zustimmt, wird die neue Regelung am 1. April 1957 in Kraft treten.

- - -

Sechs Landpensionen warten auf die Wiener Dauerbefürsorgten
=====

1,4 Mill. Schilling für 3.000 "Gemeindeurlauber"

20. März (RK) Wie der städtische Wohlfahrtsreferent Vizebürgermeister Honay in der Sitzung des Wiener Stadtsenates berichtete, wird die Landaufenthaltsaktion der Gemeinde Wien für Dauerbefürsorgte heuer im selben Umfange wie im Vorjahr fortgesetzt. Insgesamt 3.000 Dauerbefürsorgte sollen einen 14tägigen "Gemeindeurlaub" genießen können. In der Auswahl der Urlaubsorte wird insoferne eine Veränderung eintreten, als die bisherigen Pensionen in St. Corona aufgegeben werden, weil die Amtsärzte bei einer Reihe von Dauerbefürsorgten die Verschickung in diesen hochgelegenen Urlaubsort als nicht zuträglich bezeichnen. Dafür hat das Wohlfahrtsamt der Stadt Wien drei neue Urlaubsorte ausgewählt.

Für diesen Sommer kommen folgende Pensionen als Urlaubsorte für Dauerbefürsorgte der Gemeinde Wien in Betracht: Pension "Teich-

mühle" in Winzendorf, Pension Weichselbaumer in Reitern bei Maria Taferl, Pension Notter in Tauchen bei Mönichkirchen, Pension "Edelweiß" in Sattelbach, Pension Wimmer-Danzinger in Markt Ysper und Pension Gusenbauer in Saxen bei Grein an der Donau. Vizebürgermeister Honay hat dem Wiener Stadtsenat die Verträge mit diesen sechs Pensionen zur Genehmigung vorgelegt. Der Wiener Gemeinderat wird am Freitag darüber endgültig entscheiden.

Auch heuer wird das Taschengeld für die Dauerbefürsorgten während desurlaubes 30 Schilling betragen. Außerdem erhält jeder Urlauber ein Ansichtskartenheft (Leporello) kostenlos als Erinnerung. Die Dauerunterstützung wird für die Zeit des Landaufenthaltes nicht gekürzt. Die Beförderung erfolgt wieder durch privat aufgenommene Autobusse. Die Aktion wird am 24. April begonnen und am 9. Oktober enden.

Wie Vizebürgermeister Honay weiter mitteilte, werden auch heuer wieder die Teilnehmer der arbeitstherapeutischen Kurse in der Josefstädter Straße in die Landaufenthaltsaktion einbezogen werden.

Die Kosten der Landaufenthaltsaktion für Dauerbefürsorgte werden sich heuer auf mehr als 1,4 Millionen Schilling stellen.

- - -

Das Deutschmeister-Denkmal wird restauriert

=====

20. März (RK) Der Gemeinderatsausschuß für Kultur und Volksbildung beschloß heute die Wiederherstellung des Deutschmeister-Denkmales. Das 1906 errichtete Denkmal, dessen architektonischer Teil von A. Weber und dessen Bronzearbeiten von J. Benk stammen, erlitt während des zweiten Weltkrieges bedeutende Schäden. Besonders die Treppe gegen die Rossauer-Kaserne zu wurde schwer in Mitleidenschaft gezogen. Der Kulturausschuß bewilligte 160.000 Schilling, die zu seiner vollkommenen Restaurierung notwendig sind.

Im weiteren Verlaufe seiner Sitzung beschloß der Ausschuß wieder namhafte Aufwendungen für die Schulen. Für den Einbau von Zentralheizungsanlagen wurden 530.000 Schilling, für den Einbau eines Brausebades 53.000 Schilling, für Ganggarderoben 100.000 Schilling, für Kanalisationsanlagen 157.000 Schilling, für die Fensterver-

gitterung in Turnsälen 100.000 Schilling, für Reinigungsmaterial 290.000 Schilling, für Zubauten in der Schule Hirschstetten 70.000 Schilling und für sonstige Budgetüberschreitungen 82.200 Schilling bewilligt.

Das Landesjugendreferat erhält in Anbetracht der erhöhten Lagertätigkeit 90.800 Schilling.

Für die gärtnerische Pflege und die Erhaltung der Jugendspielplätze wurden 210.000 Schilling ausgeworfen und aus der Sportfondshilfe 101.000 Schilling genehmigt.

- - -

Wiens Volkssternwarte im neuen Glanz

=====

Ein Geburtstagsgeschenk der Stadtverwaltung für die Urania

20. März (RK) Die Wiener Urania wird in wenigen Wochen ihren 60. Geburtstag im vollständig wiederaufgebauten Haus begehen können. Mit der Fertigstellung der Sternwarte-Kuppel wurden die von der Gemeinde Wien bereits in den ersten Wochen nach Kriegsende in Angriff genommenen baulichen Instandsetzungsarbeiten abgeschlossen.

Die von der Stadtverwaltung nun wiederaufgebaute und eingerichtete Sternwarte am Donaukanal wurde heute vormittag ihrer Bestimmung übergeben. Der aus diesem Anlaß vom Vorstand der Wiener Urania veranstalteten Festversammlung wohnten als Vertreter der Stadt Wien Vizebürgermeister Honay, die Stadträte Lakowitsch, Mandl und Thaller sowie der Präsident des Wiener Stadtschulrates Dr. Zechner bei. Unter den zahlreich erschienenen Ehrengästen befanden sich Bundesminister Dr. Drimmel, Erzbischof Koadjutor Dr. Jachym und viele prominente Vertreter der Wissenschaft und des öffentlichen Lebens. Nach einer Begrüßungsansprache durch den Präsidenten der Wiener Urania, Generaldirektor Demelmayer, gab Stadtrat Thaller, der zugleich auch Vizepräsident der Urania ist, einen Rechenschaftsbericht über die seit 1945 von der Gemeinde Wien an der kriegszerstörten Urania durchgeführten Wiederaufbauarbeiten.

Die Sternwartekuppel - ein vertrautes Wahrzeichen unserer

./.

Stadt -, so sagte Stadtrat Thaller, wurde bei einem Luftangriff am 5. November 1944 vollständig zerstört. Die Gemeinde Wien bemühte sich zunächst, die durch Bomben gleichfalls schwer beschädigten Kinosäle der Urania instandzusetzen. Bereits im August 1945 konnte der Betrieb im Mittleren Kinosaal wieder aufgenommen werden. Ein Jahr später stand auch der Große Kinosaal für Filmvorführungen zur Verfügung und im Jahre 1947 konnte im Haus am Donaukanal auch die volksbildnerische Tätigkeit mit Kursen aufgenommen werden.

Bis zum Jahre 1953 war der Wiederaufbau der Urania, mit Ausnahme der Sternwarte-Kuppel und der darunter befindlichen sogenannten Laterne, beendet. Die Vorarbeiten für den Wiederaufbau der Kuppel haben im Jahre 1954 begonnen. Die Konstruktionsarbeiten gestalteten sich sehr schwierig. Die in Wien bestehenden Kuppeln der Universitäts-Sternwarte und der Kuffner-Sternwarte in Ottakring wurden vor beinahe 90 Jahren errichtet und konnten mit ihren veralteten Konstruktionen nicht als Vorbilder für einen modernen Kuppelbau herangezogen werden. Wertvolle Anhaltspunkte konnten dagegen die Konstrukteure bei der Besichtigung der erst nach Kriegsende von der Firma Zeiß gebauten Sternwarte-Kuppel auf der Gerlitzten bei Ossiach in Kärnten und der im Werksgelände der Vöest in Linz im Bau befindlichen, für Ägypten bestimmten Sternwarte, gewinnen.

Um die Kosten für später anfallende Erhaltungsarbeiten auf ein Mindestmaß beschränken zu können, wurde die Eindeckung der Kuppel und auch die Tragkonstruktion in Aluminium ausgeführt. Die Konstruktion in Aluminium ist natürlich kostspieliger als eine in Stahl. Um die Herstellung zu ermöglichen, haben die Österreichischen Metallwerke Ranshofen großzügig eine Subvention von 100.000 Schilling gegeben. Zum ersten Mal in Europa ist so eine Kuppelkonstruktion in Aluminium entstanden. Bevor es dazu kam, mußten umfangreiche Versuche durchgeführt werden. Von den acht Firmen, die zum Anbotsverfahren für die Bauausführung eingeladen worden waren, haben sich nur zwei Firmen am Wettbewerb beteiligt. Schließlich hat sich aber nur eine einzige Firma bereit erklärt, die Ausführung der Konstruktion in Aluminium zu übernehmen.

Die Firma Ruthner-Stahlbau hat die ihr gestellte Aufgabe in vorbildlicher Weise gelöst. Der Firma muß lobend anerkannt werden, daß sie immer wieder alle aufgetretenen Schwierigkeiten bei den Berechnungen der Konstruktion und der Bearbeitung des Werkstoffes in vorbildlicher Weise meisterte, ohne auf die dadurch entstandenen, zu ihren Lasten gehenden Mehrkosten Rücksicht zu nehmen.

Die Bauzeit für die Herstellung und die Montage der Kuppel samt Betriebseinrichtungen und der architektonischen Ausgestaltung des Kuppelraumes betrug ein Jahr. Allein für die Neuerrichtung der Sternwarte-Kuppel und der Laterne hat die Gemeinde Wien 815.000 Schilling bereitgestellt. Die seit Kriegsschluß bis Ende 1956 von der Stadtverwaltung für den Wiederaufbau der Wiener Urania aufgewendeten Baukosten betragen etwa 2,4 Millionen Schilling.

Stadtrat Thaller berichtete dann über einige interessante technische Einzelheiten des Kuppelbaues. Der Durchmesser der Kuppel beträgt 7.40 Meter, die Höhe 6.20 Meter. Sie ist 4.755 Kilogramm schwer. Das beim Bau verwendete Aluminium wiegt 3.255 Kilogramm. Die Kuppel bewegt sich auf einem Kugellager. Der Antrieb der Kuppel erfolgt mit zwei Geschwindigkeiten nach beiden Richtungen, im Schnellgang 20 Zentimeter pro Sekunde, was einer vollen Kuppelumdrehung in zwei Minuten entspricht. Die Steuerung der Kuppel und der Lauftore erfolgt mit Druckknopfsteuerung zentral vom Instrumentensockel. Das Spiegelteleskop hat einen Durchmesser von 26 Zentimeter und ist 2.5 Meter lang. Es vergrößert etwa dreihundertfach. Der Stadtrat dankte den sechs Fachabteilungen des Stadtbauamtes, denen die Bauleitung anvertraut wurde sowie allen an der Baustelle der Kuppel und der Laterne beschäftigten Firmen.

Vizebürgermeister Honay verwies in seiner Festrede auf die Bedeutung der volksbildnerischen Tätigkeit der Wiener Urania. Ihre Sternwarte ist zu einem Begriff geworden und galt als ein Kleinod der Wissenschaft. Auch diese zur Popularisierung der Astronomie ausgezeichnet geeignete Bildungsstätte ist, wie so viele wertvolle Einrichtungen unserer Stadt, durch den

Wahnsinn des Krieges zerstört worden. Vizebürgermeister Honay bezeichnete die Errichtung der neuen Sternwarte als den Schlußstein der baulichen Instandsetzungen am Gebäude dieser beliebten Wiener Kulturstätte, der er für die künftigen Jahre die besten Erfolge wünschte. Allen, die an der Entstehung dieses schönen Werkes mitgearbeitet haben, sprach er den Dank der Stadtverwaltung aus.

Als Vertreter der Wissenschaft begrüßte die Wiedergeburt der Urania-Sternwarte der Leiter der Wiener Universitäts-Sternwarte Professor Hopmann, der als Fachberater am Bau und an der Ausstattung dieses Volksobservatoriums hervorragend mitgearbeitet hat.

Bundesminister für Unterricht Dr. Drimmel überbrachte der Urania und ihrer neuen Sternwarte die Glückwünsche seines Ressorts. Die Stadt Wien, führte er aus, brachte auch hier ein reiches Opfer, um ein altes Erbe in neuem Glanz auferstehen zu lassen. An seine Anerkennung an die Gemeinde Wien für diese Leistung knüpfte er den Dank an alle, die mit Enthusiasmus in der Volksbildung tätig sind.

Im künstlerischen Teil der Eröffnungsfeier wirkte das Streichquartett des Konservatoriums der Stadt Wien mit.

Die Vertreter der in- und ausländischen Presse hatten auf Einladung der "Rathaus-Korrespondenz" bereits vor der Eröffnung Gelegenheit, die neue Sternwarte zu besichtigen. Sie wurden von Stadtrat Thaller, Oberstadtbaurat Dipl. Ing. Misterka, Univ. Prof. Hopmann und Frau Dr. Wähnle über die baulichen und technischen Einrichtungen der Sternwarte unterrichtet. In der Urania werden nun täglich bei klarem Himmel zwei Führungen, die erste von 20 bis 21.30 Uhr, die zweite von 21.30 bis 23 Uhr stattfinden. Die Sternwarte-Kuppel ist aus Anlaß der Wiedereröffnung ab heute täglich bis einschließlich Sonntag, den 24. März, in der Zeit von 19 bis 22 Uhr beleuchtet.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309 b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Donnerstag, 21. März 1957

Blatt 503

Gemeinde Wien sorgt für Vollbeschäftigung:

Aufträge um 93 Millionen an die Baumaterialienindustrie
=====

21. März (RK) Der Gemeinderatsausschuß für Bauangelegenheiten genehmigte in seiner heutigen Sitzung auf Antrag von Stadtrat Thaller weitere Baumaterialieneinkäufe um 93 Millionen Schilling. Es handelt sich um eine der größten Auftragsvergebungen an die österreichische Industrie, die in einer einzigen Sitzung erledigt wurde. Die VOEST und die Perlmöser A.G. werden im Rahmen dieser Bestellungen um 48,8 Millionen Portland- und Eisenportlandzement nach Wien liefern. Der Ausschuß genehmigte ferner Dutzende Arbeitsvergebungen an das Baugewerbe; überwiegend Instandsetzungsarbeiten in Anstalten, Schulen und Wohnhausanlagen. Unter den Professionistenarbeiten, die im Innern der Wiener Stadthalle in Angriff genommen werden, befindet sich auch die Montage der Tribünengeländer, die an zwei Firmen vergeben wurde.

Der Bauausschuß genehmigte auch die Demolierung folgender Althäuser: 2, Kleine Pfarrgasse 10 und Schöllnerhofgasse 10, 6, Gumpendorfer Straße 104 (Teilabbruch), 14, Mauerbachstraße 41, 16, Ottakringer Straße 208, 17, Nattergasse 18 und Weißgasse 18.

- - -

Musikveranstaltungen in der Woche vom 25. bis 31. März
 =====

21. März (RK)

Montag 25. März	Gr.M.V.Saal 11.00	Kulturamt - Theater der Jugend: 12. Orchesterkonzert für Schüler der dritten Klassen; Wr. Symphoniker, Dirigent Milo Wawak
	Gr.M.V.Saal 19.30	Musikalische Jugend Österreichs: Orchesterkonzert; Walter Groppen- berger (Klavier), Dirigent Wolfgang Gabriel (Haydn, Beethoven, Bartók)
	Brahmssaal (MV) 19.30	Klavierabend Inez Palma (Mozart, Schumann, Poulenc, Chopin)
	Musikakademie Vortragssaal 19.00	Internat. Gesellschaft für neue Musik: Moderne österreichische Musik; Dr. Friedrich Cerha, Violine - Karin Passl, Klavier (Schönberg, Webern, Krenek, Hauer, Kont, Cerha, Lampers- berg)
Dienstag 26. März	Gr.M.V.Saal 11.00	Kulturamt - Theater der Jugend: 12. Orchesterkonzert für Schüler der vierten Klassen; Wr. Symphoniker, Dirigent Hans Swarowsky
	Gr.M.V.Saal 19.30	Musikalische Jugend Österreichs: Orchesterkonzert; Walter Groppen- berger (Klavier), Dirigent Wolfgang Gabriel (Haydn, Beethoven, Bartók)
	Brahmssaal (MV) 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde: Liederabend Anton Dermota, am Flügel Hilda Berger-Weyerwald (Schumann, Grieg, Strauss, Berg); verschoben vom 28.1.57
	Gr.K.H.Saal 19.30	Österr. Gewerkschaftsbund: Voraufführung des 6. Konzertes im Zyklus III der KHG; Wr. Symphoniker, Dirigent Ferenc Fricsay (Verdi- Requiem)
Mittwoch 27. März	Gr.M.V.Saal 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde: Liederabend Erna Sack, am Flügel Wolfram Zeller (Gluck, Mozart, Doni- zetti, Schubert, Meyerbaer, Volks- lieder, J. Strauß)
	Gr.K.H.Saal 19.30	Musikalische Jugend Österreichs: Voraufführung des 6. Konzertes im Zyklus III der KHG; Wr. Symphoniker, Dirigent Ferenc Fricsay (Verdi- Requiem)

Mittwoch 27. März	Mozartsaal (KH) 19.30	Wr. Konzerthausgesellschaft: Sonatenabend; Enrico Mainardi, Cello - Carlo Zecchi, Klavier (Bach, Beet- hoven, Schubert, Schumann)
	Schubertsaal (KH) 19.30	Akademie für Musik u.d.K.: Austauschkonzert der Studierenden der Musikhochschule München (Brahms, Hindemith, Martinu)
	Konservatorium der Stadt Wien Konzertsaal 19.00	Musiklehranstalten der Stadt Wien: Schlußkonzert der Zweigschule Döb- ling; Leitung Franz Schmitzer
Donnerstag 28. März	Brahmssaal (MV) 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde: Liederabend Anton Dermota, am Flügel Hilda Berger-Weyerwald (Schumann, Grieg, Strauss, Berg); verschoben vom 30.1.57
	Gr.K.H.Saal 19.30	Wr. Konzerthausgesellschaft: 6. Konzert im Zyklus III; Wr. Sym- phoniker, Singakademie, Dirigent Ferenc Fricsay (Verdi-Requiem)
	Schubertsaal (KH) 19.30	Italienisches Kulturinstitut: Klavierabend
	Musikakademie Vortragssaal 19.00	Akademie für Musik u.d.K.: Liederabend zeitgenössischer öster- reichischer Komponisten (Klasse Paula Köhler)
	Josefssaal 20.00	Liederabend Liane Dubin, am Flügel Patricia Ienni
Freitag 29. März	Brahmssaal (MV) 19.30	Celloabend Gregory Bemko
	Mozartsaal (KH) 19.30	Wr. Konzerthausgesellschaft: 6. Konzert im Zyklus V; Sonatenabend Enrico Mainardi, Cello - Carlo Zecchi, Klavier (Beethoven-Sonaten)
	Musikakademie Vortragssaal 19.00	Akademie für Musik u.d.K.: "Die Jüngsten der Akademie spielen Konzerte von Mozart und Beethoven)
	Konservatorium der Stadt Wien Vortragssaal 19.00	Musiklehranstalten der Stadt Wien: Vortragsabend der Violinklasse Lilly Weiss-Pausch
Samstag 30. März	Gr.M.V.Saal 19.30	Musikalische Jugend Österreichs: Brahms-Gedächtniskonzert der GdM; Wr. Symphoniker, Willy Boskovsky (Violine), Dirigent Hermann Scher- chen

Samstag 30. März	Brahmssaal (MV) 19.30	Liederabend Hans Duhan, am Flügel Viktor Graef
	Kammersaal (MV) 19.30	Burgenländische Landsmannschaft: Konzert
	Mozartsaal (KH) 15.00	Musiklehranstalten der Stadt Wien: Orchesterkonzert
	Mozartsaal (KH) 19.00	Bachgemeinde Wien: J.S. Bach "Johannes-Passion"; Chor und Orchester der Bachgemeinde, Dirigent Julius Peter
	Schubertsaal (KH) 19.30	Sonatenabend; Karl Johannis, Violine - Robert Stockhammer, Klavier (Haydn, Dvorak, Pfitzner, Francais)
	Musikakademie Vortragssaal 19.00	Akademie für Musik u.d.K.: Öffentl. Cembalo-Reifeprüfung Renate La Roche und Christiane Loew (Klasse Eta Harich-Schneider)
Sonntag 31. März	Gr.M.V.Saal 11.00	Gesellschaft der Musikfreunde: Brahms-Gedächtniskonzert; Wr. Sym- phoniker, Willy Boskovsky (Violine), Dirigent Hermann Scherchen
	Kammersaal (MV) 19.30	Kammermusikabend blinder Künstler
	Gr.K.H.Saal 19.30	Wr. Konzerthausgesellschaft: 6. Konzert im Zyklus IV; Wr. Sym- phoniker, Tibor Varga (Violine), Dirigent Ferenc Fricsay (Werke von Bela Bartók)
	Mozartsaal (KH) 20.00	Bachgemeinde Wien: J.S. Bach "Johannes-Passion"; Chor und Orchester der Bachgemeinde, Dirigent Julius Peter

- - -

Die Sozialpolitik der Gemeinde Wien in der Ersten Republik
=====

21. März (RK) Dr. Felix Czeike hält Dienstag, den 26. März, um 18.30 Uhr, im Institut für Wissenschaft und Kunst, 7, Museumstraße 5, einen Vortrag über das Thema "Die Sozialpolitik der Gemeinde Wien in der Ersten Republik / 1919-1934".

- - -

Mehr Ehen und Geburten, weniger Todesfälle
=====In Wien 41 Kinder pro Tag

21. März (RK) Nach dem Bericht des Statistischen Amtes der Stadt Wien wurden im Februar in Wien 910 Eheschließungen, 1.146 Lebendgeburten und 1.928 Sterbefälle gezählt. Berechnet man für die einzelnen Bevölkerungsvorgänge Tagesdurchschnitte und vergleicht sie mit dem Februar des Vorjahres, der 29 Tage zählte, so ergeben sich folgende Unterschiede: Heuer wurden im Tagesdurchschnitt 33 im vorjährigen Februar 29 Ehen geschlossen, heuer erblickten 41 Kinder das Licht der Welt gegen 37 im Vorjahre, gestorben sind im Tagesdurchschnitt 69 Wiener gegen 75 im Februar 1956. Wenn auch die Geburtenhäufigkeit in Wien im Vergleich zu anderen Städten noch immer relativ niedrig ist - sie ergibt auf das Jahr und 1.000 der Bevölkerung umgerechnet eine Geburtenziffer von 8.4 - so ist doch zu bemerken, daß seit dem Jahre 1951 in keinem der 12 Jahresmonate eine so hohe Tagesdurchschnittszahl der Geborenen zu verzeichnen war wie im Februar 1957. Auch die Gestorbenenanzahl mit 69 im Tagesdurchschnitt des Februars 1957 war die niedrigste Februar-Durchschnittszahl für Wien seit 1949.

Nach Wien zugewandert sind im Februar 7.892 Personen, von Wien abgewandert 6.173. Der Bevölkerungsstand Wiens hat Ende Februar 1,635.480 Personen (am 1. Februar 1,634.543 Personen) betragen; 718.776 davon waren männlichen und 916.704 weiblichen Geschlechts.

- - -

Ehrenring für den "Bienen-Frisch"
=====

21. März (RK) Im Roten Salon des Wiener Rathauses ehrte heute die Stadt Wien den weltberühmten Zoologen Univ.Prof. DDr.h.c. Karl v. Frisch. An dem feierlichen Akt nahmen Vizebürgermeister Honay, Vizebürgermeister Weinberger, die Stadträte Afritsch, Bauer, Koci und Mandl, Magistratsdirektor Dr. Kinzl sowie Stadtschulratspräsident Dr. Zechner teil. Ein Streichquartett des Konservatoriums der Stadt Wien leitete die Feier mit Musik von Dvořak ein.

Stadtrat Mandl betonte in seiner Würdigungsrede, daß der Wiener Gemeinderat am 16. November einstimmig beschlossen hat, Dr. Frisch in Anerkennung seiner großen Verdienste als Wissenschaftler anlässlich seiner Vollendung des 70. Lebensjahres den Ehrenring der Stadt Wien zu verleihen. Damit will seine Heimatstadt zum Ausdruck bringen, wie hoch sie sein Werk und ihn selbst schätzt. Berufliche Umstände des Gelehrten sind die Ursache, daß die Feier erst heute stattfindet. Es ist für uns Teilnehmer diese festlichen Aktes eine große Freude miterleben zu dürfen, wie ein hochverdienter Gelehrter, ein Sohn dieser Stadt, eine Ehrung empfängt, die seiner wissenschaftlichen Bedeutung gerecht zu werden versucht. Am meisten ehrt sich jedoch die Stadt Wien selbst, als sie wieder einmal beweist, daß sie bereit ist, der Wissenschaft und ihren Vertretern den schuldigen Tribut zu zollen.

Vizebürgermeister Honay führte aus: "Der Wissenschaft ist es vorbehalten, am erfolgreichsten gegen alles Lebensfeindliche anzukämpfen. Sie hat die Aufgabe, das Leben immer besser und menschenwürdiger zu gestalten. Ihre Leistungen beweisen am überzeugendsten die Souveränität des menschlichen Geistes, auf ihnen beruht der wahre Fortschritt der Menschheit. Die Repräsentanten der Wissenschaft sind die eigentlichen Eroberer der Welt. Zu dieser Wahrheit soll sich schon Alexander der Große in dem von ihm überlieferten Ausspruch bekannt haben: "Meinem Vater Philipp verdanke ich mein Leben, meinem Lehrer Aristoteles, daß ich wie ein Mensch lebe".

In unserem Zeitalter scheinen sich alle schöpferischen Kräfte auf die Entfaltung der Wissenschaft zu konzentrieren. Auch Österreich - und vor allem Wien - hat einen nicht unerheblichen Anteil

an dieser Entwicklung. Das beweisen unsere Nobelpreisträger, Forscher und akademischen Lehrer, Träger weltberühmter Namen und Begründer weltweiter Schulen, der große Kreis jener Persönlichkeiten, denen die vielfältigen von der Wiener Gemeindeverwaltung vorgesehenen Ehrungen und Auszeichnungen zuteil wurden. Wien ist nicht nur eine Stadt der Musik und schönen Künste, sondern ein Mittelpunkt der Wissenschaft, ein Ort, an dem alle Zweige wissenschaftlicher Betätigung blühen und hoch geachtet werden. Selbst die Folgen zweier Weltkriege konnten nichts daran ändern und unsere kulturelle Stellung nicht wesentlich erschüttern.

Zu den Männern und Frauen, die unter uns leben und schaffen, kommen viele andere, die im Ausland arbeiten und das geistige Ansehen ihrer Heimat mehren. Einer der namhaftesten von ihnen ist Univ. Prof. Dr. Karl v. Frisch, dem zu Ehren wir heute hier versammelt sind. Sein Werk ist so bekannt, daß ihn der Volksmund "Bienen-Frisch" nennt, ein populäres Adelsprädikat, das bisher nur wenigen Gelehrten verliehen wurde. Als Zoologe und Biologe wählte er die Tierphysiologie und vor allem die Tierpsychologie zu seinem speziellen Arbeitsgebiet und widmete sich dabei hauptsächlich der Erforschung des Lebens der Bienen. Er hat ihre Tanzsprache genau untersucht und alle Einzelheiten dieser eigenartigen Verständigungsmethode geklärt. Prof. Frisch, der in seinem Fach Weltruhm genießt, hat zum erstenmal das nach streng logischen Gesichtspunkten orientierte Bewegungssystem der Bienen enträtselt und nachgewiesen, daß diese gewisse Grundsätze der höheren Mathematik und Geometrie, die die Menschen erst mühsam in der Schule lernen müssen, instinktiv beherrschen. Er hat ferner gezeigt, daß sie ihre natürlichen Fähigkeiten dazu benützen, um einen wohlorganisierten Staat mit einer fein differenzierten zweckmäßigen Gesellschaftsordnung aufzubauen. Seine weittragenden Ergebnisse über das tierische Verhalten eröffnen auch wichtige Parallelen für die richtige Beurteilung des menschlichen Wesens und können mit ihren geradezu phantastisch anmutenden Ergebnissen von Ärzten wie von Sozialologen mit großem Nutzen verwertet werden.

In Vertretung des Bürgermeisters obliegt es mir nunmehr, Ihnen sehr geehrter Herr Professor, den Ehrenring der Stadt Wien zu überreichen. Ich verbinde damit auch die Versicherung, daß

Ihre Vaterstadt besondere Ursache hat, auf Sie stolz zu sein und Ihnen für alles, was sie forschend und lehrend leisten, stets dankbar bleiben wird. Dieser Ring soll Sie daran erinnern, daß Sie zu uns gehören, wenngleich es Ihnen leider versagt blieb, an der Wiener Universität den akademischen Beruf auszuüben, und daß die Heimat Ausgangspunkt Ihres Aufstiegs zu einem der bedeutendsten österreichischen Wissenschaftler war!"

Hierauf überreichte Vizebürgermeister Honay unter dem Beifall der Festgäste den Ehrenring und die Urkunde. Prof. v. Frisch dankte in einer humorvollen Ansprache für die hohe Auszeichnung, die er als ein Zeichen der inneren Verbundenheit mit Wien entgegennehmen wolle.

- - -

"Bekenntnis zur Kunst" im E-Werk
=====

21. März (RK) Das Bildungsreferat der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten veranstaltet im Kassensaal der Direktion der Wiener Stadtwerke-Elektrizitätswerke, 9, Mariannengasse 4, eine Ausstellung unter dem Titel "Bekenntnisse zur Kunst". Die Ausstellung wird Gemälde, Plastiken und Intarsien zeigen, die von Arbeitern und Angestellten der E-Werke hergestellt wurden. Die Ausstellung wird Samstag, den 23. März, um 11 Uhr vormittag, vom Vorsitzenden der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten, Nationalrat Pölzer, eröffnet. Die Feier wird von einem künstlerischen Programm umrahmt.

- - -

Rindernachmarkt vom 21. März

=====

21. März (RK) Neuzufuhren Inland: 2 Ochsen, 21 Stiere, 42 Kühe, 4 Kalbinnen, Summe 69. Gesamtauftrieb: 2 Ochsen, 21 Stiere, 42 Kühe, 4 Kalbinnen, Summe 69. Verkauft: 2 Ochsen, 11 Stiere, 23 Kühe, 2 Kalbinnen, Summe 38. Unverkauft: 10 Stiere, 19 Kühe, 2 Kalbinnen, Summe 31.

Marktverkehr ruhig. Hauptmarktpreise.

- - -

Schweinenachmarkt vom 21. März

=====

21. März (RK) Neuzufuhren Inland: 36, alle verkauft.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 22. März 1957

Blatt 512

Gesellenfeier im Lehrlingsheim Leopoldstadt

=====

22. März (RK) Gestern abend fand im Lehrlingsheim Leopoldstadt die Gesellenfeier für 15 freigesprochene städtische Lehrlinge statt. Vizebürgermeister Weinberger, der als der zuständige Amtsführende Stadtrat an der Feier teilnahm, gratulierte den jungen Gesellen und wünschte ihnen, daß sie tüchtige Meister und ebenso gute Bürger unserer Stadt werden mögen. Einer der frischgebackenen Gesellen, Karl Eichinger, dankte im Namen seiner Kollegen der Stadt Wien für ihre Fürsorge, sprach aber die Hoffnung aus, daß in Zukunft weniger Lehrlinge in den Heimen wohnen müssen, wenn der Zusammenhalt in den Familien wieder besser wird.

Die Feier, an der auch Vertreter des zuständigen Gemeinderatsausschusses und des Wiener Jugendamtes teilnahmen, wurde von Musikdarbietungen der Lehrlinge umrahmt.

- - -

Schließung des Haydn-Museums

=====

22. März (RK) Wegen plötzlich aufgetretener Bauschäden muß leider das Haydn-Museum der Stadt Wien für einige Monate geschlossen werden. Das Kulturamt der Stadt Wien will damit jede Gefährdung der Museumsbesucher vermeiden. Bedauerlicherweise wird es auch zur Zeit der Festwochen nicht möglich sein, die Wiedereröffnung vorzunehmen.

- - -

Wiener Gemeinderat

=====

22. März (RK) Unter dem Vorsitz von Gemeinderat Marek trat heute um 11 Uhr der Wiener Gemeinderat zu einer Sitzung zusammen. Vor Eingang in die Tagesordnung machte der Vorsitzende dem Wiener Gemeinderat Mitteilung von der Erkrankung des Bürgermeisters, daß die Ärzte seinen Zustand als zufriedenstellend bezeichnen und eine Besserung zu merken ist. Der Wiener Gemeinderat nahm diesen Bericht zur Kenntnis und wünschte einstimmig Bürgermeister Jonas baldige Genesung.

Im Einlauf befanden sich vier Anfragen der Gemeinderäte der VO und eine Anfrage der Gemeinderäte der ÖVP. Ein Antrag der Gemeinderäte Hausner und Genossen (VO) betrifft die Anbringung von Verkehrssignalen bei zwei Straßenbahnhaltestellen auf dem Praterstern. Ein Antrag der ÖVP, eingebracht von den Gemeinderäten Walzer, Bittner, Dr. Ebert, Geiger und Genossen, betrifft den Anschluß von Hadersdorf an die Wiener Hochquellenleitung. Die beiden Anträge wurden den zuständigen Gemeinderatsausschüssen zur Behandlung zugewiesen. Für einen Dringlichkeitsantrag der Gemeinderäte Kronberger und Genossen (VO), betreffend "Maßnahmen gegen die zunehmende Teuerung", wird vor Schluß der Sitzung die Dringlichkeit begründet und über ihre Zuerkennung abgestimmt werden.

Über den ersten Punkt der Tagesordnung, die Erhöhung der Fürsorgetarifsätze, referiert Vizebürgermeister Honay (SPÖ). Er stellt fest, er habe bereits anlässlich der Budgetberatungen im Dezember des vergangenen Jahres erklärt, daß die Gemeindeverwaltung nach Beschließung der Novelle zum ASVG durch das Parlament gleichfalls eine Erhöhung der Tarifsätze für die Dauerbefürsorgten vornehmen werde. Nach Verhandlungen mit dem Koalitionspartner könne nun heute dem Wiener Gemeinderat ein entsprechender Antrag vorgelegt werden, nach welchem eine Erhöhung von 300 auf 350 S für den Alleinstehenden in der gehobenen Fürsorge und für den Hauptunterstützten eine solche von 280 auf 330 Schilling erfolgen soll. Die Tarifsätze werden also um monatlich 50 Schilling erhöht. Auch für die in der allgemeinen Fürsorge betreuten Personen ist eine Erhöhung vorgesehen, und zwar von 270 auf 310 S für Alleinstehende und von

250 auf 280 Schilling für Hauptunterstützte. Diese Erhöhungen sollen mit 1. April wirksam werden. Der Gemeinde erwächst für die neun Monate des Jahres 1957 eine Mehrausgabe von 6,340.000 Schilling.

Vizebürgermeister Honay stellte sodann fest, daß in der Öffentlichkeit wiederholt auf den Rückgang der Zahl der Dauerbefürsorgten verwiesen wird. Dieser Rückgang mache sich wohl in der Zahl, nicht aber in den Leistungen bemerkbar. So hat die Gemeindeverwaltung im Jahre 1950 bei einem Stand von 36.690 Dauerbefürsorgten 54,9 Millionen Schilling aufgewendet, im Jahre 1956 jedoch für nur 14.928 Dauerbefürsorgte 74,4 Millionen Schilling.

Die Zahl der von der Gemeinde Wien Befürsorgten ist um 60 Prozent gesunken, der Aufwand für Fürsorgeleistungen jedoch um nahezu 40 Prozent gestiegen.

Darüber hinaus hat die Gemeindeverwaltung nach dem ASVG seit 1. Jänner 1956 sogenannte Aufstockungsbeiträge leisten müssen, und zwar in allen jenen Fällen, in denen die Mindestrentensätze nicht erreicht wurden. Bis 31. Dezember mußten hierfür 20 Millionen Schilling aus Gemeindemitteln ausgegeben werden. Auch das Familienlastenausgleichsgesetz hat den Fürsorgesektor bedeutend belastet. Im Jahre 1956 wurden auf diesem Gebiet 31,8 Millionen Schilling aufgewendet. Insgesamt hat die Gemeindeverwaltung im Jahre 1956 in der offenen Fürsorge einen Betrag von 126 Millionen Schilling ausgegeben. Dazu kommt im heurigen Jahr noch eine bedeutende Mehrbelastung durch die erhöhten Ausgleichszulagen, die in der Novelle zum ASVG begründet sind. Für Aufstockungsbeiträge werden heuer 60 bis 62 Millionen Schilling gebraucht werden. Diese Zahlen beweisen, daß nicht nur die vorliegende Erhöhung der Richtsätze eine finanzielle Belastung bringt, sondern daß überhaupt die soziale Fürsorge im Rahmen der Stadtverwaltung in einer Weise gefördert wird, die sich in jeder Art vertreten läßt.

GR. Lauscher (VO) begrüßt den vorliegenden Antrag, in dem er eine endliche Erfüllung der Forderungen seiner Fraktionen sieht. Er bedauert jedoch, daß die Mitunterstützten bei dieser Regelung nicht berücksichtigt wurden. Ihre Zahl sei so gering, daß es für die Gemeindeverwaltung kaum ins Gewicht gefallen wäre, auch diese Sätze zu erhöhen. Er schlägt auf diesem Sektor eine Verbesserung

vor. Auch auf dem Gebiete der Ersatzleistungen, zu denen Familienangehörige der Befürsorgten herangezogen werden, müsse eine Änderung geschaffen werden. Im übrigen stimme seine Fraktion dem Antrag zu, da er wenigstens eine kleine Erhöhung und somit Verbesserung in der Lebenshaltung der Befürsorgten mit sich bringe.

Vizebürgermeister Honay stellt in seinem Schlußwort fest, daß bei der Einbringung des Antrages auf Erhöhung der Richtsätze durch die VO noch auf die Novelle des ASVG gewartet werden mußte. Eine Erhöhung der Richtsätze für die Mitunterstützten könne erst nach einer Erhöhung der Notstandsunterstützung aus dem Arbeitslosengesetz erfolgen.

Bei der Abstimmung wurde der Antrag einstimmig angenommen.

Stadtrat Resch (SPÖ) referierte über einen Beitrag des Landes Wien zur Ermäßigung der Hagelversicherungsprämie. Der Referent erinnerte daran, daß 1955 vom Bund ein Hagelversicherungs-Förderungsgesetz geschaffen wurde und schon damals aus diesem Anlaß das Land Wien ersucht wurde, einen Beitrag zu leisten. Dies ist jedoch zu dieser Zeit nicht geschehen, weil man auf dem Standpunkt stand, daß die Landwirtschaft in Wien nicht die gleiche Rolle wie in anderen Bundesländern spielt und weil die Versicherungsanstalten der Meinung waren, daß nicht ein bestimmter Versicherungszweig bevorzugt werden könne. Inzwischen haben jedoch die Versicherungsanstalten ihre Bedenken gegen das Gesetz zurückgezogen, und da das Gesetz auch bis 31. Dezember 1961 befristet ist, so habe der Referent schon im Vorjahr zugesagt, daß heuer dem Gemeinderat ein Antrag auf Gewährung eines Beitrages unterbreitet werden würde. Der Antrag sieht einen 10prozentigen Beitrag des Landes Wien vor, unter der Voraussetzung, daß auch der Bund einen Beitrag in gleicher Höhe gewährt. Der Referent stellte hierauf den Antrag, auf Grund des Hagelversicherungs-Förderungsgesetzes 1955 zur Ermäßigung der Hagelversicherungsprämie im Bundesland Wien für das Jahr 1957 einen Landesbeitrag von zehn Prozent in der voraussichtlichen Höhe von 70.000 Schilling zu bewilligen.

GR. Dr. Dipl.-Ing. Hengl (ÖVP) begrüßte den Antrag und stellte mit Genugtuung fest, daß Stadtrat Resch seine Meinung geändert habe. 1800 Gärtner und 1.000 Weinbautreibende werden nun in den Genuß der niedrigeren Prämie kommen.

Stadtrat Resch verzichtet auf das Schlußwort.

Bei der Abstimmung wird der Antrag des Referenten einstimmig angenommen.

Über zinsfreie Darlehen für die Instandsetzung und für den Kanalanschluß von Wohnhäusern referierte gleichfalls Stadtrat Resch. Er führte aus, daß der Beschluß aus dem Jahre 1954 über die Gewährung zinsfreier Darlehen für Wohnhausinstandsetzungen großen Anklang gefunden hat, sodaß die Kreditsumme von 100 Millionen auf 150 Millionen Schilling erhöht werden muß. Außerdem solle der Kreis der möglichen Instandsetzungsarbeiten, deren Durchführung durch solche Kredite finanziert werden können, nun auch auf den Kanalanschluß schon bestehender Häuser erweitert werden. (Die "Rathaus-Korrespondenz" hat am Dienstag darüber ausführlich berichtet.) Der Referent hob besonders hervor, daß durch die Gewährung dieser zinsfreien Darlehen der Gemeinde Wien ein Zinsenverlust von jährlich sechs Millionen Schilling erwächst, ein nicht unwesentlicher Betrag, der den Mietern durch die Gemeinde erspart wird.

GR. Hausner (VO) bezeichnet den vorliegenden Antrag als erfreulich. Er schlägt jedoch vor, diese Kredite nicht nur für Miethäuser zu gewähren, sondern auch für die kleinen Häuser am Stadtrand, die nur von deren Eigentümern bewohnt werden, die aber die Kosten für die Kanalanschlüsse nicht tragen können. Der Redner stellt ferner einen Antrag, auch für Siedlungen bei Anschluß dieser Häuser an das öffentliche Kanalnetz langfristige zinsfreie Darlehen zu gewähren.

Stadtrat Resch sagt in seinem Schlußwort, daß die Anregung des Debatteredners nicht unberechtigt sei. Er schlägt vor, in seinem Antrag das Wort "Miethäuser" durch "Wohnhäuser" zu ersetzen, sodaß die Möglichkeit besteht, zu prüfen, ob man die von GR. Hausner zitierten Häuser auch in die Aktion einbeziehen kann. Den Antrag des Debatteredners empfiehlt der Redner der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zuzuweisen.

Bei der Abstimmung wird der modifizierte Antrag des Referenten einstimmig angenommen und der Antrag der VO der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.

Hierauf berichtet Stadtrat Thaller (SPÖ) über die im Rahmen der Assanierung von Alt-Erdberg vorgesehene Erbauung einer städtischen Wohnhausanlage im 3. Bezirk zwischen Gestettengasse - Schlachthausgasse - Haimburger Straße - Kugelgasse. Die Anlage soll 244 Wohnungen, vier Geschäftslokale, einen Jugendhort, vier Ateliers, einen Mieterraum mit Nebenräumen, einen Abstellraum für zehn Motorräder usw. enthalten. Der Kostenaufwand ist mit 28,3 Millionen Schilling präliminiert, für das Jahr 1957 ist eine Bau-rate von zehn Millionen vorgesehen.

GR. Schwaiger (ÖVP) kritisiert, daß in den Gemeindebauten die Abstellräume für Motorräder ohne Beschluß des Gemeinderates oder zumindest des zuständigen Ausschusses samt und sonders an den Sozialistischen Arbeiter-Rad- und -Kraftfahrbund vermietet werden und dieser damit langsam aber sicher, ohne eine Konzession zu haben und ohne Steuern zu bezahlen, zum größten Garageninhaber Wiens werde. Dabei wird auf die Reflektanten, bezw. Benützer dieser Abstellräume ein mehr oder weniger gelinder Druck ausgeübt, dem ARBÖ beizutreten. Es wäre Aufgabe der Magistratsabteilung 63, die für die Bekämpfung des Puschertums zuständig ist, hier nach dem Rechten zu sehen. Redner bringt einen Resolutionsantrag ein, der die Beratung dieser Angelegenheit im zuständigen Gemeinderatsausschuß und die Aufstellung von Richtlinien für die Vermietung der Einstellplätze bezweckt.

Weiter wirft er die Frage auf, welchem Zweck der in einem Flächenausmaß von rund 170 Quadratmetern zu errichtende Mieterraum in dem zu bauenden Gemeindewohnhaus dienen soll. Da der Bau nicht am Stadtrand liegt, wo man wegen der großen Entfernungen zu den Kulturstätten Gemeinschaftssäle eingerichtet hat, und es eine Bankrotterklärung des sozialen Wohnhausbaues wäre, wenn sich die Bewohner in ihren vier Wänden nicht wohl fühlen sollten, muß man doch annehmen, daß dieser Mieterraum als Parteilokal einer politischen Partei, der Sozialistischen Partei oder einer ihrer Organisationen, vermietet werden wird. Es wäre uns aber ganz egal, an wen dieser Mieterraum vermietet werden sollte, wir lehnen es grundsätzlich ab, daß in Zeiten drückender Wohnungsnot in Gemeindebauten aus öffentlichen Mitteln statt Wohnungen Parteilokale errichtet werden.

(Beifall bei der ÖVP.)

In einem Abänderungsantrag verlangt der Redner, den vorgesehenen Mieterraum in zwei Großwohnungen von je zirka 80 Quadratmetern für zwei kinderreiche Familien umzuplanen. (Ruf bei der SPÖ: Bringen Sie den gleichen Antrag auch beim Herrn Nationalrat Prinke ein! - Gegenruf bei der ÖVP: Das sind keine Gemeindebauten!) Es freut mich, daß dieser Zwischenruf gefallen ist, denn er bestätigt, daß dieser Mieterraum doch als Parteilokal gedacht ist. (Zustimmung bei der ÖVP.)

GR. Schwaiger gibt weiter seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß eine von seiner Fraktion im Juli 1954 an den Bürgermeister gerichtete Anfrage, welche Parteilokalitäten in städtischen Wohnhausanlagen - für die damals die SPÖ rund 25.000 Quadratmeter, die KPÖ rund 5.000 Quadratmeter und die ÖVP rund 500 Quadratmeter Mietfläche benützte - in Anbetracht der drückenden Wohnungsnot in Wohnungen umgewandelt werden können, bis heute nicht beantwortet wurde. Auch ein im April 1956 eingebrachter Antrag, alle für einen Umbau geeigneten Parteilokale in Wohnungen umzubauen und darüber hinaus denselben Zins wie für die übrigen Mieter in Rechnung zu stellen, wurde abgelehnt. Weiter erinnert er an die Feststellung des Rechnungshofes, daß für die an die Sozialistische Partei vermieteten Kinos in städtischen Wohnhausanlagen die gleichen Mietzinse verrechnet werden sollen wie für die übrigen Gewerbetreibenden. Es wäre höchste Zeit, diese Frage einmal im zuständigen Ausschuß zu besprechen. Die Städtische Wohnhäuserverwaltung gehe aber in der Unterstützung der Parteien über die Zinsermäßigung noch hinaus, indem sie zum Beispiel für die Instandsetzung und Reparatur einer Tanzschule der SPÖ rund 296.000 Schilling ausgegeben und in einem anderen Fall die Kosten für die Anbringung von Reklambuchstaben der SPÖ Atzgersdorf getragen hat. Das Kontrollamt möge diese Dinge überprüfen und mitteilen, ob das wirklich in Ordnung ist und mit dem Inhalt der Verfassung vereinbar, daß solche Rechnungen aus öffentlichen Steuermitteln bezahlt werden.

Für die Errichtung der Wohnhausanlage wird die ÖVP selbstverständlich stimmen.

In seinem Schlußwort empfiehlt Stadtrat Thaller, da er im Augenblick über die Frage der Einstellräume für Motorräder keine Auskunft geben könne, den Resolutionsantrag dem zuständigen Ausschuß zur Behandlung zuzuweisen. Zu dem Wunsch nach Rückverwandlung von sogenannten Parteilokalen in Wohnungen erklärt er: Hört man die Ausführungen von ÖVP-Rednern, muß man glauben, welcher wunderbarer Wohnraum für irgendwelche Lokale verwendet wird. In Wirklichkeit handelt es sich aber nur um Räume, die für Wohnungen nicht benützlich sind.

Was die Rechnungen über Reparaturen anlangt, muß doch die Frage aufgeworfen werden: Woher haben Sie denn die Rechnungen? (Ruf bei der SPÖ: Durch Amtsmißbrauch!) Es müßte Ihnen bekannt sein, daß Hausinhaber für die ordnungsgemäße Instandhaltung des Hauses zu sorgen haben und wenn eine Fassade gerichtet und etwas heruntergenommen wird, es wieder hinaufgegeben werden muß.

Hinsichtlich des Mieterlokals erklärt der Berichterstatter: Es werden in diesem Gebiet 4.000 Einwohner leben. Finden Sie nicht, daß die Gemeinde auch dafür sorgen muß, daß die Mieter dort die Möglichkeit von Zusammenkünften haben? (Ruf bei der ÖVP: Wozu?) Sie haben ja gemeinsame Interessen. (GR. Nora Hiltl: Wer wird das erhalten?) Der Referent beantragt, den Abänderungsantrag abzulehnen.

Bei der Abstimmung wird der Abänderungsantrag gegen die Stimmen der ÖVP abgelehnt und hierauf der Antrag auf Errichtung der Wohnhausanlage einstimmig angenommen. Der Resolutionsantrag, betreffend die Einstellräume für Motorräder, wird dem zuständigen Ausschuß zugewiesen.

Hierauf referiert Stadtrat Resch über die Gewährung unverzinslicher Darlehen zum Möbelankauf bei Rückstellung von NS-Möbeln. (Wir haben darüber in unserer Aussendung vom 19. März ausführlich berichtet.) Bei der eingehenden Behandlung der Materie weist Stadtrat Resch den Vorwurf zurück, daß die Gemeinde ein Interesse daran gehabt habe, die Rückgabe der NS-Möbel zu verzögern, und gibt der Genugtuung darüber Ausdruck, daß diese Möbelaktion endlich ihr Ende findet.

GR. Dr. Soswinski (VO) begrüßt den vorliegenden Antrag, der eine gewisse Erleichterung für die Opfer des Faschismus und des

Krieges, die Leihmöbel in Verwendung haben, bringt. Er regt an, auch jenen, die nach einem Aufruf des Bürgermeisters vor etwa einem Jahr die Möbel zurückstellten, in diese Aktion einzubeziehen, bezw. einen Härteausgleich zu schaffen. Eine Anzahl dieser Menschen hat sich nach Rückstellung der Möbel neue anschaffen müssen und dies oft unter Heranziehung von Darlehen gegen nicht geringfügige Zinsen. Diese Personen sollten nicht dadurch, daß sie der Aufforderung auf Rückgabe nachgekommen sind, noch benachteiligt werden.

Stadtrat Resch stellt in seinem Schlußwort fest, daß die Aktion auf dem vom Parlament beschlossenen Amnestiegesetz fußt, nach dem die Rückgabe mit sechs Monaten befristet wurde. Eine Ausdehnung dieser Frist wäre unmöglich und eine Einbeziehung des genannten Personenkreises daher auch kaum durchführbar. Überdies wird jeder, der sich bereits in früheren Jahren zur Rückgabe der Möbel entschlossen hat, finanziell hiezu in der Lage gewesen sein.

Bei der Abstimmung wurde der Antrag des Referenten einstimmig angenommen.

GR. Kronberger (VO) spricht sodann zur Dringlichkeit des von ihm gestellten Antrages betreffend "Maßnahmen gegen die zunehmende Teuerung", die, wie er ausführte, auch vom Institut für Wirtschaftsforschung und von der Arbeiterkammer bestätigt werde. Die da und dort durchgeführten Lohnerhöhungen seien damit in keinen Einklang zu bringen und durch die Teuerungen längst zunichte gemacht. Der Wiener Gemeinderat und auch der Stadtsenat müßten hier ihren Einfluß geltend machen. In anderen Bundesländern zum Beispiel wurde die Brotpreiserhöhung überhaupt nicht mitgemacht. Was beim Brotpreis möglich ist, müßte auch bei anderen Lebensmitteln durchführbar sein. Auch bei der Erhöhung des Bierpreises habe die Gemeindeverwaltung eine zwiespältige Rolle gespielt. In letzter Zeit sei auch wiederholt von Strompreis- und Tarifierhöhungen die Rede gewesen. Der Redner verlangt wirksame Maßnahmen der Gemeindeverwaltung.

GR. Dr. Stemmer (SPÖ) stellt fest, daß bereits durch die Bundesregierung auf Initiative des Gewerkschaftsbundes Maßnahmen angekündigt wurden, um das Problem Lohn und Preis, und vor allem Preis, energisch zu behandeln. Er sei davon überzeugt, daß der ÖGB

und auch die Kammern an dem Problem gleichermaßen interessiert sind und halte es daher nicht für notwendig, dem Antrag die Dringlichkeit zuzuerkennen.

Bei der Abstimmung wurde dem Antrag gegen die Stimmen der VO die Dringlichkeit aberkannt. Er wurde dem Magistrat zur weiteren Behandlung zugewiesen.

Unter den Tagesordnungspunkten, die heute vom Wiener Gemeinderat ohne Debatte angenommen wurden, befanden sich auch die Projekte und die Kosten für 15 neue städtische Wohnhausanlagen mit zusammen 2.034 Wohnungen. Die Kosten belaufen sich auf mehr als 211 Millionen Schilling, wovon heuer noch 78 Millionen verbraucht werden sollen. Mit den Bauarbeiten wird sofort begonnen werden.

Der "Theodor Körner-Stiftungsfonds zur Förderung von Wissenschaft und Kunst" erhält als Kranzablösung eine Subvention von 100.000 Schilling. Der Wiener Arbeiter-Turn- und Sportverein und die Österreichische Turn- und Sportunion erhalten zur Durchführung des Kinderturnens und des Kinderschwimmens in diesem Jahr eine Subvention von 80.000, bzw. 40.000 Schilling. Eine Subvention von 20.000 Schilling erhält der Österreichische Schachbund zur Durchführung der Generalversammlung des Weltschachbundes und des ersten Finales der Europameisterschaften 1957 in Wien. Im Pavillon 9 des Altersheimes Lainz wird eine Warmwasserpumpenheizungs- und Warmwasserbereitungsanlage eingebaut. Die Kosten dafür betragen 5,4 Millionen Schilling. Für die Errichtung eines neuen städtischen Kinderfreibades in Grinzing wurden 830.000 Schilling bereitgestellt. Ebenfalls ohne Debatte wurde die Erhöhung der Blutspendergebühr in den Wiener städtischen Krankenanstalten um rund 20 Prozent angenommen.

Schluß der Sitzung um 13.30 Uhr.

-- -- --

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 23. März 1957

Blatt 522

Ehrenring der Stadt Wien für Prof. Schebesta =====

23. März (RK) Der Wiener Gemeinderat hat gestern dem bekannten Ethnologen Prof. Dr. Paul Joachim Schebesta anlässlich seines 70. Geburtstages den Ehrenring der Stadt Wien verliehen.

Schebesta wurde in Groß-Peterwitz (Schlesien) geboren. Er studierte die Humaniora am Heiligenkreuzer Missionsgymnasium in Schlesien und setzte seine Ausbildung für den priesterlichen Beruf in St. Gabriel bei Mödling fort. Nach seiner Priesterweihe entsandte die Generalleitung des Missionsinstitutes ihn nach Mozambique, wo er seine ersten Erfahrungen mit afrikanischen Eingeborenen sammelte. Nach seiner Rückkehr im Jahre 1920 studierte er an der Wiener Universität Völkerkunde und Linguistik. Noch vor seiner Promotion unternahm er seine erste Expedition zu den Seman-Pygmäen der Malaiischen Halbinseln, mit denen er in entbehrungsreicher Feldforschung monatelang ihr Leben teilte. Die gleiche mühselige, jedoch zu wertvollen Aufschlüssen führende Methode wendete er bei seinen nächsten Expeditionen an: 1929/30 bei den Zwergvölkern Zentralafrikas im Kongo- und Iturigebiet, den Bambuti, 1938/39 bei den Negritos im Innern der Philippinen. Die Jahre zwischen seinen Forschungsfahrten widmete er der Auswertung und Publizierung seiner Expeditionsarbeit und seiner Lehrtätigkeit als Professor für Völkerkunde, Religionswissenschaft und Linguistik am Missionsseminar St. Gabriel. Die NS-Zeit verzögerte die Herausgabe seiner wissenschaftlichen Arbeiten in Österreich. 1947

./.

erhielt Schebesta die Professur für Völkerkunde an der Hochschule für Welthandel in Wien. Im Jahre 1949 gaben ihm das belgische Kolonialinstitut und das belgische Institut für die wissenschaftliche Erforschung Zentralafrikas die Möglichkeit, eine weitere Expedition zu den Kongopygmäen zu unternehmen. Das Ziel war, durch linguistische Forschungen und phonetische Aufnahmen der Sprachen der Zwergvölker und der sie umgebenden Bantustämme im Wege vergleichender Forschung die Struktur der ursprünglichen Sprache der Pygmäen zu rekonstruieren. Seine bisher letzte Expedition, diesmal den Pygmäen des Urwaldes am Ituri gewidmet und wieder vom belgischen Kolonialinstitut subventioniert, unternahm der Forscher 1954/55; sie verfolgte den gleichen Zweck wie die vorangegangene.

Prof. Schebestas wissenschaftliche Arbeit hat ihren Niederschlag in etwa zehn größeren Einzelwerken und in einer unübersehbaren Reihe von Aufsätzen und Abhandlungen in in- und ausländischen Fachzeitschriften - darunter besonders im "Anthropos" - gefunden.

- - -

Elternbesuchstag in der Modeschule der Stadt Wien
=====

23. März (RK) Um den Eltern der im Herbst neu eintretenden Schülerinnen Gelegenheit zu geben, die Einrichtungen und den Lehrbetrieb der Modeschule der Stadt Wien im Schloß Hetzendorf kennenzulernen, wird Dienstag, den 26. März, in der Zeit von 9 bis 10.30 Uhr und von 13 bis 15 Uhr der sogenannte "Elternbesuchstag" durchgeführt.

Modeschule der Stadt Wien, 12, Hetzendorfer Straße 79,
Tel. R 34-0-92. Straßenbahnlinie 62.

- - -

Ein Lob für den Februar

=====

23. März (RK) Unter den ersten drei Monaten des Jahres 1956 war der Februar mit seinen 28 Frosttagen der schlimmste. Vom Jahresbeginn bis zum ersten Frühlingstag gab es in diesem Katastrophenwinter nicht weniger als 68 Tage, an denen das Quecksilber im Thermometer hartnäckig unter dem Gefrierpunkt steckenblieb. Die Folgen waren ungezählte eingefrorene Gaszähler, Rohrbrüche, Frostbeulen auf den Fahrbahnen und für die meisten Wiener die unangenehme Belastung durch zusätzliche Kohleneinkäufe.

Heuer hatte dafür der Februar mit uns mehr Einsehen. Die Statistiker können ihm nur das Beste nachsagen. Seiner Milde danken wir, daß die Februar-Durchschnittszahl der Gestorbenen die niedrigste seit acht Jahren war. Die Geburtenzahlen - obwohl wetterunabhängig - sind dagegen erfreulicherweise gestiegen und auch die Wiener Standesämter verzeichnen mit 33 Trauungen im Tag eine für diese Jahreszeit außergewöhnliche Heiratsfreudigkeit.

Die allgemeine Zufriedenheit mit dem abgelaufenen Winter kommt nun auch im Februarbericht des Branddirektors der Feuerwehr der Stadt Wien zum Ausdruck. Verglichen mit den 1.150 Alarmfällen im Februar 1956 war der heurige Februar bei der Feuerwehr der Stadt Wien fast ein Erholungsurlaub. Es gab insgesamt nur 342 Ausrückungen, die drei Mystifikationen und 18 "blinde Lärme", wie bei der Feuerwehr die Fehlanzeigen bezeichnet werden, mitgerechnet. Allein durch das Ausbleiben der durch Frosteinwirkung verursachten Interventionen, die ansonsten bei der Feuerwehr im strengen Winter an der Tagesordnung sind, blieben diesmal der Feuerwehr täglich etwa zwei Dutzend Ausfahrten erspart.

- - -

Ab nächstem Sonntag:Lainzer Tiergarten wieder geöffnet
=====

23. März (RK) Sonntag, den 31. März, öffnet der Lainzer Tiergarten, das beliebte Ausflugsziel der Wiener, wieder seine Pforten. Der Tiergarten bleibt bis 27. Oktober geöffnet. Besuchstage sind Donnerstag, Samstag und die Sonn- und Feiertage. Der Eintritt ist nur durch die Tore gestattet. Geöffnet sind an Donnerstagen und Samstagen das Lainzer Tor, das Stegtor, das Pulverstampftor, das Dianator und das Güttenbachtor; an Sonn- und Feiertagen sind außerdem noch das Adolfstor und das St. Veiter Tor offen.

Die Einlaßgebühren betragen pro Person 1 Schilling. Für ein Kind in Begleitung sind 50 Groschen zu zahlen, für ein Fahrrad 2 Schilling, jedoch dürfen Fahrräder nur donnerstags und samstags in den Tiergarten fahren. Für Motorräder und Kraftwagen ist der Einlaß nicht gestattet. Der Eintritt in den Tiergarten ist von 8 bis 17 Uhr möglich.

Die städtische Forstverwaltung macht die Besucher des Lainzer Tiergartens besonders auf folgendes aufmerksam: Verboten sind das Entzünden von Feuer und das Wegwerfen brennender Zigaretten. Die markierten Wege dürfen nicht verlassen werden, das Mitnehmen von Hunden ist nicht gestattet, ebenso das Fußballspielen. Fußbälle sollen überhaupt nicht mitgenommen werden. Das Lagern ist nur auf den Lagerwiesen, die ausdrücklich gekennzeichnet sind, gestattet, auf allen anderen Wiesen jedoch verboten. Selbstverständlich gelten auch im Lainzer Tiergarten die Bestimmungen des Naturschutzgesetzes und des Forstgesetzes. Während der Besuchszeit darf nicht Klaubholz gesammelt werden.

- - -

Licht für den Auer-Welsbach-Park
=====

23. März (RK) Im Wiener Gemeinderat wurde gestern ohne Debatte ein Abkommen zwischen dem Bund und der Gemeinde Wien genehmigt, durch das ähnlich wie seinerzeit im Volksgarten Licht in den Auer-Welsbach-Park gebracht wird. Nach dem Abkommen wird der Bund die Installation der öffentlichen Beleuchtung bezahlen, während die Gemeinde Wien nach Fertigstellung der Anlagen die Betreuung übernimmt. Noch heuer werden ungefähr 80 Kandelaber von der gleichen Type wie sie im Rathauspark zu sehen sind, den Auer-Welsbach-Park erhellen. In jedem Lichtmast wird eine Glühbirne von 200 Watt Stärke leuchten. Mit der Fertigstellung der öffentlichen Beleuchtung im Auer-Welsbach-Park, die heuer noch erfolgen soll, wird wieder eine der wenigen noch dunklen Inseln in Wien verschwunden sein.

- - -

Stadt Wien empfängt Frau Lollobrigida nicht
=====

23. März (RK) Am 19. März hat der Künstlerbund, Schutzverband der Kulturschaffenden Österreichs, an den Bürgermeister das schriftliche Ersuchen gerichtet, Frau Gina Lollobrigida anlässlich ihres Besuches in der österreichischen Bundeshauptstadt im Wiener Rathaus zu empfangen. Die Stadtverwaltung hat sich wie in vielen anderen ähnlichen Fällen bereit erklärt, diesem Wunsche zu entsprechen. Der Gatte der Künstlerin hat nun in den frühen Morgenstunden des 23. März vor Pressevertretern Erklärungen abgegeben, die mit der Würde der freigewählten demokratischen Vertretung der Stadt Wien nicht vereinbar sind. Auf Grund der durch diese Erklärungen geschaffenen Situation hat die Stadt Wien den Besuch von Dr. Skofic, der seine unpäßliche Gattin entschuldigen wollte, nicht mehr für notwendig gehalten.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 25. März 1957

Blatt 527

Die Wiener Jugendfürsorge

=====

25. März (RK) In der Sendereihe "Wiener Probleme" von Radio Wien sprach Vizebürgermeister Honay, Sonntag, den 24. März, über Probleme der Wiener Jugendfürsorge. Der Vizebürgermeister führte aus:

"Eine moderne Stadtverwaltung ist verpflichtet, auch eine gesunde Bevölkerungspolitik zu betreiben. Ohne gesunde Menschen kann kein Staat bestehen und die Gemeindeväter haben seit dem Ende des Krieges, der so große Schäden dem Wiener Volk zugefügt hat, auf diesem wichtigen Gebiete vieles geleistet. Ich will heute insbesondere die Fürsorge für unsere Jugend besprechen. Man kann mit Recht sagen, daß die Jugendfürsorge heute wohl das Herzstück in den Bemühungen der Gemeinde Wien um die Wohlfahrt ihrer Bevölkerung ist. Es gibt keine Arbeit, die für die Stadtverwaltung so verpflichtend und gleichzeitig so schön ist, wie die Sorge um unsere Jugend. Sie beginnt mit den fürsorgerischen und erzieherischen Bemühungen für die Schwangeren. Die Mütterschulen der Stadt Wien laden alle werdenden Mütter ein, in ihre Kurse zu kommen. Diese Kurse werden von Kinderfachärzten und besonders geschulten Fürsorgerinnen geleitet; sie sind unentgeltlich. Die werdenden Mütter lernen dort die Grundsätze moderner Säuglingspflege praktisch anzuwenden. Es sei dankbar vermerkt, daß auch die großen Krankenkassen, vor allem die Wiener Gebietskrankenkasse,

./.

diesen Mütterschulen entsprechende Aufmerksamkeit schenken. Unser Nachwuchs soll gesund heranwachsen. Je gesünder die Jugend, desto schöner die Zukunft!

Gegenwärtig wird in der Presse sehr viel über die Säuglingssterblichkeit in Wien geschrieben. Ich betone nachdrücklichst, daß die Säuglingssterblichkeit die Aufmerksamkeit der gesamten Stadtverwaltung im besonderen Maße besitzt. Leider wird dieses so ernste Problem häufig verzerrt aufgezeigt. Daher ist eine objektive Betrachtung umso notwendiger. Im Jahre 1956 wurden in Wien 13.222 Lebendgeburten gezählt. Die schwere Nachkriegszeit wirkt sich natürlich auch auf die Gesundheit der Mütter aus. Das dürfte wohl die Ursache sein, daß von den 13.222 Lebendgeborenen 380 in den ersten acht Lebenstagen und 41 weitere Kinder im ersten Lebensmonat gestorben sind. Die meisten dieser Neugeborenen sind an angeborener Lebensschwäche, an Entbindungsfolgen oder angeborenen Mißbildungen gestorben. Es besteht gute Hoffnung, daß die hochentwickelte ärztliche Kunst diesen gefährlichen Lebensabschnitt, also den ersten Lebensmonat, so beeinflussen wird, daß schon in kürzester Zeit die Säuglingssterblichkeit sinken wird. Ich mache hier auf die Schwangerenberatungsstellen aufmerksam. In den dreizehn Wiener Entbindungsanstalten bestehen Ambulatorien, die die Schwangeren am allerbesten beraten. Daneben gibt es aber auch die Beratungsstellen der Stadt Wien für Schwangere.

Ich muß aber feststellen, daß die Wiener Frauen von dieser Einrichtung wenig Gebrauch machen. Sie suchen lieber den Arzt ihres Vertrauens auf, der ihnen, in Zusammenarbeit mit den entsprechenden Fachärzten, wohl immer am besten helfen kann.

Schließlich darf nicht außer acht gelassen werden, daß die Säuglingssterblichkeit in Zusammenhang mit unserem ganzen Leben betrachtet werden muß. Die Säuglingssterblichkeit hängt doch auch von der biologischen Substanz eines Volkes ab, von seiner sozialen und kulturellen Situation, von der Tatsache, ob ein Land seit dem achtzehnten Jahrhundert, wie beispielsweise Schweden, das so häufig zum Vergleich herangezogen wird, in

tiefstem Frieden lebt, oder in den letzten vierzig Jahren, wie Österreich, zwei furchtbare Kriege über sich ergehen lassen mußte.

Die Gemeinde Wien hat schon nach dem ersten Weltkrieg, als erste Gemeinde der Republik, die unentgeltliche Abgabe einer vollständigen Säuglingsausstattung an alle Neugeborenen eingeführt. Ein Nachweis der wirtschaftlichen Verhältnisse wird nicht verlangt. Lediglich zum Zwecke der Erreichung eines gesunden Nachwuchses ist die Vornahme der sogenannten Wassermannprobe im dritten Monat der Schwangerschaft Bedingung.

Über die große hygienische Bedeutung des Wiener Säuglingswäschepaketes muß wohl nichts besonderes gesagt werden. Es hat seinen beispielhaften Wert seit vielen Jahrzehnten voll erwiesen und ist wohl der bedeutendste Beitrag in der Schwangeren- und Säuglingsfürsorge. Seit dem Jahre 1945 sind auch andere Gemeinden in Österreich dem Wiener Beispiel gefolgt. Im Jahre 1956 hat das Wiener Jugendamt 12.010 Säuglingswäschepakete ausgegeben. Über 90 Prozent aller Frauen, die ein lebendes Kind entbunden haben, wurden dieser ausgezeichneten Hilfe zuteil. Jedes dieser Säuglingswäschepakete besteht aus 20 Windeln, 4 Hemdchen, 4 Jäckchen, 2 Flanellwindeln, 1 Gummieinlage, 1 Wolldecke, 1 Strampelanzug und 1 Hautpflegegarnitur. Eine wertvolle Publikation trägt den Titel "Gute Eltern, glückliche Kinder, glückliche Menschen" hilft den Vätern und Müttern, die Gebote der Erziehung zu beachten und Erziehersünden zu vermeiden. Es ist bemerkenswert, daß diese leichtfasslich geschriebene Broschüre auch von vielen ausländischen Stellen begehrt wird und dort als Muster gilt.

Die Erfahrung hat gezeigt, daß vielfach von den Müttern die Zeit, während der sie nach der Entbindung von der Arbeit freigestellt sind, als zu kurz empfunden wird. Sie wollen ihren Säugling selber und möglichst gut pflegen. Das Mutterschutzgesetz schafft hier die gebotene Erleichterung, denn die Mütter können nun im Anschluß an die Zeit nach der Entbindung, während der sie ja nicht beschäftigt werden dürfen, die Gewährung eines

Karenzurlaubes verlangen. Ja, ein solcher Karenzurlaub muß nicht schon nach Ablauf der Schutzfrist verlangt werden, sondern kann auch dann noch in Anspruch genommen werden, wenn die Mutter im Anschluß an die Schutzfrist einen Gebührenurlaub verbraucht hat oder wenn sie im Anschluß an die Schutzfrist an der Dienstleistung wegen Krankheit oder Unglücksfall verhindert ist. Der Karenzurlaub kann, so ist es im Mutterschutzgesetz festgelegt, bis zu sechs Monaten dauern.

Ärzte und Sozialarbeiter erheben immer nachdrücklicher die Forderung, daß der Säugling, also das Kind im ersten Lebensjahr, womöglich von der Mutter betreut werden soll. Die Säuglings- und Kleinkinderkrippen, von denen die Gemeinde Wien dreißig führt, sollen nur in wirklichen Notfällen den berufstätigen Müttern dienen. In den Säuglingskrippen können die Neugeborenen niemals so gut betreut werden, wie dies die Mutter daheim tut. Der noch so wohlgeordnete Betrieb verändert zwangsläufig den Rhythmus des Lebens der Neugeborenen. Ein Beispiel möge dies erläutern: Eine Mutter wohnt auf der Landstraße und arbeitet in Simmering. Sie muß um sieben Uhr an der Arbeitsstätte sein. Diese Mutter hat noch den großen Vorteil, daß die Säuglingskrippe in der Nähe ihres Betriebes, in Simmering, gelegen ist. Trotzdem muß der Säugling sein Aufwachen, seine erste Nahrungsaufnahme nach dem Betriebsbeginn richten und die Mutter muß am frühen Morgen den Säugling in der Straßenbahn mitnehmen. Nun ist es wohl für jeden Einsichtigen klar, daß es in einer Großstadt ganz unmöglich ist, ein so dichtes Netz von Säuglingskrippen zu errichten, daß jede Mutter sie in der allernächsten Nachbarschaft haben kann. Aber immer wieder: Der Säugling braucht die Mutter, die mütterliche Liebe und Aufmerksamkeit im ersten Lebensjahr!

Nun zu den Kindergärten. Die Wiener Kindergärten haben dem Stadtbild seit 1945 eine ganz besondere Note gegeben. Sie sind wirklich Schmuckstücke in unseren Parkanlagen geworden und kein Wiener neidet unseren kleinen Mädeln und Buben die Schönheit der vielen neuen Kindergärten, in denen sie, glücklich und harmonisch betreut, wie die Blumen selber, heranwachsen.

Es darf aber niemals übersehen werden, daß der Kindergarten, der selbstverständlich eine entscheidende Fürsorgeeinrichtung ist, immer nur eine Hilfsinstitution der Familie sein kann. Im Kindergarten wird das Kleinkind für die Familie erzogen. Die Kindergärtnerin will und kann nicht die Mutter ersetzen. Sie fühlt sich bewußt, im schönsten Sinne des Wortes, als Dienerin der Mutter. Die Kindergärtnerin hilft mit, daß die Eltern in ihren erzieherischen Bemühungen daheim erfolgreicher werden. Im Kindergarten werden die Eltern beraten, wie sie am besten ihr Kind behandeln sollen.

Ich muß dabei auf eine Tatsache verweisen, die dem Jugendamt große Sorgen bereitet. In den inneren Bezirken und in den großen Gemeindebauten, die vor 25 Jahren besiedelt worden sind, herrscht bereits Mangel an Kleinkindern. Dort ist häufig der vorhandene Kindergarten nicht voll besetzt. Dort aber, wo große und weiträumige Neubauten aufgeführt werden, müssen wieder neue Kindergärten gebaut werden. Die Gemeinde spart keineswegs auf diesem wichtigen Zweig der Fürsorge. Die Führung der Krippen und Kindergärten wird im Jahre 1957 fast 80 Millionen Schilling kosten. Die Beiträge der Eltern, abgestuft nach deren Einkommen, decken nur einen sehr geringen Teil der Ausgaben. Weitere sechs Millionen Schilling sind für die Fertigstellung und den Neubau von Kindergärten bestimmt. So werden im zweiten Bezirk die Kindergärten in der Oberen Donaustraße und in der Venediger Au in nächster Zeit fertiggestellt. Im dritten Bezirk wird in Kürze in der Schlachthausgasse, im zwölften Bezirk Am Schöpfwerk, im sechzehnten Bezirk am Ludo Hartmann-Platz und im dreiundzwanzigsten Bezirk in Mauer je ein schöner Kindergarten unseren Kleinen zur Verfügung stehen. Voraussichtlich wird aber auch noch im Einzugsbereich des neuen Hochhauses am Heu- und Strohmarkt der dortige Kindergarten fertig.

In den nächsten Wochen werden wieder die zehn Sommerkindergärten in den schönsten Gegenden am Rande der Stadt eröffnet. Der beste Spielplatz unserer Kinder sind Wiesen, kleine Wälder, Mulden und Hänge. Die Gemeinde Wien besitzt

auf dem Girzenberg in Hietzing, auf dem Laaer Berg in Favoriten, in Pötzleinsdorf und auf dem Schafberg, in der Freudenau und auf der Ottakringer Ruinenwiese, in Hütteldorf im sogenannten Paradies eigene Sommerkindergärten. So um Ostern herum, wenn die Zeit zum Ostereiersuchen gekommen ist, fahren die Kindergartengruppen mit ihren Kindergärtnerinnen am Morgen mit Sonderwagen der Straßenbahn hinaus und kommen am Abend wieder zurück. Es wird einfach der Kindergarten ins Freie verlegt. In diesem Sinne sind sie nicht bloß Erholungsstätten. Wie glücklich sind die Wiener Eltern, ihre Kleinkinder vier bis sechs Wochen lang in dieser wunderbaren Umgebung zu sehen. Im Jahre 1956 waren es fast 6.000 Kleinkinder, die hier wertvollste Erholung fanden. Auch hier gibt es keinen Stillstand und darum hat die Gemeinde Wien im Budget 1957 über zwei Millionen Schilling vorgesehen, die unter anderem für den Neubau einer Erholungstätte "Am Himmel" in Grinzing, verwendet werden.

Gegenwärtig betreut die Gemeinde in ihren Kindergärten und Jugendheimen nahezu 16.000 Kinder. Sie beschäftigt 825 Kindergärtnerinnen und 494 Kinderwärtnerinnen. Die Ausbildung der Kindergärtnerinnen und der Fürsorgerinnen erfolgt in eigenen städtischen Bildungsanstalten.

Schon seit dem Jahre 1950 gibt es eine Elternschule des Jugendamtes der Stadt Wien. Viele Hunderte von Vätern und Müttern haben mit größtem Erfolg diese Elternschule besucht, die den Kindern zugute kommt.

Die Erholungsfürsorge der Stadt Wien wird im nächsten Jahr wieder um ein wertvolles Gut bereichert werden. Durch eine Schenkung kam unsere Stadt in den Besitz des schöngelegenen Schlosses Tribuswinkel. Es war von 1945 an von russischen Truppen besetzt und konnte erst im Jahre 1956 endgültig übernommen werden. Aber schon liegen ausgezeichnete Pläne vor, um aus einem alten Schloß ein wunderschönes neues Kinderparadies zu schaffen. Am Rande des südlichen Wienerwaldes in einer herrlichen großen Parkanlage gelegen, werden schon im nächsten Frühjahr - vielleicht bereits im Winter - unsere Wiener Kinder

dieses Schloß besiedeln und dort unter der richtigen Führung Gesundheit und Lebensfreude finden.

Es ist ein kleiner Ausschnitt aus dem Wirken der Wiener Stadtverwaltung auf einem der wichtigsten Arbeitsgebiete, der Fürsorge für das kostbarste Gut jeder Nation, dem werdenden Geschlecht. Wir wollen alles daransetzen, damit unser Wien zur kinderfreundlichsten Stadt der Welt werde."

- - -

Bürgermeister dankt für Blumengrüße
=====

25. März (RK) Bürgermeister Jonas hat sich bei Frau Gina Lollobrigida für die ihm übermittelten Blumen und Genesungswünsche mit einem freundlichen Schreiben bedanken lassen.

- - -

Im Februar:

371 Verletzte bei Verkehrsunfällen
=====

Aus dem Tätigkeitsbericht des Städtischen Rettungsdienstes

25. März (RK) Aus dem Tätigkeitsbericht des Wiener Städtischen Rettungsdienstes für den Monat Februar geht hervor, daß die Zahl der Ausfahrten im Vergleich zum Februar 1956 gesunken ist. Insgesamt mußte die Rettung 2.375mal ausfahren, im Vorjahr waren es im Februar 2.939 Ausfahrten. Die Zahl der Patienten betrug 2.929, im Vorjahr 3.560. Ganz beträchtlich ist die Zahl der Hilfeleistungen bei Verkehrsunfällen gestiegen. Im Februar 1957 gab es 371 Verletzte bei Verkehrsunfällen, ein Jahr vorher waren es 168. Auch die Hilfeleistungen bei Trunkenheit sind von 77 auf 107 gestiegen. Der Krankenbeförderungsdienst verzeichnet im Februar 7.025 Ausfahrten mit 7.454 Patienten. Im Vorjahr waren es 8.597 Ausfahrten mit 8.906 Patienten.

- - -

Eine neue amtliche Preisstatistik
=====

Index mit 200 Positionen

25. März (RK) In den nächsten Tagen werden etwa 200 Wiener Geschäftsleute einen Brief des Österreichischen Statistischen Zentralamtes erhalten, in dem sie um ihre Mitarbeit bei einer amtlichen Preisstatistik ersucht werden. Die Firmen, die sich hiezu bereiterklären, werden in Hinkunft jeden Monat ein Formular erhalten, in das die Verkaufspreise einiger von ihnen geführter Waren einzutragen sind, eine Arbeit, die in wenigen Minuten erledigt sein wird. Beamte des Wiener Marktamtes werden sie hiebei beraten. Die Erhebungen werden streng vertraulich behandelt und dienen ausschließlich statistischen Zwecken.

Das Ziel dieser Erhebung ist die Berechnung eines Kleinhandelspreisindex, der die Bewegungen des allgemeinen Preisniveaus richtig zum Ausdruck bringen soll und damit ein wertvolles Hilfsmittel für wichtige wirtschafts- und sozialpolitische Entscheidungen darstellt. In dem bisher vom Statistischen Zentralamt veröffentlichten Index war die Zahl der Waren und Dienstleistungen, die zu seiner Berechnung verwendet wurden, mit etwa 50 recht gering. Wichtige Ausgabengruppen, z.B. die Wohnungsmieten, fehlten, so daß Preisänderungen bei solchen Waren den Index nicht beeinflussten. Für den neuen Index sind etwa 200 Positionen vorgesehen. Ihre Preise werden zum Teil von den über das ganze Stadtgebiet verteilten Geschäften erhoben; für Waren, Dienstleistungen und Tarife, die keine örtliche Streuung aufweisen, werden sie zentral erfaßt.

Mit den Erhebungen wird im April in Wien, in den Landeshauptstädten, in St. Pölten und Wiener Neustadt begonnen werden. Die Einbeziehung weiterer Städte ist zu einem späteren Zeitpunkt geplant. In allen Städten werden Preiskomitees gebildet, in denen den Vertretern der Handels- und der Arbeiterkammer

Einsicht in die Preismeldungen gegeben wird. Um die Geheimhaltung zu gewährleisten, wird der Teil des Formulars, der den Firmennamen enthält, vorher abgetrennt.

Das Wiener Preiskomitee trat erstmalig heute unter dem Vorsitz des Leiters des Statistischen Amtes der Stadt Wien Senatsrat Dr. Pospischil zusammen. Die Kammer der gewerblichen Wirtschaft für Wien war durch Dr. Purkhartshofer, die Arbeiterkammer Wien durch Dr. Mautner vertreten. In dieser Sitzung wurde die Auswahl der Geschäfte vorgenommen, an die zur Mitarbeit bei der amtlichen Preisstatistik in Wien herangetreten werden soll. Das Ergebnis der ersten Sitzung läßt erwarten, daß das Wiener Preiskomitee auch in Hinkunft konstruktive Arbeit leisten wird.

- - -

Jugoslawischer Sozialminister in Wien

=====

25. März (RK) Der jugoslawische Sozialminister Radovan Papić ist mit höheren Funktionären der Sozialverwaltung heute früh zu einem mehrtägigen Aufenthalt in Wien eingetroffen. Der Minister will die Wohlfahrtseinrichtungen in Wien kennenlernen. Heute mittag gab die Stadt Wien für die jugoslawischen Gäste einen Empfang auf dem Kahlenberg, an dem Vizebürgermeister Honay und Vizebürgermeister Weinberger sowie der jugoslawische Botschafter Prof. Dr. Uvalić teilnahmen.

Vizebürgermeister Honay sagte in seiner Begrüßungsansprache, die Gäste kommen aus einem Land, das eine wesentlich andere Regierungsform besitzt als Österreich. Es freue ihn, daß sie trotzdem in unserem Land die Sozialarbeit studieren wollen. Der Vizebürgermeister wünschte den jugoslawischen Gästen einen angenehmen Aufenthalt in unserer Stadt, bei dem sie hoffentlich interessante Eindrücke gewinnen werden.

Minister Papić dankte für die freundliche Aufnahme in Wien und den Empfang auf dem Kahlenberg. Er begrüßte die Zusammenarbeit auf dem Gebiete der sozialen Fürsorge zwischen Wien und Jugoslawien. Er hoffe, daß sein Aufenthalt in Österreich zu einem besseren Verständnis zwischen den beiden Ländern beitragen werde.

- - -

Rindermarkt vom 25. März

=====

25. März (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 10 Stiere, 19 Kühe, 2 Kalbinnen, Summe 31. Neuzufuhren Inland: 209 Ochsen, 271 Stiere, 656 Kühe, 123 Kalbinnen, Summe 1.259. Gesamtauftrieb: 209 Ochsen, 281 Stiere, 675 Kühe, 125 Kalbinnen, Summe 1.290. Bis auf 14 Stiere und 8 Kühe wurde alles verkauft.

Preise: Ochsen 9.20 bis 12.- S, extrem 12.10 bis 12.60 S (8 Stück); Stiere 10.- bis 11.90 S, extrem 12.- bis 12.40 S (11 Stück); Kühe 8.20 bis 10.30 S, extrem 10.40 bis 10.50 S (3 Stück); Kalbinnen 10.30 bis 11.60 S, extrem 11.70 bis 12.30 S (4 Stück); Beinlvieh Kühe 7.- bis 9.- S, Ochsen und Kalbinnen 9.- bis 10.10 S.

Der Durchschnittspreis erhöhte sich bei Ochsen um 22 Groschen, bei Stieren um 7 Groschen, bei Kühen um 15 Groschen und Kalbinnen um 2 Groschen pro Kilogramm. Beinlvieh verteuerte sich bis zu 50 Groschen pro Kilogramm. Die Durchschnittspreise betragen demnach: Ochsen 10.51 S, Stiere 11.02 S, Kühe 8.51 S, Kalbinnen 10.62 S.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 26. März 1957

Blatt 537

Die Österreicher entdecken Wien

=====
Die Fremdenverkehrsstatistik des Februar

26. März (RK) Der abgelaufene Februar hat mit insgesamt 35.557 Inländerübernachtungen im Wiener Stadtgebiet den bisherigen Höchststand dieses Monats seit Ende des zweiten Weltkrieges erreicht. In dieser bemerkenswerten Zahl figuriert das Bundesland Niederösterreich mit 9.313 Übernachtungen an erster Stelle, dem sodann die Länder Oberösterreich (6.610) und Steiermark (6.455) folgen. Dies geht aus dem Bericht des Statistischen Amtes der Stadt Wien über den Fremdenverkehr im Monat Februar hervor. Das erfreuliche Ergebnis ist nach Ansicht der Fremdenverkehrsstelle der Stadt Wien neben der allgemeinen wirtschaftlichen Konsolidierung unserer Heimat vor allem auf die Bemühungen Wiens zurückzuführen, die sogenannte tote Saison der Bundeshauptstadt zu verkürzen, bzw. einmal gänzlich zu beseitigen. Im Zuge dieser Bestrebungen wurde eine umfassende Werbung für den Besuch der Bundeshauptstadt durchgeführt, bei der vor allem auf die kulturellen Veranstaltungen hingewiesen wurde, die Wien im Herbst und Winter bietet.

Insgesamt meldeten die Wiener Beherbergungsbetriebe den Aufenthalt von 31.568 Fremden, darunter 12.340 Besucher aus dem Ausland. Die Zahl der gemeldeten Übernachtungen betrug 97.940. Die in Hotels einquartierten ungarischen Flüchtlinge wurden nicht mitgezählt.

Die meisten ausländischen Gäste kamen aus der Deutschen Bundesrepublik, nämlich 3.430. Aus den Vereinigten Staaten

./.

sind 1.898, aus Großbritannien 975, aus der Schweiz 792 und aus Italien 699 Besucher nach Wien gekommen. In den Jugendherbergen waren 974 Jugendliche, darunter 396 Ausländer einquartiert.

- - -

Joseph Hickel zum Gedenken

=====

26. März (RK) Am 28. März sind 150 Jahre vergangen, daß der Porträtmaler Joseph Hickel in Wien gestorben ist.

Am 19. März 1736 als Sohn eines Malers in Böhmisches-Leipa geboren, wurde er zuerst von seinem Vater ausgebildet und begann 1756 seine Studien an der Wiener Akademie. Maria Theresia schickte ihn nach Italien, wo er in Mailand, Parma und Florenz zahlreiche Bildnisse hoher Persönlichkeiten malte. 1769 erhielt er die Mitgliedschaft der Florentiner Akademie, 1771 wurde er in Wien zum k.k. Kammermaler, 1776 zum Akademiestatist ernannt. Joseph Hickel entfaltet als Porträtist eine außerordentliche Produktivität und schuf über 3000 Bildnisse, denen Naturnähe und Charakterisierungskunst nachgerühmt wurde.

- - -

Auch heuer Literarischer Almanach "Lebendige Stadt"
=====

26. März (RK) Seit 1954 hat die Gemeinde in jedem Jahr den Literarischen Almanach "Lebendige Stadt" herausgegeben. Dieses auch in seiner äußeren Aufmachung ausgezeichnet gemachte Buch erscheint im Verlag für Jugend und Volk. Es ist eine Auslese repräsentativer Wiener Autoren aller literarischen Sparten und gibt einen interessanten Querschnitt durch das heimische Schrifttum. In diesem Jahr wird bereits der vierte Band erscheinen. Er soll noch reichhaltiger und vor allem mit vielen Illustrationen ausgestattet werden. Es sind unter anderem 60 Schwarz- und Farbkunstdrucktafeln vorgesehen. Der Amtsführende Stadtrat für Kultur und Volksbildung Mandl beantragte in der heutigen Sitzung der Wiener Landesregierung für diesen Zweck 67.500 Schilling als Förderungsbeitrag. Wie er mitteilte, hat auch das Unterrichtsministerium eine Subvention von 20.000 Schilling zugesagt. Die Wiener Landesregierung hat den Antrag einstimmig angenommen.

- - -

Dienstrechtsnovelle erschienen
=====

26. März (RK) Das neue Landesgesetzblatt für Wien enthält die 11. Novelle zum Dienstrecht der Beamten der Stadt Wien. Das Gesetz wurde am 15. Februar 1957 vom Wiener Landtag beschlossen.

Das Landesgesetzblatt ist um 1.50 Schilling im Drucksortenverlag der Städtischen Hauptkassa, 1, Neues Rathaus, Stiege 7, Halbstock, und im Verlag der Österreichischen Staatsdruckerei in Wien 3, Rennweg 12a, erhältlich.

- - -

Neue Einbahnen im 6. und 7. Bezirk
=====

26. März (RK) Bisher wurden bereits für mehrere dichtverbaute Bezirke Verkehrsregelungen beschlossen, die sich sehr bewährt haben und den Verkehr zur allgemeinen Zufriedenheit flüssiger machen. Der Amtsführende Stadtrat für Allgemeine Verwaltungsangelegenheiten Afritsch hat heute in der Sitzung der Wiener Landesregierung weitere Verkehrsverbesserungen, und zwar für den 6. und 7. Bezirk beantragt, die einstimmig beschlossen wurden. Folgende Straßen und Straßenteile werden zu Einbahnen erklärt und dürfen nur in der angegebenen Richtung befahren werden.

6. Bezirk:

- Barnabitengasse in der Richtung von der Mariahilfer Straße (in beiden Ästen neben der Kirche) zur Schadekgasse;
Königsklostergasse, in dem Teil und in der Richtung von der Mariahilfer Straße zur Theobaldgasse;
Liniengasse, in dem Teil und in der Richtung von der Hirschengasse zur Wallgasse;
Linke Winzeile, in dem Teil und in der Richtung von der Brückengasse zur Hofmühlgasse;
Magdalenenstraße, in dem Teil und in der Richtung von der Esterhazygasse zur Hofmühlgasse;
Millöckergasse, in der Richtung von der Lehargasse zur Linken Wienzeile;
Mittelgasse, in dem Teil und in der Richtung von der Wallgasse zur Stumpergasse;
Münzwardeingasse, in der Richtung von der Hofmühlgasse zur Gumpendorfer Straße;
Papagenogasse, in der Richtung von der Millöckergasse zum Getreidemarkt;
Schmalzhofgasse, in der Richtung von der Stumpergasse zur Otto Bauer-Gasse;
Windmühlgasse, in der Richtung von der Barnabitengasse zur Theobaldgasse.

7. Bezirk:

Bandgasse, in der Richtung von der Burggasse zur Seidengasse;

Bernardgasse, in dem Teil und in der Richtung von der Zieglergasse zur Schottenfeldgasse;

Fassziehergasse, in dem Teil und in der Richtung von der Zitterhofergasse zur Gardegasse;

Gardegasse, in dem Teil und in der Richtung von der Zitterhofergasse zur Neustiftgasse und in dem Teil und in der Richtung von der Zitterhofergasse zur Burggasse;

Halbgasse, in der Richtung von der Kandlgasse zur Neustiftgasse;

Hermannngasse, in dem Teil und in der Richtung von der Seidengasse zur Burggasse;

Kandlgasse, in der Richtung von der Hermannngasse zum Neubaugürtel;

Kellermannngasse, in der Richtung von der Lerchenfelder Straße zur Neustiftgasse;

Kirchberggasse, in dem Teil und in der Richtung von der Burggasse zur Zitterhofergasse;

Kirchengasse, in dem Teil und in der Richtung von der Neustiftgasse zur Lindengasse;

Mechitaristengasse, in der Richtung von der Neustiftgasse zur Lerchenfelder Straße;

Mondscheingasse, in dem Teil und in der Richtung von der Siebensterngasse zur Zollergasse;

Myrthengasse, in der Richtung von der Burggasse zur Lerchenfelder Straße;

Sigmundgasse, in der Richtung von der Siebensterngasse zur Burggasse;

Stuckgasse, in der Richtung von der Siebensterngasse zur Burggasse;

Zitterhofergasse, in dem Teil und in der Richtung von der Kirchberggasse zur Gardegasse;

Zollergasse, in dem Teil und in der Richtung von der Lindengasse zur Siebensterngasse.

Neues Feuerwehrgesetz und Feuerpolizeigesetz eingebracht
=====

26. März (RK) Der Amtsführende Stadtrat für Allgemeine Verwaltungsangelegenheiten Afritsch hat in der heutigen Sitzung der Wiener Landesregierung zwei Gesetzentwürfe eingebracht. Der eine beschäftigt sich mit der Einrichtung und mit den Aufgaben der Feuerwehren im Lande Wien (Wiener Feuerwehrgesetz), der andere Entwurf beinhaltet die Vorschriften zur Verhütung und Bekämpfung von Bränden (Wiener Feuerpolizeigesetz). Die beiden Gesetze sind notwendig geworden, weil die bisherigen Vorschriften schon sehr veraltet sind und keine Rücksicht auf die Notwendigkeiten des Brandschutzes einer Großstadt wie Wien nehmen, die über ein schlagkräftiges, technisch gut ausgerüstetes Feuerwehrkorps verfügt. Auch durch die 1954 erfolgte Abtrennung von Randgemeinden, in denen es eine größere Zahl von Freiwilligen Feuerwehren gibt, ist eine neue Situation entstanden, die durch die beiden neuen Gesetze zufriedenstellend geregelt werden soll.

Der Wiener Landtag wird in seiner nächsten Sitzung darüber beraten.

- - -

Regenanlage für den Landwirtschaftsbetrieb der Stadt Wien
=====

26. März (RK) Der Amtsführende Stadtrat für die Städtischen Unternehmungen, Dkfm. Nathschlager, beantragte in der heutigen Sitzung des Wiener Stadtsenates die Anschaffung einer Regenanlage für den Landwirtschaftsbetrieb der Stadt Wien. In diesem Betrieb gibt es bereits drei solcher Anlagen, die den Zweck haben, in trockenen Jahren die Ernteerträge zu sichern. Sie haben sich bisher gut bewährt. Die neue Regenanlage wird 266.000 Schilling kosten

- - -

Personalnachrichten

=====

26. März (RK) Der Wiener Stadtsenat hat heute folgende Ernennungen beschlossen:

die Oberstadtbourate Dipl.Ing. Ernst Parthilla und Dipl.Ing. Anton Reich sowie Oberveterinärtrat Dr.Herwig Hamp zu Senatsräten;

Oberphysikatsrat Dr.Ferdinand Dirschmid zum Stadtphysikus;
die Physikatsräte Dr.Ernst Müller und Dr.Franz Ritschl zu Oberphysikatsräten;

Magistratsrat Dr.Josef Hohenberg zum Obermagistratsrat;
die Veterinärträte Dr.Alexander Fischhof und Dr.Othmar Smejkal zu Oberveterinärträten;

Brandrat Dipl.Ing. Anton Ströbl zum Oberbrandrat;
die Amträte Lothar Sautel und Ludwig Schwab zu Oberamts-
räten.

Wiener Kinder nach Italien
=====

26. März (RK) Das städtische Jugendamt hat im vergangenen Jahr 300 besonders erholungsbedürftige, schulpflichtige Kinder nach Sori bei Genua, in ein am Meere gelegenes Erholungsheim, geschickt. Die Kinder haben sich dort ausgezeichnet erholt. Auch in diesem Jahr wird diese Erholungsaktion im gleichen Umfang fortgesetzt werden. Heute sind die ersten 50 Mädels und Buben vom Südbahnhof abgefahren.

Zur Verabschiedung hatten sich die Mütter und der städtische Wohlfahrtsreferent, Vizebürgermeister Honay, eingefunden. Die Kinder bleiben vier Wochen in Italien. Im April werden weitere 50 Kinder nach Sori fahren.

- - -

Schweinehauptmarkt vom 26. März
=====

26. März (RK) Neuzufuhren: Inland 7.220, Polen 452, Bulgarien 124, Ungarn 548, Gesamtauftrieb: 8.344. Unverkauft keine.

Preise: Extremware 14 S, 1. Qualität 13.50 bis 14 S, 2. Qualität 12.80 bis 13.40 S, 3. Qualität 12 bis 12.80 S, Zuchten 11.50 bis 12 S, Altschneider 10.50 bis 10.80 S. Der Durchschnittspreis für Inlandsschweine ermäßigte sich um vier Groschen je Kilogramm und beträgt 13.04 S. Polnische Schweine notierten von 13.10 bis 13.60 S, bulgarische von 12.80 bis 13 S, ungarische von 12.60 bis 13.70 S.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TUR 309 b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 27. März 1957

Blatt 545

Die Museen und ihre Besuchszeiten

=====

Fremdenverkehrsstelle bemüht sich um einheitliche Regelung

27. März (RK) In letzter Zeit wurden oft Beschwerden darüber laut, daß die Besuchszeiten der Wiener Museen nicht mit dem von der Fremdenverkehrsstelle der Stadt Wien herausgegebenen Kulturstättenplan übereinstimmen. Dazu teilt die Fremdenverkehrsstelle mit, daß sich die im Kulturstättenplan angegebenen Besuchszeiten der Museen auf die offiziellen Angaben der Wiener Museumsdirektoren stützen. Leider kommt es immer wieder vor, daß aus technischen und budgetären Gründen die Besuchszeiten von Zeit zu Zeit geändert werden, was natürlich nach Drucklegung der verschiedenen Prospekte nachträglich nicht mehr berücksichtigt werden kann.

Sicherlich wäre es im Interesse des Wiener Fremdenverkehrs gelegen, wenn bei sämtlichen Museen eine einheitliche Besuchszeit festgesetzt werden könnte und diese innerhalb der Saison nicht mehr geändert wird, doch unterstehen die meisten dieser Kulturinstitute dem Bundesministerium für Unterricht und sind weder an Empfehlungen noch an Weisungen der Fremdenverkehrsstelle gebunden. Die Fremdenverkehrsstelle der Stadt Wien wird jedoch in ihrem Bemühen nicht nachlassen, eine einheitliche Besuchszeit aller Wiener Museen anzuregen. Sie hofft, in Zusammenarbeit mit den zuständigen Stellen bald eine befriedigende Lösung dieser Frage herbeizuführen.

- - -

214 städtische Bediensteten wurden angelobt
=====Vizebürgermeister Honay: Unsere Wirtschaftspolitik hat sich bewährt

27. März (PK) Heute vormittag fand im Wiener Rathaus die feierliche Angelobung von 214 neu aufgenommenen Bediensteten statt. Es handelt sich dabei um 128 Männer und 86 Frauen. Unter ihnen sind Ärzte, Juristen, Techniker, Krankenschwestern, Feuerwehrleute, Arbeiter des Fuhrwerksbetriebes, der Straßenreinigung, des Schlachthofes usw. Bei der Angelobungsfeier waren Vizebürgermeister Honay, Vizebürgermeister Weinberger und die Stadträte Bauer, Koci, Dkfm. Nathschläger und Riemer anwesend.

Der städtische Personalreferent, Stadtrat Riemer, wies auf den außerordentlich großen Prozentsatz von weiblichen Mitarbeitern in der Stadtverwaltung hin. Dieser zeige, wie stark sich das weibliche Geschlecht im Gemeindedienst durchgesetzt hat und wieviel die Frauen im gesamten Wirtschaftsprozeß unseres Landes bedeuten. Die Angelobung bezeichnete Stadtrat Riemer als einen historischen Akt im Leben der neu eingetretenen Bediensteten, denn sie treten damit in ein Dienstverhältnis, durch das sie für ihr ganzes Leben der Sorge um das tägliche Brot enthoben sein werden. Aber darüber hinaus wird sich ein Ruhestand anschließen, für den sie sich ebenfalls keine Sorge mehr zu machen brauchen. Diese Vorteile des öffentlichen Dienstes dürfen nicht unterschätzt werden. Früher hat man oft den Ausspruch gehört: Der Fixangestellte hat nicht viel, aber das hat er sicher! Das ist nun anders geworden, denn die Bezüge der öffentlich Bediensteten unterscheiden sich im allgemeinen von denen in der Privatwirtschaft nicht mehr. Dazu kommen aber alle anderen Vorteile, wie die ständige Vorrückung und die Sicherheit für das Alter.

Hierauf sprach Vizebürgermeister Honay in seiner jetzigen Eigenschaft als amtierender Bürgermeister. Er betonte, wie sehr die Zusammenarbeit der beiden großen Parteien es ermöglicht hat, daß wir auf wirtschaftlichem Gebiete von Krisen verschont geblieben sind. Die großen Investitionen der öffentlichen Hand, vor allem der Ge-

meinde Wien, schaffen neue Werke und zugleich Arbeit für hunderttausende Menschen. Diese gesunde Wirtschaftspolitik hat sich bewährt und es den Wienern wie auch den Bewohnern unserer gesamten Republik erspart, die furchtbare Geißel der Arbeitslosigkeit kennenzulernen, die in früheren Jahren einmal eine halbe Million Menschen unseres Landes getroffen hat.

Wer heute in den Gemeindedienst tritt, kann mit Ruhe in die Zukunft blicken, vorausgesetzt, daß er seine Pflicht restlos erfüllt. Diese Pflichten reichen aber weiter als die der Beschäftigten in der Privatwirtschaft. Während die einen nur ihrem Arbeitgeber zu dienen haben, sind die Gemeindebediensteten darüber hinaus der gesamten Bevölkerung unserer Stadt verantwortlich. Die gewählten Mandatäre, wie der Bürgermeister, die Stadträte, die Gemeinderäte und die Bezirksvorsteher sind die Exponenten der Arbeit in der Stadtverwaltung. Die Bediensteten aber sind es, die diese Arbeit durchführen.

Hierauf leisteten die neu aufgenommenen Bediensteten Vizebürgermeister Honay das Gelöbnis durch Handschlag. Die Angelobungsfeier wurde mit Musik von Wolfgang Amadeus Mozart, ausgeführt vom Streichquartett des Konservatoriums der Stadt Wien, eingeleitet und abgeschlossen.

- - -

Abschied für hundertfünfundvierzig
=====

27. März (RK) 145 städtische Bediensteten, die in den letzten Wochen in den Ruhestand getreten sind, fanden sich heute vormittag zu einer Abschiedsfeier im Stadtsenatssitzungssaal des Wiener Rathauses ein. Vizebürgermeister Honay, die Stadträte Bauer, Riemer und Thaller, sowie Magistratsdirektor Dr. Kinzl nahmen an der Feier teil, die mit Musik von Mozart, ausgeführt vom Streichquartett des Konservatoriums der Stadt Wien, umrahmt wurde.

Stadtrat Riemer sagte zu den Pensionisten, sie könnten heute mit Stolz auf die Jahre ihrer aktiven Dienstzeit zurückblicken, in denen sie auch am Wiederaufbau Wiens mitgearbeitet haben. Wenn

wir uns heute in der Öffentlichkeit schon wieder darüber streiten können, ob ein Hotel im Stadtpark gebaut werden soll oder nicht, so ist das auch ein Zeichen dafür, wie sehr sich die Zeiten gebessert haben. Der Stadtrat dankte den Pensionisten für ihre Arbeit und wünschte ihnen für die Zukunft alles Gute.

Für die Gewerkschaft der Gemeindebediensteten sprach Amtsrat Zorn.

Vizebürgermeister Honay, der die offizielle Verabschiedung vornahm, führte aus, daß die heutige Abschiedsfeier keinen Vergleich mit der Zeit zulasse, in der die Pensionisten in den Gemeindedienst eingetreten sind. Damals haben die Beamten der Stadtverwaltung ein wahrhaft ruhiges Leben führen können. Unsere Generation hat das leider nicht von sich sagen können. Ihre Dienstzeit fiel in eine Ära, die von Erschütterungen mannigfacher Art durchtobt gewesen ist. Wir haben zwar in der Zeit nach der Einführung der Demokratie einen sozialen Aufschwung erlebt, der uns allen unvergeßlich bleiben wird, doch war es uns leider nicht gegönnt, das Aufbauwerk ungestört fortzusetzen. Aus dem Nichts ist die Verwaltung dieser Stadt nach dem zweiten Weltkrieg wiedererstanden. Daß wir in verhältnismäßig kurzer Zeit aus der Not wieder herausgekommen sind, dafür danken wir auch den Beamten, die nun ihren verdienten Ruhestand genießen können.

- - -

Der Aspekt für Wien ist hoffnungsvoll!

=====

Stadtrat Thaller über Wiener Bauprobleme in Planung und Wirtschaft

27. März (RK) Der Amtsführende Stadtrat für Bauangelegenheiten Leopold Thaller hielt gestern abend auf Einladung des Donaueuropäischen Instituts im Großen Festsaal der Wiener Handelskammer einen vielbeachteten Vortrag über das Thema "Wiener Bauprobleme in Planung und Wirtschaft", der durch Schmalfilm- und Diapositive illustriert war. An die Spitze seiner Ausführungen stellte er die grundlegende Feststellung, daß eine vernünftige, vorausschauende Planung der Entwicklung unseres Wiener Lebensraumes und die Maßnahmen innerhalb der Wirtschaft in diesem Gebiete zwei einander ergänzende Faktoren sind, die laufend aufeinander abgestimmt werden müssen. So lange diese Erkenntnis nicht zum Allgemeingut aller an Wirtschaft, Politik und Kultur interessierten Kreise geworden ist, könne eine befriedigende und sichere Entwicklung Wiens nicht garantiert werden.

Wie sieht das nun in der Praxis aus? Die enormen Schwierigkeiten, die durch die dringenden Tagesprobleme im letzten Jahrzehnt überwunden werden mußten, haben nicht immer dazu beigetragen, eine systematische, weit vorausblickende Koordinierung von Raumplanung und Wirtschaft entstehen zu lassen. Stadtrat Thaller erinnerte in diesem Zusammenhang an den noch immerwährenden Kampf um eine erfolgreiche Winterbauarbeit, die ein hohes Maß an Zusammenarbeit von Finanzdisposition, Verwaltung und Bauwirtschaft voraussetzt. Er verwies dabei auch auf die steckengebliebenen baulichen Maßnahmen beim Ausbau der Schnellbahn der Österreichischen Bundesbahnen im Wiener Raum und die weitreichenden unangenehmen Konsequenzen, die sich - allein nur auf dem Sektor der Baumaßnahmen der Stadt Wien am Praterstern und am Südtiroler Platz - gezeigt haben.

Planen bedeutet nicht reglementieren, sondern Erkenntnisse für praktische schöpferische Maßnahmen so zurichten, daß die

Durchführung für die Bauwirtschaft rasch, billig und mit dem geringsten Energieaufwand geschehen kann, wobei die geschaffenen Werke eine möglichst lange Zeitspanne nutzbar sein müssen. "Planung für Wien" muß immer die lebendigen Gegebenheiten im Wiener Raum berücksichtigen, sonst wird sie zwangsläufig zur "toten Planung", die lebensfremd, ja lebensfeindlich wäre. Die Planung soll Vorstufe jeder Art von Realisierung sein. Man müsse daher stets auf dem Boden der Wirklichkeit bleiben und von jeder utopischen Projektmacherei im Bauen absehen. Das aber darf auch wieder nicht in jenen üblen Nützlichkeitsfanatismus ausarten, wie er so oft unter dem Deckmantel von Sparsamkeit, von angeblicher "Wirtschaftlichkeit" sein Unwesen treibt und jede Art von echtem Fortschrittswillen schon in der Wurzel umbringt und vernichtet. Im Gegenteil, wir brauchen eine gewisse Großzügigkeit in den Planungsgedanken, die den wachsenden Maßstab unseres Lebensraumes in Rechnung stellen muß, der durch die allgemeine, globale, energietechnische Entwicklung in der ganzen Welt bedingt ist. Wir dürfen nie vergessen, daß die einmaligen Gegebenheiten unserer Wiener geopolitischen Situation uns in die Lage versetzen, dieses Wien mit weltstädtischem Geist zu erfüllen und daß wir dies auch in seiner Gestaltung zu berücksichtigen haben. Der Begriff "Weltstadt" dürfe dabei nicht mit "Großstadt" verwechselt werden, denn eine Großstadt muß noch lange keine Weltstadt sein und umgekehrt. Aber das Format einer Weltstadt ist für Wien durchaus zutreffend, allerdings nur dann, wenn die geistigen und schöpferischen Kräfte in dieser Stadt stark genug sind, sich gegen Kleinlichkeit, Engstirnigkeit und Indolenz durchzusetzen.

Man hört jetzt so viel von "Wien, der sterbenden Stadt". Dieser Zweckpessimismus sei nicht am Platze. Gewiß, die stadtbiologische Potenz von Wien ist gegenüber anderen Großstädten derzeit schwächer, als wir alle es gerne hätten. Aber mit den ziffernmäßigen Fakten, mit der reinen Zahl der in Wien Lebenden ist noch gar nichts gesagt. Wir müssen ja auch den Qualitäts-

faktor und den Lebenswillen der Wiener von heute und morgen in Rechnung stellen. Stadtrat Thaller betonte, er sei absolut davon überzeugt, daß mit der allgemeinen Verbesserung der Wohnverhältnisse, an der wir verbissen arbeiten, mit der städtebaulichen Auflockerung und Entmischung der Industrie und Wohngebiete und mit der Vermehrung der familiengeeigneten Wohnungen sicher ein Umschwung im Laufe der nächsten Jahrzehnte zu erwarten ist.

Haben wir die Vision eines besseren, eines schöneren, eines neueren Wien? Gewiß, in den Köpfen der Fachleute, der Städtebauer, der Ingenieure und besonders geistig schöpferischer Typen mag eine solche Vorstellung bestehen. Aber das ist nicht genug. Diese Vorstellung muß auch in weitesten Kreisen der Wiener lebendig sein.

Wir sind uns klar darüber, daß die Gestaltung unserer Stadt immer nur eine Synthese von Wunsch und Wirklichkeit sein kann. Der vernünftige Kompromiß im gemeinsamen Zusammenleben in dieser Stadt ist es, den wir im Bauen ebenso wie im Wirtschaftlichen anstreben müssen: den Ausgleich der Einzelinteressen und das Gleichgewicht zwischen Einzelinteresse und Gesamtinteresse.

Stadtrat Thaller kam dann auf den Wald- und Wiesengürtel zu sprechen. Seine Geschlossenheit müsse unbedingt erhalten bleiben, denn die Schönheit des Wiener Umlandes ist ein vorhandenes Fremdenverkehrskapital, das nicht vertan werden darf, ganz abgesehen davon, daß es das Erholungsgebiet aller Wiener ist. Die Wirklichkeit zeigt leider, daß kein Tag vergeht, an dem nicht schöner Landschaftsboden der Wiener Umgebung in kleinste Grundstückparzellen, mit Gittern umgeben und früher oder später mindestens mit Sommerhütten verstellt wird. Dadurch ist aber sein Charakter als Landschaft und als Gesamterholungsgebiet für alle Zeiten verloren gegangen. Wunsch und Wirklichkeit klaffen auch hier weit auseinander.

Die moderne Entwicklung der Baustoffe aller Art hat in den letzten zehn Jahren einen rasanten Sprung nach vorwärts gemacht. Im österreichischen Wirtschaftsgebiet hat sich dies bis heute

wohl noch nicht so sehr ausgewirkt. Es ist aber nur eine Frage weniger Jahre, bis neue, bessere Baustoffe, die traditionellen Methoden des Bauens - rein technisch gesehen - in wachsendem Maße Schritt für Schritt verdrängen werden. Auf diese Entwicklung müssen wir vorbereitet sein, um nicht davon überrascht zu werden. Das gilt für die Bauherren ebenso wie für die Bauwirtschaft. Der langsame und scheinbar nur zögernde Schritt, die Produktion von Baugütern von der Baustelle weg in den Fließbandprozeß einer Industrie zu verlagern, ist vorerst bei uns ein erstes Merkmal für diese allgemeine und revolutionäre Entwicklung, die noch lange nicht abgeschlossen ist. Sie wird die personellen Gefüge der Bauarbeiterschaft in wachsendem Maße und sehr bald neuerlich verändern. Der angelernte Bauarbeiter verdrängt in der ganzen Welt den qualifizierten Maurer. Die gesellschaftliche Umschichtung hat im Westen der Welt bereits begonnen. Auch wir werden uns ihr auf die Dauer nicht entziehen können. Das Tempo, mit dem die Verwirklichung von Planungen vorwärts getrieben wird, steht mit der Wirtschaft des ganzen Landes in gewissem ursächlichen Zusammenhang. Hiefür ist natürlich die allgemeine Wirtschaftskonjunktur maßgebend. Da es sich bei städtebaulichen Planungen überwiegend um öffentliche Maßnahmen handelt, ist ein wachsendes Steuer-aufkommen oder die steigende Bonität einer Verwaltung hinsichtlich von Anleihen von entscheidender Bedeutung. Aber auch das allgemeine Tempo des Bauens, soweit es wirtschaftlich betrachtet wird, muß gesteigert werden. Ein Vergleich mit anderen Ländern zeigt einen alarmierenden Umstand auf: Wir bauen zu langsam!

Die Gemeinde Wien wird bestrebt sein, auch weiterhin im Rahmen des sozialen Wohnungsbaues in einem kommunal-eigenen Programm Wohnungen zu bauen. Die Gemeinde wird aber auch nach wie vor die bisher gewährten Zuschüsse zu Wohnbaudarlehen geben. So hat sie im Jahre 1954 69 Millionen Schilling, im Jahre 1955 192 Millionen Schilling und im Jahre 1956 sogar 233 Millionen Schilling Wohnbaudarlehen an gemeinnützige Wohn- und Siedlungsvereinigungen geleistet.

Ein anderes Problem, das die kommunale Initiative beschäftigt und eine für die Wirtschaft wichtige Bedeutung hat, ist die Verkehrsfrage. Die "Verkehrsplanungskommission Wien" ist bereits gebildet und wird in Kürze zusammentreten. Ihre Aufgabe wird es sein, der Stadtverwaltung laufend Empfehlungen zu geben.

Auch der Bodenfrage im Raume Wien muß die Stadtverwaltung in steigendem Maße ihre Aufmerksamkeit widmen. Eine Stadt, in der so viel gebaut wird, braucht für die Zukunft Land: nicht nur für die öffentlichen Aufgaben allein, sondern für die gesamte städtebaulich gesunde Entwicklung auf allen Gebieten muß genügend Boden zu angemessenem Preis bereitstehen. Wir brauchen dazu große, zusammenhängende Gebiete in geeigneten Wohnsiedlungslagen, die in einem Zug aufgeschlossen werden können und die dann den baupolitischen Faktoren zu einem echten, spekulationsfreien Bodenpreis zur Nutzung übergeben werden können. Auch für die Industrie muß genügend Land da sein. Die Sicherstellung dieses Bodens wird in enger Zusammenarbeit zwischen Planung und Wirtschaft geschehen müssen.

Auf dem Gebiet des Verkehrs ist eine der dringendsten Fragen das Park- und Garagenproblem. Es ist nicht Aufgabe einer Stadtverwaltung, für die Unterbringung von privaten Kraftfahrzeugen zu sorgen. Hier muß sich die Privatinitiative einschalten. Natürlich wird die Stadt alle solchen Bestrebungen fördern. Falls die Standortfragen für die einzelnen Garagenprojektabsichten richtig gelöst werden, verbürgt die ständig steigende Motorisierung zweifellos ein gutes Geschäft.

In einer abschließenden Zusammenfassung erklärte Stadtrat Thaller, daß die Entwicklung der modernen Technik in den nächsten Jahrzehnten einen erhöhten Einfluß auf die bauliche Entwicklung des Wiener Raumes ausüben wird. Die wachsende Bewegungsfreudigkeit im Zusammenhang mit der allgemeinen Motorisierung wird in Wien stärkste Strukturverschiebungen in Gesellschaft, Wirtschaft und Raumgruppierung zur Folge haben. Die Veränderung des städtebaulichen Maßstabes wird sich bis zum Ende dieses Jahrhunderts immer deutlicher abzeichnen und zu auf-

fallenden Veränderungen unseres Stadtbildes und des Stadtgefüges führen. Die Gesamtstruktur unserer Stadt wird sich von Grund auf ändern. Ein neues Zeitalter bringt eine andere Gesellschaft, die andere Gesellschaft aber andere Gestaltungsformen für ihre Stadt.

Der Aspekt von morgen für Wien und für die Wiener ist durchaus hoffnungsvoll. Eine langsam ansteigende Bevölkerungszahl wird auch weiterhin die bauliche Problematik zum zentralen Problem erheben. Von der Planung wird ebenso, wie von der gesamten Wirtschaft eine Leistung verlangt werden müssen, die nicht primär eine technisch-wissenschaftliche Leistung ist, sondern von geistig-kultureller Art sein muß. Nur das harmonische Gleichgewicht von Planungswillen, Nationaleinkommen und Bauwillen ist geeignet, die Probleme zu meistern, die an uns Wiener in den nächsten Jahrzehnten herantreten werden.

- - -

Pferdemarkt vom 25. März

=====

27. März (RK) Aufgetrieben wurden 245 Pferde, davon 38 Fohlen. Als Schlächterpferde wurden 225, als Nutztiere 2 verkauft, unverkauft blieben 18.

Herkunft der Tiere: Wien 2, Niederösterreich 87, Oberösterreich 45, Burgenland 47, Steiermark 27, Kärnten 20, Salzburg 12, Tirol 5.

Preise: Fohlen 9.50 bis 11.70 S, 1. Qualität 7.50 bis 8.- S, Extremware 8.10 bis 8.40 S, 2. Qualität 7.10 bis 7.40 S, 3. Qualität 6.- bis 7.- S.

Der Marktverkehr war lebhaft. Pferde notierten behauptet, Fohlen verbilligten sich im Durchschnitt um 38 Groschen. Durchschnittspreis: Pferde 7.72 S, Fohlen 10.69 S.

Auslandsschlachthof: 10 Stück aus CSR, Preis 6.80 S; 10 Stück aus Rumänien, Preis 6.60 S, 36 Stück aus Ungarn, Preis 6.- bis 6.60 S.

- - -

Neue Einbahnstraßen in Hernals
=====

27. März (RK) Die Magistratsabteilung für technische Verkehrsangelegenheiten gibt bekannt, daß folgende Straßen im 17. Bezirk, die zu Einbahnstraßen erklärt wurden, am Freitag, dem 29. März, beschildert werden. Von diesem Zeitpunkt an dürfen sie nur in der angegebenen Richtung befahren werden:

Kalvarienberggasse, zwischen Rötzergasse und Elterleinplatz, in der Richtung von der Rötzergasse zum Elterleinplatz.

Lacknergasse, zwischen Rötzergasse und Hernalser Hauptstraße, in der Richtung von der Hernalser Hauptstraße zur Rötzergasse.

Rosensteingasse, zwischen Rötzergasse und Johann Nepomuk-Berger-Platz, in der Richtung von der Rötzergasse zum Johann Nepomuk Berger-Platz.

Taubergasse, in der Richtung vom Johann Nepomuk Berger-Platz zur Hernalser Hauptstraße.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Donnerstag, 28. März 1957

Blatt 557

Geehrte Redaktion!

=====

Im Frühling sind die städtischen Gärten besonders schön. Über Nacht blühen die Blumenbeete auf. Die wenigsten aber, die sich am Anblick der Blüten erfreuen, wissen, woher der Blumen- nachwuchs kommt. Der neue städtische Reservegarten in Hirsch- stetten ist es, der die Gartenanlagen mit den bunten Frühlings- boten beliefert. Schon seit einigen Jahren wird an dieser modernen Anlage gebaut, die sich über eine Fläche von 180 Quadratmetern erstreckt. Im nächsten Jahr soll der Reservegarten fertig sein. 50 Millionen Schilling wird er gekostet haben. Die Durchführung dieses vorbildlichen Projektes, das schon jetzt im Ausland größte Anerkennung gefunden hat, wurde notwendig, weil der alte Reserve- garten in der Vorgartenstraße durch Bomben schwer getroffen und auch schon längst zu klein geworden war. Auch wirkte sich seine Lage im dichtverbauten Gebiet auf die Pflanzen nicht gut aus.

Um den Redaktionen nun Gelegenheit zu geben, den vor seiner Vollendung stehenden neuen Reservegarten in Hirschstetten kennen- zulernen, veranstaltet die "Rathaus-Korrespondenz" Mittwoch, den 3. April, eine Presseführung. Treffpunkt vor dem Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse. Abfahrt mit Autobus um 9.30 Uhr.

Sie sind herzlich eingeladen, einen Vertreter Ihrer Redak- tion zu entsenden.

- - -

Musikveranstaltungen in der Woche vom 1. bis 7. April

28. März (RK)

Datum:	Saal:	Veranstaltung:
Montag 1. April	Gr.M.V.Saal 19.30 Uhr	Österr.Gewerkschaftsbund: Wiederholung des Brahms-Gedächtniskonzertes der GdM; Wr.Symphoniker, Willy Boskowsky (Violine), Dirigent Hermann Scherchen
	Mozartsaal (KH) 19.30 Uhr	Akademie für Musik u.d.K.: Chorkonzert; Linzer Mädchen-Chor, Orchester und Solisten der Musikakademie, Leitung Eva Schmutz und Michael Hutterstrasser
	Konservatorium der Stadt Wien Konzertsaal 19.30 Uhr	Musiklehranstalten der Stadt Wien: Opernabend der Opern- und Operettenklasse; Leitung Peter Klein
Dienstag 2. April	Gr.M.V.Saal 19.30 Uhr	Musikalische Jugend Österreichs: Voraufführung des 6. Konzertes im Zyklus "Die große Symphonie" der GdM; Wr.Symphoniker, Johanna Martzy (Violine), Dirigent Carlo Maria Giulini (Boccherini, Mendelssohn, Ravel, Strawinsky)
	Brahmssaal (MV) 19.30 Uhr	Kompositionsabend Geszler
	Mozartsaal (KH) 19.30 Uhr	Violinabend Elain Veldon
	Schubertsaal (KH) 19.30 Uhr	Balladenabend Hans Kirchner
	Doblinger Barocksaal 19.30 Uhr	Musikhaus Doblinger - Musikakademie: "Die Jüngsten der Akademie musizieren"; (Schüler der Klasse Marianne Lauda)
Mittwoch 3. April	Gr.M.V.Saal 15.30 Uhr	Kulturamt - Theater der Jugend: 5.Konzert im Abonnementzyklus für Schüler; Wr.Symphoniker, Alexander Jenner (Klavier), Dirigenten Milo Wawak und Franz Burkhart (250.Konzert!)
	Gr.M.V.Saal 19.30 Uhr	Gesellschaft der Musikfreunde: 6.Konzert im Zyklus "Die große Symphonie"; Wr.Symphoniker, Johanna Martzy (Violine), Dirigent Carlo Maria Giulini (Boccherini, Mendelssohn, Ravel, Strawinsky)

Mittwoch 3. April	Brahmssaal (MV) 19.30 Uhr	Schumann-Liederabend Hannes Swedberg, am Flügel Dr. Harald Goertz
	Schubertsaal (KH) 19.30 Uhr	Klavierabend Magda Rusy
	Musikakademie Vortragssaal 19 Uhr	Akademie für Musik u.d.K.: 3. Klavierabend der Klasse Bruno Seidlhofer (Bach, Mozart, Beet- hoven, Chopin, Mendelssohn, Prokofieff)
Donnerstag 4. April	Gr.M.V.Saal 19.30 Uhr	Gesellschaft der Musikfreunde: 6. Konzert im Zyklus "Die große Symphonie"; Wr. Symphoniker, Johan- na Martzy (Violine), Dirigent Carlo Maria Giulini (Boccherini, Mendelssohn, Ravel, Strawinsky)
	Mozartsaal (KH) 19.30 Uhr	Pro Arte-Orchester: Abonnementkonzert, Dirigent Meinhard J. Winkler (Schubert, Strawinsky, Stephan)
	Musikakademie Vortragssaal 19 Uhr	Akademie für Musik u.d.K.: Sonatenabend der Klasse Grete Hinterhofer (Haydn, Beethoven, Schumann, Hindemith, Leukauf)
Freitag 5. April	Gr.M.V.Saal 19.30 Uhr	Österr. Gewerkschaftsbund: Wiederholung des 6. Konzertes im Zyklus "Die große Symphonie" der GdM; Wr. Symphoniker, Johanna Marty (Violine), Dirigent Carlo Maria Giulini (Boccherini, Mendelssohn, Ravel, Strawinsky)
	Brahmssaal (MV) 19.30 Uhr	Klavierabend Laes Sellergren
	Gr.K.H.Saal 11 Uhr	Kulturamt - Theater der Jugend: 11. Aufführung des Tanzspiels "Die Geschichte von der harten Nuß" (für Schüler der zweiten Klassen)
	Mozartsaal (KH) 19.30 Uhr	Tanzabend Monica Wachalowsky
	Musikakademie Vortragssaal 18.45 Uhr	Internat. Gesellschaft für neue Musik: Assmann-Quartett, Frankfurt (Schönberg, Krenek, Piston)

28. März 1957

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 560

Samstag 6. April	Brahmssaal (MV) 19.30 Uhr	Liederabend Raquel Satre
	Mozartsaal (KH) 19 Uhr	Zitherfreunde Haustein: Zitherkonzert
	Schubertsaal (KH) 19.30 Uhr	Musikakademie - Mozartgemeinde: 2. Debutkonzert junger Künstler; Inge Dressel (Sopran), Hildegard Roser (Alt), Hans Bauer (Violine)
Sonntag 7. April	Gr.M.V.Saal 19.30 Uhr	Akademischer Orchesterverein: Symphoniekonzert; Gottfried Frei- berg (Horn), Dirigent Karl Öster- reicher (Bruckner, Pfitzner, R. Strauss)
	Gr.K.H.Saal 19.30 Uhr	Tanzabend der Gruppe Hella Schrefel.
	Radio Wien Gr.Sendesaal 11.30 Uhr	Österr.Rundfunk - Radio Wien: Orchesterkonzert; Wr.Symphoniker, Dirigent Ludwig Kaufmann (Brahms, Berger, Reutter)

- - -

Rindernachmarkt vom 28. März
=====

28. März (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 14 Stiere, 8 Kühe,
Summe 22. Neuzufuhren Inland: 5 Ochsen, 12 Stiere, 46 Kühe,
Summe 63. Gesamtauftrieb: 5 Ochsen, 26 Stiere, 54 Kühe, Summe 85.
Verkauft: 5 Ochsen, 21 Stiere, 37 Kühe, Summe 63. Unverkauft:
5 Stiere, 17 Kühe, Summe 22.

Marktverkehr ruhig. Hauptmarktpreise.

- - -

Schweinenachmarkt vom 28. März
=====

28. März (RK) Neuzufuhren Inland: 101 Stück, die alle
verkauft wurden. Marktverkehr ruhig. Hauptmarktpreise.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 29. März 1957

Blatt 562

Geehrte Redaktion!

=====

In unserer Einladung von gestern, Donnerstag, Blatt 557 der "Rathaus-Korrespondenz", zur Besichtigung des neuen städtischen Reservegartens in Hirschstetten ist ein bedauerlicher Schreibfehler unterlaufen. Der Reservegarten erstreckt sich nicht auf einer Fläche von 180 sondern von 180.000 Quadratmetern. Wir bitten um Entschuldigung.

- - -

75. Geburtstag von A.O.Loehr

=====

29. März (RK) Am 31. März vollendet der Kunsthistoriker und Numismatiker Prof.Dr.phil.et jur. August Oktavian Loehr das 75. Lebensjahr.

Ein gebürtiger Wiener, studierte er in seiner Vaterstadt, in Heidelberg und Grenoble Geschichte, Geographie, Jurisprudenz und Kunstwissenschaften und wurde in der kaiserlichen Münzensammlung angestellt. 1908 wurde er Referent für wirtschaftsgeschichtliche und technische Denkmale sowie für Museumswesen im späteren Bundesdenkmalamt. Seit 1923 ist er Mitglied der Österreichischen Landeskommission für geistige Zusammenarbeit (heute Landesgruppe der UNESCO). 1929 wurde er Honorarprofessor für Numismatik, Geldgeschichte und Museumskunde an der Wiener Universität. 1939 wurde er pensioniert. 1945 erfolgte seine Reaktivierung und Ernennung zum Direktor des Kunsthistorischen Museums. 1949 bis 1950 war er Generaldirektor der Kulturhistorischen Sammlungen. Weiters wurde ihm die Mitgliedschaft der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und vieler aus-

./.

ländischer Fachvereinigungen sowie die Würde eines Präsidenten der Internationalen Numismatischen Kommission zuteil. Prof. Dr. Loehr widmete einen hauptsächlichsten Teil seines Schaffens der Münzkunde, vor allem der österreichischen Geldgeschichte, und beschäftigte sich in zahlreichen wichtigen Veröffentlichungen mit diesem Thema. Auch die Wirtschafts- und Kulturgeschichte bildete seinen Interessenkreis. Wertvolle Arbeit leistete er als Leiter der Münzensammlung, deren große Bestände er sachkundig einordnete und nach dem Zusammenbruch der Monarchie vor der Zerstreuung bewahrte. Im Jahre 1952 wurde dem hochverdienten Gelehrten die Ehrenmedaille der Stadt Wien verliehen.

- - -

Verordnung über das Sperrgeld

=====

29. März (RK) Das neue "Landesgesetzblatt für Wien", das soeben erschienen ist, enthält eine Verordnung des Landeshauptmannes, in der das Entgelt für die Hausbesorger, das Sperrgeld, die Zuschlagsvergütung der Hausbesorger sowie die Vorschriften über den Haustorschlüssel festgesetzt sind. Die Verordnung tritt am 1. April in Kraft.

Das Landesgesetzblatt ist um 70 Groschen im Drucksortenverlag der Städtischen Hauptkasse, 1, Neues Rathaus, Stiege 7, Hochparterre, und in der Verkaufsstelle der Österreichischen Staatsdruckerei, 1, Wollzeile 27a, erhältlich.

- - -

Spendet für das Jugendhilfswerk!

=====

29. März (RK) Vom 1. bis 7. April findet in Wien eine Häusersammlung für das Wiener Jugendhilfswerk statt. Am 6. April ist die Ziehung der Jugendhilfswerk-Lotterie. Aus diesem Anlaß richtet Vizebürgermeister Honay folgenden Appell an die Wiener Bevölkerung:

"Vor zehn Jahren wurde zum ersten Male nach dem Kriege in den Wiener Häusern für das Jugendhilfswerk gesammelt. Seit-her ist diese Sammlung zu einer ständigen Einrichtung geworden. Die Wiener Bevölkerung zeigt vollstes Verständnis für diese Aktion. Sie hat auch in den ersten Nachkriegsjahren, trotz vielfacher eigener Notlage stets eine offene Hand für die erholungsbedürftigen Kinder gehabt. So wurden von 1947 bis 1956 rund 8 Millionen Schilling in den Wiener Wohnungen aufgebracht. Sicher kennt heute jedermann in seinem Bekanntenkreis oder in seinem Wohnhaus und Arbeitsplatz eines oder mehrere Kinder, die durch das Wiener Jugendhilfswerk einen Ferienaufenthalt in einem schönen Heim erhielten. Dies ist es auch, was dazu führt, daß alle gerne geben und den begrüßenswerten Erfolg der Sammlung sichert.

Auch der Ertrag der Wiener Jugendhilfswerk-Lotterie kommt restlos unseren Kindern zugute und jeder Käufer eines Loses hat die Möglichkeit einen schönen Treffer zu erzielen. Der Haupttreffer beträgt 60.000 Schilling. Ferner sind zu gewinnen, ein Auto, zwei Motorräder, ein Kühlschrank und viele andere Wertgegenstände. Das Los kostet 2 Schilling und ist in Trafiken, Lottokollekturen und Vorverkaufsstellen der Straßenbahn erhältlich. Der Ziehungstermin ist der 6. April.

Rund 35.000 Wiener Kinder erhalten alljährlich durch die Mitwirkung des Wiener Jugendhilfswerkes einen Ferienaufenthalt in den schönsten Teilen Österreichs. Es sind Kinder aus allen möglichen konfessionellen und politischen Lagern. Das Jugend-

./.

hilfswerk ist für alle da und sorgt dafür, daß alle ihren Anteil an den Zuschüssen erhalten, die aus Sammlung, Lotterie und der Gemeindesubvention von 750.000 Schilling aufgebracht werden. Wir erbitten uns daher die Hilfe aller Wienerinnen und Wiener. Geben Sie nach Kräften bei der Sammlung, die vom 1. bis 7. April stattfindet und kaufen Sie die Lose der 8. Wiener Jugendhilfswerk-Lotterie. Sie helfen dadurch unserer Jugend. Ich brauche nicht zu betonen, daß eine gesunde Jugend die sicherste Gewähr für eine glückliche Zukunft unserer Stadt ist."

- - -

Berufsverband der bildenden Künstler zur Auftragsstätigkeit der
 =====
 öffentlichen Hand - Stadt Wien bleibt Mäzen
 =====

29. März (RK) Der Freie Berufsverband der bildenden Künstler Österreichs, in dem 15 Vereinigungen zusammengeschlossen sind, kam gestern abend in einer Reportage des "Echo der Zeit" von Radio Wien zu Wort. Die drei Präsidenten des Verbandes, der akad. Bildhauer Alfons Riedel und die Professoren Carry Hauser und Viktor Th. Slama sowie andere Persönlichkeiten nahmen vor allem zu Äußerungen aus der letzten Zeit Stellung, die sich mit der Auftragserteilung von Kunstwerken für Gemeindebauten durch die Wiener Stadtverwaltung kritisch befassen. Präsident Riedel verlas einen an den Amtsführenden Stadtrat für Kultur und Volksbildung Mandl gerichteten Brief, in dem der Berufsverband, dem die wirtschaftliche und soziale Obsorge der österreichischen bildenden Künstler obliegt, gegen die Art und Weise protestiert, wie an der durch die Wiener Stadtverwaltung erfolgreich betriebenen Förderung der bildenden Künstler Kritik geübt wird. In dem Schreiben heißt es unter anderem: "Wir sehen darin nicht nur eine Mißachtung der verantwortungsvollen Tätigkeit des Amtes für Kultur und Volksbildung, sondern auch eine schwere Schädigung der Existenz der bildenden Künstler. Wir hoffen,

./.

daß Sie, sehr geehrter Herr Stadtrat, sich durch anscheinend unüberlegte und unsachliche Äußerungen von dem beschrittenen Weg nicht abbringen lassen. Sie wissen so gut wie wir, daß Spitzenleistungen nur auf breitester Basis möglich sind. Die Probleme können nur gelöst werden, wenn man sich mit ihnen praktisch auseinandersetzt."

In der Diskussion innerhalb der Reportage wurde die Meinung vertreten, daß es nach Ausfall der privaten Aufträge und nach Wegfall eines wirklichen Kunstmarktes für die Künstler keine Existenzmöglichkeit mehr gibt. So muß eben die öffentliche Hand die Rolle des Auftraggebers übernehmen. Die Lage der Künstler bei Fehlen der Förderung und Unterstützung durch die Gemeinde Wien wäre gar nicht auszudenken. Selbstverständlich ist, wie da und dort verlautet, auch von einer Einschränkung dieser Auftragsstätigkeit keine Rede. Die Stadt Wien bleibt Mäzen.

Stadtrat Mandl hat dem Freien Berufsverband der bildenden Künstler Österreichs für seine Stellungnahme mit einem Schreiben gedankt, an dessen Schluß es heißt: "Sie wissen, daß wir alle hier im Kulturamt der Stadt Wien vom besten Willen beseelt sind, dem künstlerischen Ruf dieser Stadt zu dienen. Ich kann Ihnen für meine Mitarbeiter und mich die Zusage geben, daß wir uns von unserem Wege nicht abbringen lassen werden."

- - -

UNO-Delegation bei den Vizebürgermeistern Honay und Weinberger
=====

29. März (RK) Eine UNO-Delegation, die sich aus Vertretern Dänemarks, Österreichs, der Schweiz und den USA zusammensetzt, weilt seit einigen Wochen in Österreich, um die Möglichkeiten der Rehabilitation in unserem Lande zu studieren. Unter Rehabilitation versteht man alle jene Maßnahmen ärztlicher, fürsorglicher und berufsbildnerischer Art, die dazu dienen, Körperbehinderte wieder zu vollwertigen Menschen zu machen, die einen Beruf ausüben können.

Die Kommission wurde heute vormittag im Wiener Rathaus von Vizebürgermeister Honay und im Anschluß daran von Vizebürgermeister Weinberger empfangen. Die Herren unterbreiteten den städtischen Funktionären Vorschläge zur Errichtung eines Rehabilitationszentrums in Wien, das für die Ausbildung geeigneter Fachleute dienen soll.

- - -

Bürgermeister Jonas wurde operiert
=====

29. März (RK) Wie bereits mitgeteilt, befindet sich Bürgermeister Jonas seit etwa drei Wochen im Sanatorium Hera. Er hat sich heute einer Magenoperation unterzogen, wobei ein Geschwür entfernt wurde. Der Eingriff, der ohne Komplikationen verlaufen ist, wurde von Univ.Prof.Dr. Felix Mandl vorgenommen. Der Zustand des Patienten ist zufriedenstellend, doch wird gebeten, von Besuchen und Anrufen Abstand zu nehmen.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 30. März 1957

Blatt 568

Polnische Boxer im Wiener Rathaus

=====

30. März (RK) Heute abend findet in Wien ein Vergleichskampf zwischen einer Wiener Auswahlstaffel und der Warschauer Boxauswahl statt. Die polnischen Boxer besuchten heute vormittag das Wiener Rathaus, wo sie im Roten Salon von Senatsrat Dr. Kohl empfangen wurden. Der leitende Beamte des Kulturamtes der Stadt Wien hieß die Warschauer Gäste in der österreichischen Bundeshauptstadt herzlich willkommen und sagte, man erhoffe sich von den Kämpfen einen weiteren Auftrieb für den Wiener Boxsport.

Im Anschluß an den Empfang besichtigten die Polen das Wiener Rathaus.

- - -

Neues Landesgesetzblatt

=====

30. März (RK) Das neue Landesgesetzblatt für Wien enthält ein Gesetz über die Ausübung des Gnadenrechtes in Disziplinarangelegenheiten der Landeslehrer und ein Gesetz, durch das die Bezirksbezeichnung des 15. Bezirkes geändert wird. Der Bezirk Fünfhaus heißt nunmehr Rudolfsheim-Fünfhaus.

Das Landesgesetzblatt für Wien ist um 70 Groschen im Drucksortenverlag der Städtischen Hauptkasse, 1, Neues Rathaus, Stiege 7, Hochparterre, und in der Verkaufsstelle der Österreichischen Staatsdruckerei - Wiener Zeitung, 1, Wollzeile 27a, erhältlich.

- - -

Zur Erinnerung an die erste österreichische Jan Mayen-Expedition
=====

30. März (RK) Der 2. April erinnert an ein Ereignis, das den Anteil Österreichs an der internationalen Polarforschung aufzeigt. Österreich-Ungarn hatte es im Rahmen des ersten internationalen Polarjahres übernommen, auf der im europäischen Nordmeer zwischen Grönland und Spitzbergen gelegenen Insel Jan Mayen eine Beobachtungsstation zu errichten. Die Kriegsmarine stellte für den Hin- und Rücktransport der 14 Expeditionsmitglieder, die aus fünf Seeoffizieren, einem Arzt und acht Matrosen bestanden, den kleinen Dampfer "Pola" zur Verfügung und führte auch die Organisation des Unternehmens durch. Das Schiff stach am 2. April 1882, also vor 75 Jahren, mit dem größten Teil des Materials in Pola in See und nahm die Mehrzahl der Teilnehmer in Bergen an Bord. Diese widmeten sich auf der unwirtlichen, vergletscherten Insel ein Jahr lang der Forschungsarbeit, indem sie astronomische, meteorologische, erdmagnetische und Variationsbeobachtungen, Meerwasseruntersuchungen vornahmen, zoologische, botanische und mineralogische Sammlungen zusammenstellten, die Insel geodätisch vermaßen und kartographierten. Die Expedition schiffte sich nach erfolgreicher Lösung ihrer Aufgabe am 6. August 1883 wieder ein und kehrte wohlbehalten nach Österreich zurück. Sie brachte einen bedeutenden wissenschaftlichen Ertrag, dessen Ergebnisse in einem umfangreichen Werk festgehalten sind.

- - -

Fälligkeitstermine der Abgaben der Stadt Wien im April
=====

30. März (RK) Im April sind nachstehende Abgaben fällig:

10. April: Ankündigungsabgabe für März,
Getränkesteuer für März,
Gefrorenessteuer für März,
Vergnügungssteuer und Sportgroschen
für die zweite Hälfte März.
14. April: Anzeigenabgabe für März,
Ortstaxe für März.
15. April: Lohnsummensteuer für März.
25. April: Vergnügungssteuer und Sportgroschen
für die erste Hälfte April.
30. April: Hundeabgabe (zweite Hälfte).

- - -

Das 250. Konzert für die Wiener Schuljugend
=====

30. März (RK) Mittwoch, den 3. April, findet das 250. Konzert für die Wiener Schuljugend statt. Diese Aktion des Kulturamtes der Stadt Wien, mit der im Jahre 1951 begonnen wurde, hat sich als außerordentlich erfolgreich erwiesen. Anlässlich des 250. Konzertes für die Schuljugend wird Stadtrat Mandl auf Einladung des Österreichischen Presse-Clubs Montag, den 1. April, um 15 Uhr, im Presse-Club über die Entwicklung und die Erfolge dieser Aktion sowie ihre Auswirkung auf das Wiener Musikleben sprechen.

- - -

Sieg des Frauenstudiums

=====

30. März (RK) Am 2. April 1897 fand die erste Promotion einer Frau an der Wiener Universität statt. Schon früher hatte die internationale Frauenbewegung in Österreich Fuß gefaßt. Verschiedene Vereinigungen hatten sich gebildet, die für die Gleichstellung der Frau im kulturellen, wirtschaftlichen und politischen Leben kämpften. Diese Bestrebungen setzten sich nach Überwindung großer Widerstände langsam durch, wozu auch die junge sozialdemokratische Arbeiterbewegung verdienstvoll beitrug. Ein Hauptproblem bildete das Frauenstudium. In Österreich standen im Gegensatz zu anderen Ländern den Frauen weder die Mittel- noch die Hochschulen offen. Von der Ausübung eines akademischen Berufes war überhaupt keine Rede. Erst 1891 wurde das erste private Mädchengymnasium gegründet. Aber schon einige Zeit zuvor war es einer Frau gelungen, dem Gang der Ereignisse auf eigene Faust vorzugreifen und der kommenden Entwicklung Bahn zu brechen. Gabriele Possaner Baronin von Ehrenthal, die Tochter eines hohen Staatsbeamten, faßte schon in jungen Jahren den Entschluß, sich der wissenschaftlichen Betätigung zu widmen. Sie legte 1888 nach privatem Studium die Maturitätsprüfung ab und ging dann in die Schweiz, um Medizin studieren zu können. 1894 erhielt sie das Doktordiplom, mußte sich aber in Österreich, wo sie die ärztliche Praxis ausüben wollte, an der Wiener Universität einer Nostrifizierungsprüfung unterziehen. 60 Jahre sind nunmehr vergangen, daß die mutige Frau auch dieses letzte Hindernis überwand. Dr. Possaner eröffnete ihre Ordination im 9. Bezirk und war bis 1934 praktisch tätig. Sie war auch die erste Frau, der der Titel Medizinalrat verliehen wurde. Am 14. März 1940 ist sie in Wien gestorben.

- - -

Die ersten Wohnhauseröffnungen in diesem Jahr
=====

30. März (RK) Nächsten Samstag, den 6. April, wird die Stadt Wien die ersten Eröffnungen von neuen städtischen Wohnhausanlagen in diesem Jahr vornehmen. Um 15 Uhr wird die Wohnhausanlage in Simmering, Geiselbergstraße 16-24, von Vizebürgermeister Honay feierlich eröffnet. Um 17 Uhr wird der Vizebürgermeister den Wohnbau in Floridsdorf, Voltgasse 55-63, eröffnen.

- - -

Pferdenachmarkt vom 28. März
=====

30. März (RK) Inland: kein Auftrieb. Rumänien: 22 Stück, Preis 6.50 S.

- - -

Vizebürgermeister Honay empfang Arbeiter aus Weiz
=====

30. März (RK) Eine Gruppe von Arbeitern der ELIN-Werke in Weiz ist über das Wochenende zu einem Besuch in die österreichische Bundeshauptstadt gekommen. Vizebürgermeister Honay empfing die Gruppe heute mittag im Roten Salon des Rathauses und hieß sie in Wien herzlich willkommen. Er gab seinen Gästen einen Überblick über die Aufbauleistungen in der österreichischen Bundeshauptstadt und informierte sie über die Schwierigkeiten, mit denen Wien vor allem in den ersten Nachkriegsjahren zu kämpfen hatte.

Im Anschluß an den Empfang besichtigten die Arbeiter der ELIN-Werke das Wiener Rathaus.

- - -

Immer mehr Siedlungsstraßen werden ausgebaut
=====

30. März (RK) Die Gemeinde Wien ist auch ständig bemüht, die Straßen in den Siedlungen am Rande von Wien auszubauen. Allein in den Jahren 1952 bis 1955 wurden von der Magistratsabteilung 28 nicht weniger als 200 Kilometer solcher Siedlungsstraßen befestigt. Es wurde damals vorwiegend in den Bezirken 10, 11, 13, 21, 22 und 23 gearbeitet.

Nunmehr liegt auch ein Gesamtbericht über das Jahr 1956 vor. Nach diesem hat die Stadtverwaltung im vergangenen Jahr in Siedlungen 45 Kilometer Straßen gebaut, die eine Gesamtfläche von 214.800 Quadratmetern haben. Die tägliche Leistung einer Arbeitspartie, einschließlich Erdarbeiten, Deckenherstellung und Oberflächenbehandlung, betrug 240 Quadratmeter fertige Straße. Die Kosten dafür betrugen mehr als neun Millionen Schilling. Die vielfach schlechten Bodenverhältnisse vor allem im 10., 13. und 23. Bezirk zwangen zu Bodenverbesserungen und größeren Deckenstärken (20 bis 25 Zentimeter).

Bei diesen Straßenbauarbeiten werden vor allem Motorgrader und Gummiradwalzen verwendet. Diese Maschinen, die in den Vereinigten Staaten entwickelt wurden, ersetzen die kostspieligere Handarbeit, können mehr leisten und ermöglichen einen raschen Baufortschritt. Die Herstellung mechanisch stabilisierter Straßendecken läßt jederzeit die Möglichkeit einer späteren Verstärkung durch Anbringung einer zweiten Lage zu. Sie garantiert auch eine gute Verbindung der Trag- und Verschleißschichte, ist daher an die Verkehrsverhältnisse anpassungsfähig und verlangt nicht die sofortige Investition erheblicher Mittel.

Alle neuen Siedlungsstraßen erhielten eine Oberflächenbehandlung mit Heißeer zur Vermeidung des Staubes und des allzu raschen Eindringens von Wasser.

- - -